

BOER VERLAG

Neuerscheinungen

2021

Gottfried August Bürger Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande

Feldzüge und lustige Abenteuer
des Freiherrn von Münchhausen

Illustrationen von Gustave Doré

140 Seiten

Mit 141 Bildern

Hardcover mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-96662-204-2

Euro 29,80 [D]

Der berühmteste Lügner der Neuzeit und seine absurden »fake news«

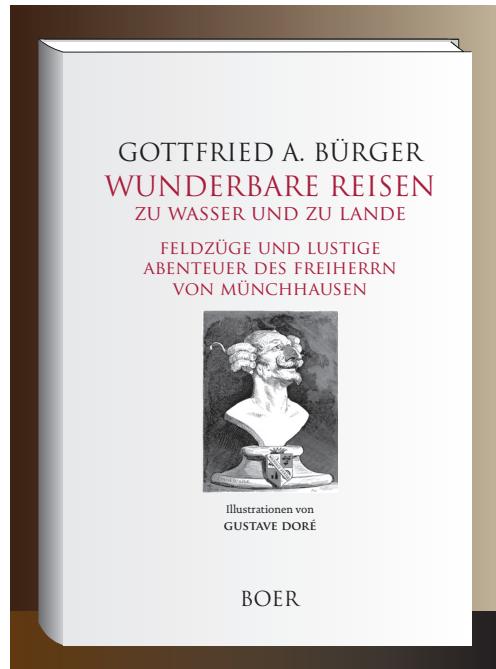
Entstehung und Publikationsgeschichte

Bürgers »Münchhausen« erschien erstmals (anonim) 1786 als Übersetzung aus dem Englischen. 1785 war in London »Baron Munchhausens Narrative of his Marvellous Travels and Campaigns in Russia« erschienen. Autor war der etwas zwielichtige Rudolf Erich Raspe. Das Werk Raspes ging wiederum auf einen deutschen Text zurück, eine Anfang der 1780er Jahre herausgegebene Sammlung von Anekdoten unter dem Titel *Vade Mecum für lustige Leute*. Diese Sammlung enthielt 18 Münchhausen-Geschichten eines unbekannten Autors. Raspe hatte die Geschichten nicht nur übersetzt, sondern sie auch durch eine Rahmenhandlungen verbunden und mehrere Seegeschichten hinzugefügt. 1786 erschien eine deutsche Übersetzung des Textes von Raspe, d. h. eine wiederum um einige neue Geschichten vermehrte freie Bearbeitung durch Bürger. Verlagsort war angeblich London. Tatsächlich erschien das Buch bei dem Göttinger Verleger Johann Christian Dieterich. Nachdem binnen kurzer Zeit drei Auflagen vergriffen waren, kam 1788 eine um sieben neue Geschichten erweiterte Ausgabe heraus. Diese Ausgabe letzter Hand (Bürger starb 1794) liegt den modernen Ausgaben zugrunde.

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von ca. 1912, erschienen im Insel Verlag, Leipzig.

Der Autor

Gottfried August Bürger (1747–1794) war der Sohn eines Landpfarrers. Ab 1760 ging er auf die Stadtschule von Aschersleben. 1764 begann er auf Druck seines Großvaters ein Studium der Theologie an der dortigen Universität. 1768 studierte er an die Universität Göttingen Rechtswissenschaften. Bürger ist heute hauptsächlich wegen seiner Feldzüge und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen



(1786/1789) in Erinnerung. Die Lügenerzählungen des historischen Karl Friedrich Hieronymus Freiherr von Münchhausen wurden von einem anonymen Autor niedergeschrieben und 1781 veröffentlicht. In Form einer englischen Übersetzung, die Rudolf Erich Raspe angefertigt hatte, gelangten sie zu Bürger, der sie zurück ins Deutsche übersetzte und frei bearbeitete. Er übernahm dabei Raspes Erweiterungen und dessen Aufteilung in Land- und Seabenteuer. Obwohl zahlreiche Bearbeitungen des Stoffes folgten, bleibt Bürgers Version, die drei Jahre später noch in einer erweiterten Ausgabe erschien, wohl bis heute die bekannteste.





Der Illustrator

Gustave Doré (1832–1883), französischer Maler und Grafiker. Mit dreizehn Jahren kam er nach Paris und war mit 15 Jahren 1847 als Illustrator beim »Journal pour rire« tätig. 1853 bekam er die Gelegenheit, die Illustration zu den Werken Lord Byrons beizusteuern. Später folgten Aufträge für andere Veröffentlichungen. Zehn Jahre danach (1863) besorgte Doré die Illustration der französischen Ausgabe von Miguel de Cervantes' *Don Quixote*, zu der er 370 Bilder anfertigte. Durch den Erfolg seiner Bibel-Illustrationen von 1866 konnte Doré ein Jahr darauf in London eine große Werkschau abhalten. Gustave Doré wurde nur 51 Jahre alt und hinterließ ein imposantes Werk mit mehreren tausend Einzelstücken.

Der historische Münchhausen

Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen (1720–1797), ein deutscher Adliger aus dem Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg, war der unter der Bezeichnung »Lügenbaron« berühmt gewordene Geschichtenerzähler. Hieronymus wurde in Bodenwerder geboren. Adligem Brauch folgend, ging Hieronymus im Alter von 13 Jahren an den braunschweigischen Hof nach Wolfenbüttel. 1737 wurde er Page von Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, dem künftigen Gemahl der Anna Leopoldowna, einer Nichte und designierten Nachfolgerin von Zarin Anna von Russland. Anton Ulrich, welter bereits in Sankt Petersburg und diente im Militär. Münchhausen reiste 1737 nach Russland. Aller

Wahrscheinlichkeit nach ist er dort seinem Herrn in den Russisch-Österreichischen Türkenkrieg (1736–1739) gefolgt. Die Lügengeschichte vom berühmten »Ritt auf der Kanonenkugel« hat wahrscheinlich die Belagerung der osmanischen Krim-Festung Otschakow durch den russischen Oberbefehlshaber von Münnich zum Hintergrund. 1739 wurde Münchhausen von der Zarin Anna Iwanowna zum Fähnrich der russischen Braunschweig-Kürassiere ernannt. Die Kürassiere lagen in Riga in Garnison und nahmen in der Folge wohl mit Münchhausen am Russisch-Schwedischen Krieg (1741–1743) teil. 1740 wurde Münchhausen zum Leutnant befördert. Seine Karriere versprach unter seinem Patron glänzend zu verlaufen, denn im selben Jahr wurde nach dem Tode der Zarin Anna der soeben erst geborene Sohn Anton Ulrichs als Iwan VI. zum Zaren von Russland ernannt. Doch endeten alle Hoffnungen der Welfen und ihrer Entourage jäh durch einen gewaltsamen Thronwechsel, als Annas Cousine Elisabeth, Tochter Peters des Großen, 1741 den einjährigen Iwan stürzte. Zwar überstand er den Umsturz heil, vermutlich weil er zu dieser Zeit in Finnland kämpfte, aber aus seiner soeben erst begonnenen Karriere wurde nichts: Die weitere Beförderung zum Rittmeister ließ ein ganzes Jahrzehnt bis 1750 auf sich warten. Die Garnisonstadt Riga wurde in diesen Jahren sein hauptsächlicher Aufenthaltsort. Diese Rigaer Jahre beeinflussten wohl seine Fähigkeiten als Erzähler, denn in den deutsch-baltischen adeligen Freundeskreisen wurde gerne ausgiebig und phantasievoll erzählt. 1750 nahm Münchhausen seinen Abschied, kehrte nach Deutschland zurück und verlebte mit seiner Frau kinderlos weitere 40 Jahre auf dem ererbten Gut in Bodenwerder an der Weser. Im Freundeskreis begann sein Erzähltalent allmählich berühmt zu werden. Gäste kamen nach Bodenwerder, um seine fabelhaften Geschichten zu hören, darunter möglicherweise auch der Kasseler Museumsdirektor Rudolf Erich Raspe.



Jakob und Wilhelm Grimm Märchen

Illustrationen von Arthur Rackham

364 Seiten

Mit 116 Bildern, davon 48 farbig

Großformat 19 x 27 cm

Hardcover mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-96662-198-4

Euro 58,00 [D]

Eines der berühmtesten Märchenbücher, wunderschön illustriert für Jung und Alt.

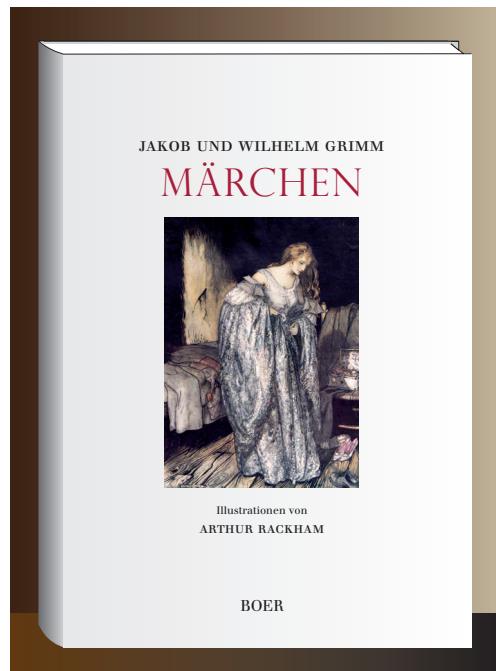
Zum Text

Die Brüder sammelten auf Anregung der Romantiker Clemens Brentano, Achim von Arnim und Johann Friedrich Reichardt ursprünglich für deren Volksliedersammlung *Des Knaben Wunderhorn* ab 1806 Märchen aus ihrem Bekanntenkreis und aus literarischen Werken. Sie waren ursprünglich nicht nur für Kinder gedacht, sondern entstanden vor allem aus volkskundlichem Interesse und erhielten entsprechende märchenkundliche Kommentare. Wilhelm Grimms sprachliche Überarbeitungen schufen daraus einen Buchmärchenstil, der bis heute das Bild von Märchen prägt. Clemens Brentano erhielt auf der Suche nach volkstümlichen Liedern für die Sammlung *Des Knaben Wunderhorn* über Friedrich Carl von Savigny Kontakt zu dessen ehemaligem Studenten Jacob Grimm, der in der Kasseler Bibliothek arbeitete. So kamen die Brüder Grimm ab 1806 dazu, für ihn Lieder und bald auch Märchen zunächst aus literarischen Werken zu exzerpieren. Als musterhaft präsentierte Brentano ihnen seine Redaktionen *Von dem Mäuschen, Vögelchen und der Bratwurst* und *Von dem Tode des Hühnchens* sowie Runge's Märchen *Vom Fischer und seiner Frau* und *Vom Wacholderbaum*. Weiterhin empfahl er als Gewährsleute mündlicher Erzähltradition Friederike Mannel sowie die Geschwister Hassenpflug, Wild und Ramus. Sein Vorschlag, Erzählungen einer alten Frau im Elisabeth-Hospital in Marburg abzuhören, blieb unberücksichtigt. Solche Feldforschung war höchst selten und auch eigene Kindheitserinnerungen der Brüder Grimm spielten keine Rolle. [Wikipedia]

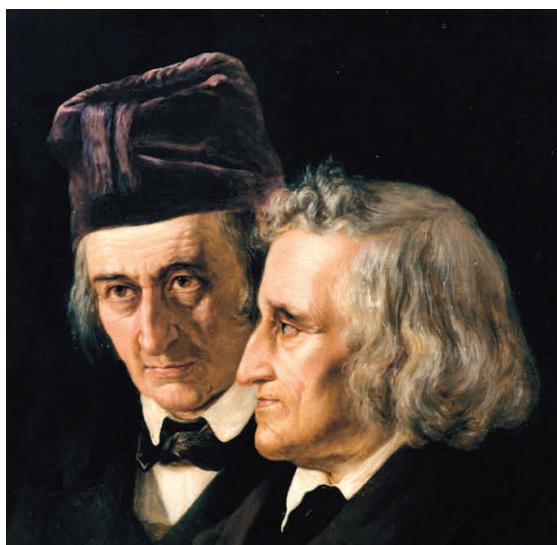
Der Neusatz folgt der Ausgabe von 1893, erschienen in der Deutschen Verlags-Anstalt.

Die Autoren

Jacob Grimm (1785–1863) gilt als Begründer der deutschen Philologie und Altertumswissenschaft. Ab 1798 besuchte er mit seinem Bruder Wilhelm das Friedrichsgymnasium in Kassel. Ab 1802 studierte er an der Universität Marburg bei Friedrich



Carl von Savigny Jura. Nach dem Tod der Mutter 1808 mußte Jacob Grimm die Familie ernähren. Er wurde Bibliothekar Jérôme Bonapartes, des Königs von Westphalen, und wurde im Februar 1809 außerdem zum Beisitzer im Staatsrat ernannt. Die Muße, die ihm die amtlichen Geschäfte ließen, verwendete er auf das Studium der altdeutschen Poesie und Sprache. Seit 1806 hatte er gemeinsam mit seinem Bruder Wilhelm Märchen gesammelt, die nun bearbeitet und herausgegeben wurden. 1814/15 war er kurhessischer Legationssekretär beim Wiener Kongress. 1815 nahm er seinen Abschied als Diplomat, um sich der Literaturgeschichte und Sprachforschung zu widmen. Ein Jahr später wurde er Zweiter Bibliothekar an der Bibliothek zu Kassel (sein Bruder Wilhelm war 1814 dort Sekretär geworden).





1830 erhielt Jacob Grimm eine Professur an der Universität Göttingen. Im Dezember 1837 wurde Grimm als Mitverfasser des Protestes der »Göttinger Sieben« durch den König von Hannover seines Amtes entthoben und des Landes verwiesen. 1841 folgte er dem Ruf des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin und wurde Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften. An der Frankfurter Nationalversammlung in der Paulskirche nahm er im Frühjahr 1848 als parteiloser Abgeordneter des preußischen Kreises Duisburg teil. Im selben Jahr beendete er seine Vorlesungstätigkeit und veröffentlichte in Leipzig seine Geschichte der deutschen Sprache. Danach konzentrierte er sich gemeinsam mit seinem Bruder auf die Arbeit am Deutschen Wörterbuch. Den Abschluß der Arbeiten zum Wörterbuch erlebte er nicht mehr.

Wilhelm Grimm (1786–1859), Sprach- und Literaturwissenschaftler sowie Märchen- und Sagensammler. Sein Lebenslauf und sein Werk sind eng mit dem seines ein Jahr älteren Bruders Jacob Grimm verbunden, worauf die oft gebrauchte Bezeichnung Brüder Grimm hinweist. Neben der gemeinsamen Arbeit mit dem Bruder konzentrierte sich Wilhelm Grimm bei seinen Forschungen auf die Poesie des Mittelalters, die deutsche Helden- sage sowie die Runenforschung. Zusammen mit seinem Bruder begründete er die germanistischen Altertumswissenschaften, die Runologie, die germanistische Sprachwissenschaft und die deutsche Philologie.

Der Illustrator

Arthur Rackham (1867–1939), in London geboren wurde durch seine zahlreichen Buchillustrationen, insbesondere für Volksmärchen und andere Kinderbücher, bekannt. Ab 1892 begann er für »The Westminster Budget« als Reporter und Illustrator zu arbeiten. Seine ersten Buchillustrationen erschienen ein Jahr später. Von da an illustrierte er bis zu seinem Tod unzählige weitere Bücher wie »Alice im Wunderland«, Äsops »Fabeln« und Shakespeares »Ein Sommernachtstraum«. 1906 gewann Rackham die Goldmedaille der Weltausstellung in Mailand, eine weitere folgte 1911 anlässlich der internationalen Ausstellung von Barcelona. 1914 wurden seine Werke im Louvre ausgestellt. Arthur Rackham starb 1939 in seinem Haus an Krebs.

Ethel M. Chadwick schreibt 1910 im 18. Band der *Dekorativen Kunst* über Arthur Rackham:

»In Rackhams Kunst ist seine unerschöpfliche Phantasie vielleicht am meisten zu bewundern. Er ist nie in Verlegenheit und niemals langweilig. Auch die unfehlbare Sicherheit der Hand und sein Vertrautsein mit allem, was in der weiten Natur lebt und webt, Kenntnisse, die er sich durch eifriges Studium in früher Jugend angeeignet hat, muß man anerkennen, und man freut sich immer wieder über den frischen Humor, der in vielen seiner Bilder steckt, der niemals derb wird, und der auch einen wesentlichen Zug in dem freundlichen Wesen des Meisters bildet. Seine Darstellungskraft verdient nicht weniger Lob als seine Erfindung. Alle seine Arbeiten zeigen eine technische Vollkommenheit und einen Gefühlsgehalt, wie sie nur den größten Künstlern eigen sind ... Rackham verdankt dem gründlichen Naturstudium seiner Jugend die Erwerbung seiner erstaunlichen Technik; ohne diese tiefe Naturkenntnis wäre es ihm nie möglich gewesen, jene wunderbaren Grotesken zu erfinden, die in seiner Kunst eine so große Rolle spielen. Denn unter der Unglaublichkeit all dieser phantastischen Schöpfungen Rackhams ruht doch immer eine tiefe Naturntreue. Jene fabelhaften Elfen und Kobolde sind, außer in ihrer körperlichen Erscheinung, ja so wunderbar natürlich und mit so viel innerer Wahrhaftigkeit geschaffen, daß sie auch den Beschauer zu überzeugen vermögen. Das macht die Kunst Rackhams wahr und ernst; mögen seine Bilder, oberflächlich betrachtet, auch verrückt sein, und es wäre unrecht, in ihnen nur hübsche Bildchen zu sehen. Die Lebendigkeit der Bewegung und all die menschlichen Leidenschaften und Gemütsregungen, Freude, Schmerz, Glück, Trauer, Sehnsucht und was er sonst in seinen verzauberten Märchenbildern darzustellen liebt, verleihen diesen Geschöpfen seiner Phantasie inneres Leben, machen sie ewig wahr, ewig frisch und ewig schön.«

Gustav Schwab Sagen des klassischen Altertums

Mit Illustrationen von John Flaxman

Band 1

Mit 39 Abbildungen
488 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 39,80 [D]
Format: 13,5 × 21,5 cm
ISBN 978-3-96662-200-4

Band 2

Mit 48 Abbildungen
472 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 39,80 [D]
Format: 13,5 × 21,5 cm
ISBN 978-3-96662-201-1

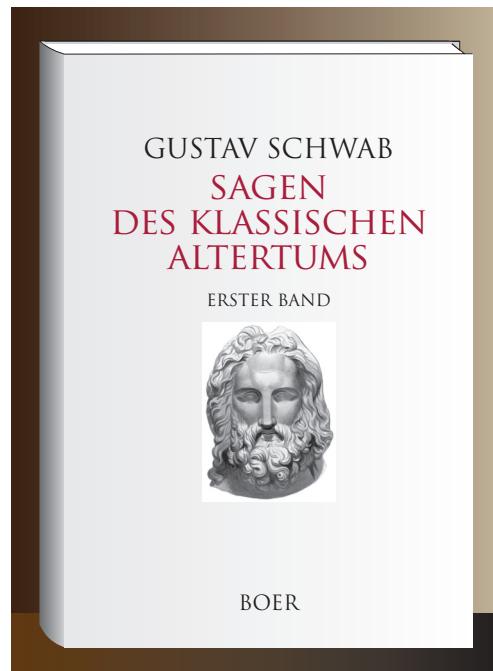
Die klassischen griechischen Sagen in dieser unschlagbar lesefreundlichen Ausgabe von Gustav Schwab

Zum Text

Der Text des Neusatzes folgt der zweibändigen Ausgabe von 1909, erschienen im Insel-Verlag, Leipzig. Die Illustrationen sind Kupferstiche aus der dreibändigen Ausgabe von 1854 sowie der Insel-Ausgabe von 1910. Die Erstausgabe erschien in den Jahren 1838 bis 1840. Schwabs Ziel war die Nacherzählung möglichst vieler Sagenkreise des griechischen und römischen Altertums in flüssigem Stil, wobei er sich besonders eng an die Originale anschloß und sie über weite Strecken fast unverändert übersetzte. Sein Zielpublikum waren ursprünglich Schüler der höheren Schulen, aber schon früh ging er dazu über, das Werk auch jungen Frauen und Erwachsenen zu empfehlen. Die Sammlung gilt als Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Sie ist im deutschsprachigen Raum das bekannteste und am weitesten verbreitete Werk dieser Art und wurde in 17 Sprachen übersetzt. [Wikipedia]

Der Autor

Gustav Schwab (1792–1850) gehörte als Schriftsteller zur Schwäbischen Dichterschule. Mit seinen Sagen des klassischen Altertums (1838–1840) schuf er einen Klassiker der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur. Er besuchte das Gymnasium in Stuttgart und studierte ab 1809 an der dortigen Universität zunächst zwei Jahre Philologie und Philosophie, später dann Theologie. 1817 erhielt er eine Professur für alte Sprachen am (heutigen) Eberhard-Ludwigs-Gymnasium) in Stuttgart. Ab



1825 wirkte er zwanzig Jahre lang an den bei F. A. Brockhaus Leipzig erscheinenden Blättern für literarische Unterhaltung mit. Anfang 1828 trat er in die Redaktion des Verlages von Johann Friedrich Cotta ein, der das Morgenblatt für gebildete Stände verlegte. Mit dieser literarischen Schlüsselposition wurde er zu einem Mäzen für jüngere Autoren. 1837 übernahm er das Pfarramt im Dorf Gomaringen am Fuß der Schwäbischen Alb. Mit einem in Gomaringen abgefassten Werk ist Schwab für viele Generationen von Kindern und Jugendlichen zu dem Vermittler der griechisch-römischen Sagen- und Götterwelt geworden. Er hat die großen Epen der Antike von 1838 bis 1840 aus Originaltexten zusammengetragen, ins Deutsche übersetzt und mit großem pädagogischen Impetus nacherzählt,

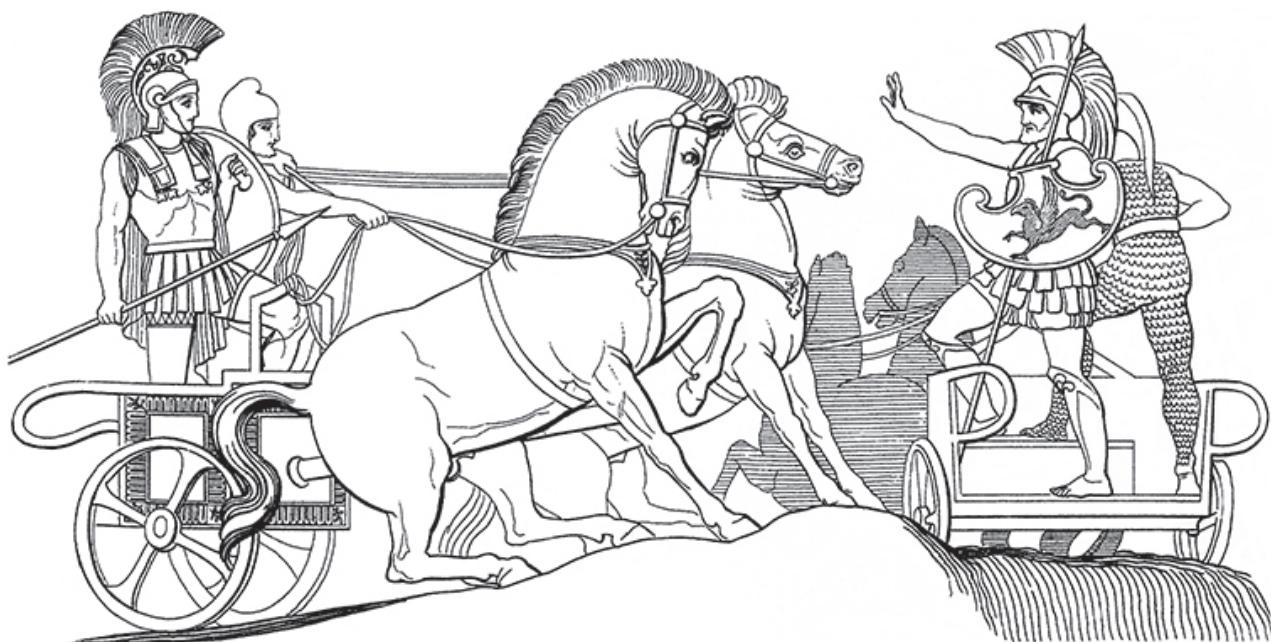




Kürzungen und Milderungen der grausamen und erotischen Passagen vorgenommen. Die Sagen des klassischen Altertums in drei Bänden haben, obgleich vorrangig an Jugendliche gerichtet, bis heute die Rezeption der griechischen und römischen Mythologie im deutschsprachigen Raum auch bei Erwachsenen stark beeinflusst. 1841 erhielt er das Stadtpfarramt von St. Leonhard in Stuttgart, 1842 wurde er Dekan und 1845 Oberkonsistorialrat der höheren Schulen in Württemberg. 1847 wurde er mit dem Ehrendoktor der Theologie der Universität Tübingen ausgezeichnet.

Der Illustrator

John Flaxman (1755–1826), britischer Bildhauer, kam 1756 zusammen mit seiner Familie nach London. Dort bekam er in der Werkstatt des Vaters eine erste künstlerische Anleitung. Von dem Bildhauer George Romney gefördert, konnte Flaxmann bereits 1767 einige Figurinen auf einer Ausstellung der Free Society of Arts ausstellen. 1775 warb ihn Thomas Bentley für die Firma Wedgwood ab. Nebenbei fand er aber noch genügend Möglichkeiten, sich künstlerisch zu betätigen. Auf einer Romreise fertigte der Bildhauer 1793 als Auftragsarbeit und eher nebenbei Zeichnungen zu Homers Ilias an, die 1795 von Tommaso Piroli in Kupfer gestochen wurden. Es folgten Zeichnungen zur Odyssee, gestochen von William Blake. Diese klassizistischen Umrisszeichnungen begründeten seinen Ruhm. 1797 berief ihn die Akademie zu ihrem Beisitzer, drei Jahre später wurde er ordentliches Mitglied. 1802 ging Flaxman studienhalber nach Paris. Als Mitglied der Akademie standen ihm zwar alle Türen offen. Zurück in London arbeitete Flaxman einige Jahre, bis er 1810 an der Londoner Akademie einen Lehrstuhl für Plastik angeboten bekam. Der schweizerische Maler Johann Heinrich Füssli bezeugte ausdrücklich die Beliebtheit von Flaxmans Vorlesungen und Seminaren.



Johann Wolfgang Goethe Reineke Fuchs

Illustrationen von Wilhelm von Kaulbach
Gestochen von Julius Schnorr
Mit 62 Abbildung
188 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
32,00 Euro [D]
ISBN: 978-3-96662-177-9

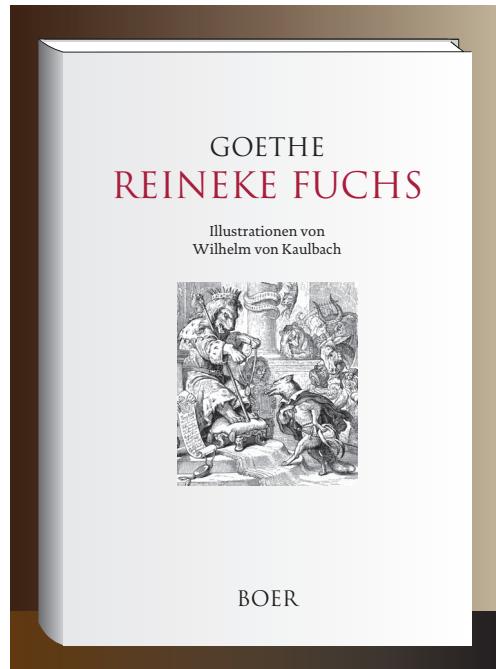
Zum Text

Im Januar 1793 begann Goethe mit einer Bearbeitung des Reineke Fuchs in Versen. Ende desselben Jahres ging das Werk in Druck und erschien im Frühjahr 1794 in Berlin. Vorlage für das Tierepos war die Prosafassung Gottscheds von 1752, die Goethe seit seiner Kindheit kannte. Goethe hielt sich, abgesehen von der sprachlichen Gestalt und der neuen Einteilung, eng an die Vorlage. Die antike Form des Langverses der homerischen Heldenepen hatte in deutscher Sprache insbesondere durch Klopstocks Messias (seit 1748), aber auch durch die aktuellen Homer-Übersetzungen von Stolberg (1778) und Voß (1781) Beachtung gefunden, galt indes als Ausdrucksform ernster oder feierlicher Themen. Goethes Verwendung hatte jedoch einen spielerischen Charakter, da er die Verse nicht auszählte und die Zäsuren zugunsten der Treffsicherheit des Ausdrucks frei gestaltete. Die Lässigkeit dieses Stils nimmt der Geschichte, die Goethe als „unheilige Weltbibel“ bezeichnete, alles Lehrhafte und Allegorische. [Wikipedia]

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1857, erschienen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, Stuttgart.

Der Autor

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) gilt als einer der bedeutendsten Repräsentanten deutschsprachiger Dichtung. Goethe stammte aus einer angesehenen bürgerlichen Familie; sein Großvater mütterlicherseits war als Stadtschultheiß höchster Justizbeamter der Stadt Frankfurt, sein Vater Doktor der Rechte und kaiserlicher Rat. Er und seine Schwester Cornelia erfuhren eine aufwendige Ausbildung durch Hauslehrer. Dem Wunsch seines Vaters folgend, studierte Goethe in Leipzig und Straßburg Rechtswissenschaft und war danach als Advokat in Wetzlar und Frankfurt tätig. Gleichzeitig folgte er seiner Neigung zur Dichtkunst, mit dem Drama Götz von Berlichingen erzielte er einen frühen Erfolg und Anerkennung in der literarischen Welt. Als Sechzehnjähriger wurde er an den Hof von Weimar eingeladen, wo er sich schließlich für den Rest seines Lebens niederließ. Er bekleidete dort als Freund und Minister des Herzogs Carl August politische und administrative



Ämter und leitete ein Vierteljahrhundert das Hoftheater. Die amtliche Tätigkeit mit der Vernachlässigung seiner schöpferischen Fähigkeiten löste nach dem ersten Weimarer Jahrzehnt eine persönliche Krise aus, der sich Goethe durch die Flucht nach Italien entzog. Die zweijährige Italienreise empfand er wie eine Wiedergeburt. Ihr verdankte er die Vollendung wichtiger Werke (Tasso, Iphigenie, Egmont). Nach seiner Rückkehr wurden seine Amtspflichten weitgehend auf repräsentative Aufgaben beschränkt. Der in Italien erlebte Reichtum an kulturellem Erbe stimulierte seine dichterische Produktion und die erotischen Erlebnisse mit einer jungen Römerin ließen ihn unmittelbar nach seiner Rückkehr eine dauerhafte Beziehung zu





Christiane Vulpius aufnehmen, die er erst achtzehn Jahre später mit einer Eheschließung amtlich legalisierte. Goethes literarisches Werk umfaßt Lyrik, Dramen, Epop, autobiografische, kunst- und literaturtheoretische sowie naturwissenschaftliche Schriften. Daneben ist sein umfangreicher Briefwechsel von literarischer Bedeutung. Goethe war Vorbereiter und wichtigster Vertreter des Sturm und Drang. Sein Roman »Die Leiden des jungen Werthers« machte ihn in Europa berühmt. Selbst Napoleon bat ihn zu einer Audienz anlässlich des Erfurter Fürstenkongresses. Im Bunde mit Schiller und gemeinsam mit Herder und Wieland verkörperte er die Weimarer Klassik. Die Wilhelm-Meister-Romane wurden zu beispielgebenden Vorläufern deutschsprachiger Künstler- und Bildungsromane. Sein Faust errang den Ruf als die bedeutendste Schöpfung der deutschsprachigen Literatur. Im Alter wurde er auch im Ausland als Repräsentant des geistigen Deutschland angesehen. [Auszug aus Wikipedia]

Die Illustrationen

Der Verleger Johann Georg Cotta (1796–1863), dessen Haus, die Cotta'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart, zum bedeutendsten Verlag der Klassiker geworden war und unter anderem auch seit 1806 die Werke Goethes publizierte, hatte begonnen, eine Reihe großformatig aufgemachter Einzelausgaben herauszugeben, an denen der Münchener Künstler Wilhelm von Kaulbach (1804–1874) mitarbeitete. 1840 schloss Cotta mit dem Künstler einen Vertrag, die Illustrationen für eine Neuausgabe von Goethes Reineke Fuchs zu gestalten.

Kaulbach, mit eigenen Monumentalgemälden im Atelier langfristig beschäftigt, arbeitete drei Jahre abends an dem verhältnismäßig hoch dotierten Auftrag und lieferete 36 Hauptbilder und zahlreiche Vignetten ab. Die Zeichnungen wurden von Hans Rudolf Rahn in Zürich und dem Münchener Adrian Schleich in Kupfer gestochen; 1846 erschien das Buch im Folioformat, eingebunden in rotem oder blauen Leder mit in Gold eingefärbten Blindprägungen. Für Wilhelm von Kaulbach wurde die Cotta'sche Edition zum nachhaltigen Erfolg; das Buch kam 1865 erneut auf den Markt. Für den Verleger indes erwies sich eine 1857 aufgelegte kleinere Ausgabe als Goldgrube; sie erfuhr mehrere, allerdings nicht mehr datierte Auflagen. Kaulbachs Zeichnungen waren darin in einem im 19. Jahrhundert für die Massen-

produktion entwickelten Holzdruckverfahren erschienen; sie verstärkten Reinekes Popularität und verschafften auch dem Epos, das von den Goethe-Exegeten als uneigenständiges Werk des Meisters angesehen und deshalb weniger gewürdigt worden war, nachhaltige Aufmerksamkeit.

Der Illustrator

Wilhelm Kaulbach (1805–1874) studierte ab 1822 als Schüler von Peter von Cornelius an der Düsseldorfer Akademie. Zusammen mit den Mitschülern Hermann Anschütz und Adam Eberle folgte er Cornelius 1826 nach München, wo er zunächst Mitarbeiter an den Fresken im Odeon, in den Hofgartenarkaden und in der Residenz wurde. 1835 unternahm Kaulbach seine erste Italienreise, die ihn nach Venedig führte. Es entstanden zahlreiche Zeichnungen und Skizzen der italienischen Landschaft. 1837 durch König Ludwig I. von Bayern zum Hofmaler ernannt, konnte Kaulbach vom Oktober 1838 bis Mai 1839 erneut nach Italien reisen, diesmal kam er bis Rom. Ab 1845 hielt er sich vielfach in Berlin auf, um im Auftrag König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die Ausmalung des Treppenhauses des Neuen Museums in Berlin voranzubringen. 1849 wurde er zum Direktor der Münchener Kunstakademie ernannt, war ferner Mitglied der Akademien von Berlin, Dresden und Brüssel und wurde 1866 nobilitiert. 1863 wurde er als auswärtiges Mitglied in die Académie des Beaux-Arts aufgenommen und 1870 in die American Academy of Arts and Sciences gewählt. Kaulbach starb bei der großen Münchener Epidemie von 1874 an Cholera.

Johann Wolfgang Goethe Die Leiden des jungen Werthers

Illustrationen von Tony Johannot, Friedrich Pecht und Ernst Bosch
Mit 32 Abbildung
172 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
29,80 Euro [D]
ISBN: 978-3-96662-178-6

Zum Text

Die Handlung des Romans ist insofern autobiografisch, als Goethe hier seine platonische Beziehung zu der bereits inoffiziell verlobten Charlotte Buff literarisch verarbeitete. Das Motiv für den tragischen Ausgang dieser Liebe, die Selbsttötung Werthers, lieferte Goethe der Suizid seines Freundes Karl Wilhelm Jerusalem, Gesandtschaftssekretär in Wetzlar. Dieser hatte sich in eine verheiratete Frau verliebt, Elisabeth Herdt, geb. Egell (1741-1813), die für ihn unerreichbar blieb. Sie war seit 1768 die Gemahlin von Philipp Jakob Herdt (1735-1809), dem Geheimen Sekretär bei der Gesandtschaft des kurpfälzischen Fürstentums Pfalz-Lautern in Wetzlar. Die literarische Figur der Lotte im Roman trägt auch Züge der schwarzäugigen Maximiliane von La Roche, einer weiteren Bekanntschaft des jungen Goethe aus der Entstehungszeit des Romans. Trotz solcher Nähe des Romans zur Realität bleibt Goethes Werther ein fiktionaler, literarisch komponierter Text - weder bloße Selbstaussprache noch Schlüsselroman. [Wikipedia]

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1825, erschienen im Verlag Weygand, Leipzig.

Der Autor

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) gilt als einer der bedeutendsten Repräsentanten deutschsprachiger Dichtung. Goethe stammte aus einer angesehenen bürgerlichen Familie; sein Großvater mütterlicherseits war als Stadtschultheiß höchster Justizbeamter der Stadt Frankfurt, sein Vater Doktor der Rechte und kaiserlicher Rat. Er und seine Schwester Cornelia erfuhren eine aufwendige Ausbildung durch Hauslehrer. Dem Wunsch seines Vaters folgend, studierte Goethe in Leipzig und Straßburg Rechtswissenschaft und war danach als Advokat in Wetzlar und Frankfurt tätig. Gleichzeitig folgte er seiner Neigung zur Dichtkunst, mit dem Drama *Götz von Berlichingen* erzielte er einen frühen Erfolg und Anerkennung in der literarischen Welt. Als Sechzundzwanzigjähriger wurde er an den Hof von Weimar eingeladen, wo er sich schließlich für den Rest seines Lebens niederließ. Er bekleidete dort als Freund und Minister des



Herzogs Carl August politische und administrative Ämter und leitete ein Vierteljahrhundert das Hoftheater. Die amtliche Tätigkeit mit der Vernachlässigung seiner schöpferischen Fähigkeiten löste nach dem ersten Weimarer Jahrzehnt eine persönliche Krise aus, der sich Goethe durch die Flucht nach Italien entzog. Die zweijährige Italienreise empfand er wie eine Wiedergeburt. Ihr verdankte er die Vollendung wichtiger Werke (*Tasso*, *Iphigenie*, *Egmont*). Nach seiner Rückkehr wurden seine Amtspflichten weitgehend auf repräsentative Aufgaben beschränkt. Der in Italien erlebte Reichtum an kulturellem Erbe stimulierte seine dichterische Produktion und die erotischen Erlebnisse mit einer jungen Römerin ließen ihn unmittelbar nach





seiner Rückkehr eine dauerhafte Beziehung zu Christiane Vulpius aufnehmen, die er erst achtzehn Jahre später mit einer Eheschließung amtlich legalisierte. Goethes literarisches Werk umfaßt Lyrik, Dramen, Epik, autobiografische, kunst- und literaturtheoretische sowie naturwissenschaftliche Schriften. Daneben ist sein umfangreicher Briefwechsel von literarischer Bedeutung. Goethe war Vorbereiter und wichtigster Vertreter des Sturm und Drang. Sein Roman »Die Leiden des jungen Werthers« machte ihn in Europa berühmt. Selbst Napoleon bat ihn zu einer Audienz anlässlich des Erfurter Fürstenkongresses. Im Bunde mit Schiller und gemeinsam mit Herder und Wieland verkörperte er die Weimarer Klassik. Die Wilhelm-Meister-Romane wurden zu beispielgebenden Vorläufern deutschsprachiger Künstler- und Bildungsromane. Sein Faust errang den Ruf als die bedeutendste Schöpfung der deutschsprachigen Literatur. Im Alter wurde er auch im Ausland als Repräsentant des geistigen Deutschland angesehen. [Auszug aus Wikipedia]

Die Illustratoren

Tony Johannot (1803-1852) war ein französischer Radierer, Holzschnittzeichner, Lithograf, Maler und Illustrator. Er war der Bruder von Charles und Alfred Johannot. Er half seinem Bruder Alfred zuerst bei der Herstellung der Kupfer und Vignetten zu Walter Scott, James Fenimore Cooper und Lord Byron und lieferte Illustrationen zu Molière und Don Quichotte sowie zu Rousseaus Julie oder Die neue Heloise und zu Goethes Werther. 1831 trat er

ebenfalls als Maler auf mit romantischen Genrebildern in der Weise seines Bruders Alfred. Für den Herzog von Orléans malte er 1834 ein großes Bild, den Tod des Connétable Duguesclin. Im Auftrag des Königs malte er für das historische Museum in Versailles große Darstellungen der Schlachten bei Rosbecque und bei Fontenay, der Erstürmung des Engpasses Méandre und des Besuchs der Königin Viktoria. Einen größeren Ruf hat er aber als Zeichner und Kupferstecher, indem er zahllose Radierungen, Kupferstiche und Holzschnitte für Prachtausgaben lieferte. Er war vor allem als Buchillustrator der Romantik bedeutend.

August Friedrich Pecht (1814-1903) war ein deutscher Historien- und Porträtmaler, Lithograf und Kunstschriftsteller. Von seinem Vater erhielt er seinen ersten künstlerischen Unterricht und ließ sich auch zum Lithografen ausbilden. Mit 19 Jahren wurde Pecht 1833 Schüler der königlichen Kunstakademie in München. 1833 wurde Pecht in München Assistent von Franz Hanfstaengl und ging mit ihm 1835 nach Dresden. Durch den Unterricht der Akademie wechselte Pecht später aber von der Lithografie zur Malerei. Nach seinen anfänglichen Erfolgen in der Porträtmalerei nahm ihn 1839 der Maler Paul Delaroche in Paris für zwei Jahre in seinem Atelier auf. Im selben Jahr wurde er in die Leipziger Freimaurerloge Minerva zu den drei Palmen aufgenommen. 1841 kehrte Pecht wieder nach München zurück und ließ sich dort als freischaffender Maler nieder. Bis 1844 lebte er abwechselnd dort und in Konstanz. Die Jahre 1844 bis 1847 verbrachte Pecht in Leipzig und Dresden. Zwischen 1835 und 1850 schloß Pecht Bekanntschaft mit Gustav Freytag, Heinrich Heine, Heinrich Laube, Gottfried Semper und Richard Wagner. Die Jahre 1851 bis 1852 und nochmal 1853 bis 1854 verbrachte Pecht in Italien. Als er 1854 nach Deutschland zurückkam, ließ er sich für den Rest seines Lebens in München nieder.

Ernst Bosch (1834-1917), deutscher Maler, Zeichner und Grafiker, war ein Vertreter der erzählenden Malerei der Düsseldorfer Malerschule. 1850 wurde er Privatschüler des Historienmalers Josef Schex aus Wesel, der ihn in die Ölmalerei einführte. 1851 bis 1856 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf bei Karl Ferdinand Sohn (Antikensaal), in der Malklasse von Theodor Hildebrandt und schließlich in der Meisterklasse des Akademiedirektors Wilhelm von Schadow. Nach Abschluß des Studiums wurde er Mitglied des Vereins der Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe, dessen Erster Vorsitzender er von 1892 bis 1904 war, des Kunstvereins sowie des Künstlervereins Malkasten. 1894 begründete Bosch das Malkasten-Archiv.

Johann Wolfgang Goethe Aus meinem Leben Dichtung und Wahrheit

Band 1

Illustrationen von Eugen Klimsch, Kaspar Kögler, Bruno Strassberger und Philipp Grotjohann
Mit 88 Abbildung
592 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
48,00 Euro [D]
ISBN 978-3-96662-195-3

Band 2

Illustrationen von Eugen Klimsch, Kaspar Kögler, Bruno Strassberger und Philipp Grotjohann
Mit 55 Abbildung
444 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
38,00 Euro [D]
ISBN 978-3-96662-196-0

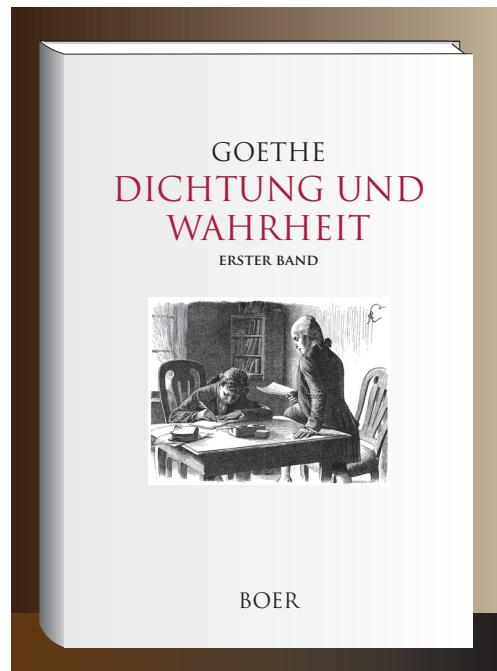
Zum Text

Am 11. Oktober 1809 begann Goethe mit der Konzeption einer Autobiographie. Als Grund für das Schreiben einer Lebensgeschichte verweist Goethe im Vorwort auf zahlreiche Nachfragen, wie ein einzelner Mensch so viele und so verschiedene Werke schreiben konnte. Er möchte mit dem Buch die dahinterstehende Person, deren Entwicklung und die Hintergründe der Vielseitigkeit seiner Schriften erklären. [Wikipedia]

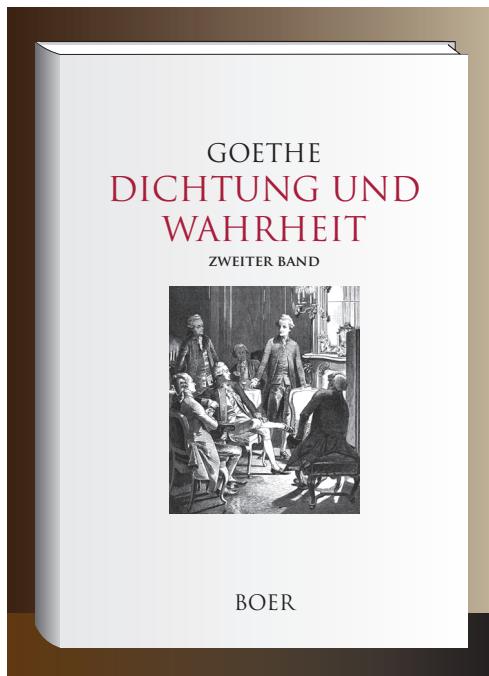
Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe o-J. [ca. 1880], erschienen in der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart und Leipzig. Textrevision nach der Hamburger Ausgabe.

Der Autor

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) gilt als einer der bedeutendsten Repräsentanten deutschsprachiger Dichtung. Goethe stammte aus einer angesehenen bürgerlichen Familie; sein Großvater mütterlicherseits war als Stadtschultheiß höchster Justizbeamter der Stadt Frankfurt, sein Vater Doktor der Rechte und kaiserlicher Rat. Er und seine Schwester Cornelia erfuhren eine aufwendige Ausbildung durch Hauslehrer. Dem Wunsch seines Vaters folgend, studierte Goethe in Leipzig und Straßburg Rechtswissenschaft und war danach als Advokat in Wetzlar und Frankfurt tätig. Gleichzeitig folgte er seiner Neigung zur Dichtkunst, mit dem Drama *Götz von Berlichingen* erzielte er einen frühen Erfolg und Anerkennung in der literarischen Welt. Als Sechzundzwanzigjähriger wurde er an den Hof von Weimar eingeladen, wo er sich



schließlich für den Rest seines Lebens niederließ. Er bekleidete dort als Freund und Minister des Herzogs Carl August politische und administrative Ämter und leitete ein Vierteljahrhundert das Hoftheater. Die amtliche Tätigkeit mit der Vernachlässigung seiner schöpferischen Fähigkeiten löste nach dem ersten Weimarer Jahrzehnt eine persönliche Krise aus, der sich Goethe durch die Flucht nach Italien entzog. Die zweijährige Italienreise empfand er wie eine Wiedergeburt. Ihr verdankte er die Vollendung wichtiger Werke (*Tasso*, *Iphigenie*, *Egmont*). Nach seiner Rückkehr wurden seine Amtspflichten weitgehend auf repräsentative Aufgaben beschränkt. Der in Italien erlebte Reichtum an kulturellem Erbe stimulierte seine dichterische Produktion und die erotischen Erlebnisse mit einer jungen Römerin ließen ihn unmittelbar nach seiner Rückkehr eine dauerhafte Beziehung zu Christiane Vulpius aufnehmen, die er erst achtzehn Jahre später mit einer Eheschließung amtlich legalisierte. Goethes literarisches Werk umfaßt Lyrik, Dramen, Epik, autobiografische, kunst- und literaturtheoretische sowie naturwissenschaftliche Schriften. Daneben ist sein umfangreicher Briefwechsel von literarischer Bedeutung. Goethe war Vorbereiter und wichtigster Vertreter des Sturm und Drang. Sein Roman »Die Leiden des jungen Werthers« machte ihn in Europa berühmt. Selbst Napoleon bat ihn zu einer Audienz anlässlich des Erfurter Fürstenkongresses. Im Bunde mit Schiller und gemeinsam mit Herder und Wieland verkörperte er die Weimarer Klassik. Die Wilhelm-Meister-Romane wurden zu beispielgebenden Vorläufern deutschsprachiger Künstler- und Bildungsromane. Sein *Faust* errang den Ruf als die



bedeutendste Schöpfung der deutschsprachigen Literatur. Im Alter wurde er auch im Ausland als Repräsentant des geistigen Deutschland angesehen. [Auszug aus Wikipedia]

Die Illustratoren

Eugen Klimsch (1839-1896), Kunstmaler und Illustrator entstammte der Frankfurter Künstler- und Unternehmerfamilie Klimsch. Nach seiner Studienzeit kehrte er 1865 nach Frankfurt zurück,

wo er an der dortigen Kunstgewerbeschule unterrichtete. Er übernahm auch Auftragsarbeiten zur künstlerischen Ausgestaltung von Privatvillen, Cafés und öffentlichen Gebäuden. Klimsch malte vornehmlich im Stil alter Meister. Er beherrschte die Stile der Niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, des französischen Rokokos und Empires. Seine größten Erfolge erzielte er jedoch als Illustrator von Kinder- und Märchenbüchern, aber auch klassischer Werke wie Goethes »Dichtung und Wahrheit«. 1889 wurde ihm der Titel Professor zuteil. Klimsch malte auch Miniaturen auf Pergament, wofür er 1891 in Karlsruhe und 1893 in Chicago ausgezeichnet wurde. Im Jahr 1895 übernahm er, bis zu seinem Tod 1896, die Leitung der Städelschen Malschule in Frankfurt am Main.

Kaspar Kögler (1838-1923), Maler, Illustrator und Schriftsteller, war mit seiner Kunst der Tradition verhaftet. Im konservativen Wiesbaden gehörte es zwischen 1867 und dem Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 zum guten Ton, sich von Kögler porträtieren zu lassen. Seine Genrebilder, Landschaften und Stillleben waren beim Bürgertum beliebt und galten damals schon als poetisch. Als Kögler 1867 in die aufstrebende Kurstadt Wiesbaden kam, machte er Karriere. Während es ihm an privaten Aufträgen zu Porträts und anderen Gemälden nicht mangelte, betrieb er in der Schützenhofstraße 3 eine Mal- und Zeichen-Schule. Die Kurstadt beauftragte ihn mit der Ausmalung des Ratskellers im Neuen Rathaus 1890. Er gestaltete den Bierkeller mit humorvollen Szenen und Sprüchen. Ein weiterer Auftrag wurde Kögler zuteil, als man ihm 1894 die Ausmalung des Staatstheaters übertrug. Kögler wurde Ehrenvorsitzender des Nassauischen Kunstvereins und künstlerischer Berater der Stadt zum Bau des neuen Kurhauses oder des Museums.

Bruno Strassberger (1832-1910), deutscher Maler, Zeichner und Illustrator, Sohn von Ernst Wilhelm Strassberger.

Philipp Grotjohann (1841-1892), Zeichner und Illustrator, lernte Schlosser. 1861 nahm er ein Studium am Polytechnikum Hannover auf. Dort näherte er sich der Kunst und ging durch Vermittlung von Peter von Cornelius an die Kunstakademie Düsseldorf, wo er von 1862 bis 1867 studierte. Außer einem kurzen Aufenthalt in Antwerpen verbrachte Grotjohann die nächsten Jahre in Düsseldorf. Nach Karl Ferdinand Sohns Tod (1867) wählte er Carl Johann Lasch zu seinem Lehrer. Er beteiligte sich an der Illustration der Ausgaben von Goethe, Schiller und Lessing der Grote'schen Buchhandlung Berlin. Mit Edmund Kanoldt schuf er Illustrationen für die erste bebilderte Ausgabe von Eichendorffs *Aus dem Leben eines Taugenichts*.



Alessandro Manzoni Die Verlobten

Aus dem Italienischen übersetzt
von Daniel Lessmann
Mit Illustrationen von Francesco Gonin

Band 1

500 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 196 Abbildungen
Euro 39,80 [D]
ISBN 978-3-96662-012-3

Band 2

492 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 195 Abbildungen
Euro 39,80 [D]
ISBN 978-3-96662-013-0

Manzonis berühmter historischer Roman aus der Zeit der Renaissance.

Zum Text

Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Leipzig 1874 in 2 Bänden. Die Abbildungen sind entnommen der italienischen Ausgabe »Manzoni, Alessandro, I Promessi sposi : storia Milanese del secolo XVII; storia della colonna infame inedita, Milano 1840, della tipografia Guglielmini e Redaelli.«

Die Wahl der Übersetzung fiel auf Daniel Lessmann, der durch seine zeitliche Nähe den Ton Manzonis am besten trifft. Schon der renommierte Romanist Hermann Tiemann hatte in neuerer Zeit diese Übersetzung bevorzugt, und zwar mit der Begründung: »Wir haben mit Bedacht diese älteste Übersetzung neueren deutschen vorgezogen. Sie scheint uns in ihrer Sprache dem Stil des Originals am nächsten zu kommen, was kaum wundernehmen kann, da sie ja fast in der gleichen Zeit wie dieses entstanden ist. Schon in dieser Gleichzeitigkeit liegt ein hoher Reiz, der noch dadurch erhöht wird, daß der Stil der Übersetzung von klassischem Gepräge ist. Es ist die Sprache der Zeit des alten Goethe, der den Roman so eingehend gelesen und so sehr bewundert hat. Mag diese Sprache zunächst etwas breit und langatmig erscheinen, man wird sich bald darin eingelesen haben und ihre Schönheiten empfinden.« Die Rechtschreibung der deutschen Übersetzung wurde in der ursprünglichen Fassung belassen.



Der Autor

Alessandro Manzoni (1785-1873), italienischer Dichter und Schriftsteller, der mit seinem 1827 erschienenen Roman »I Promessi Sposi« Weltruhm erlangte. 1805, nach dem Tod seines Vaters, zog der nun Zwanzigjährige zu seiner Mutter nach Paris. Seine Ehe mit mit der Bankierstochter Henriette Blondel erwies sich als äußerst glücklich und Manzoni führte viele Jahre lang ein zurückgezogenes häusliches Leben. 1819 veröffentlichte Manzoni seine erste Tragödie, die alle klassischen Konventionen der Einheit von Ort und Zeit brach und eine lebhafte Kontroverse entfachte. Die politischen Ereignisse nach dem Tod Napoleons und die Inhaftierung vieler seiner Freunde beeinflussten sein





weiteres Schaffen. In dieser Zeit entwarf Manzoni, nach ausgiebigen Studien der Geschichte Mailands im 17. Jahrhundert, den Roman »I Promessi

Sposi«. Die zweite Fassung erschien in drei Bänden 1827 und erobt ihren Autor auf Anhieb in den ersten Rang literarischer Berühmtheiten. Dank nachdrücklicher Fürsprache von Goethe, dem Manzoni den fertigen Roman nach Weimar geschickt hatte, wurden in Berlin und Leipzig gleich zwei deutsche Übersetzungen parallel in Auftrag gegeben. Bereits 1844 war er als ausländisches Mitglied in den deutschen Orden Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste aufgenommen worden und schon seit 1834 war er Mitglied der Accademia Roveretana degli Agiati. Nach einem Sturz beim Verlassen einer Kirche, durch den er sich eine Schädelverletzung zuzog, erlitt er einen Zusammenbruch, erkrankte rasch und starb am 22. Mai 1873 an einer Hirnhautentzündung. Ganz Italien trauerte um ihn; bei seiner Beisetzung erwiesen ihm Fürsten und alle hohen Staatsbeamte die letzte Ehre. Sein vornehmstes Monument stellt jedoch Verdis Requiem dar, das der Komponist ihm gewidmet hat und dessen Uraufführung 1874 an Manzonis erstem Todestag stattfand.

Der Illustrator

Francesco Gonin (1808-1889) war ein italienischer Maler und Kupferstecher.



Émile Zola Therese Raquin

Ins Deutsche übertragen
von Ernst Hardt

Mit Illustrationen von Horace Castelli

300 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 34 Abbildungen
Euro 32,00 [D]
ISBN 978-3-96662-160-1

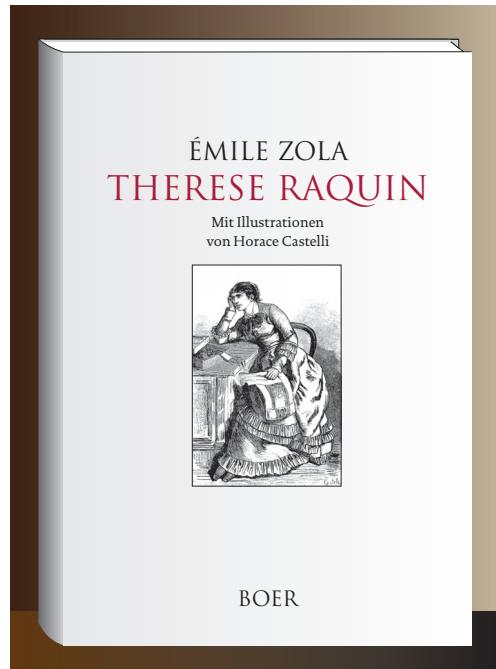
Der erste große naturalistische Roman Zolas, der 1867 erschien und dem Siebenundzwanzigjährigen den literarischen Durchbruch brachte. Bekannt auch durch die vielen Verfilmungen, u.a. mit Simone Signoret.

Zum Text

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe 1925, erschienen im Kurt Wolff Verlag München.

Inhalt

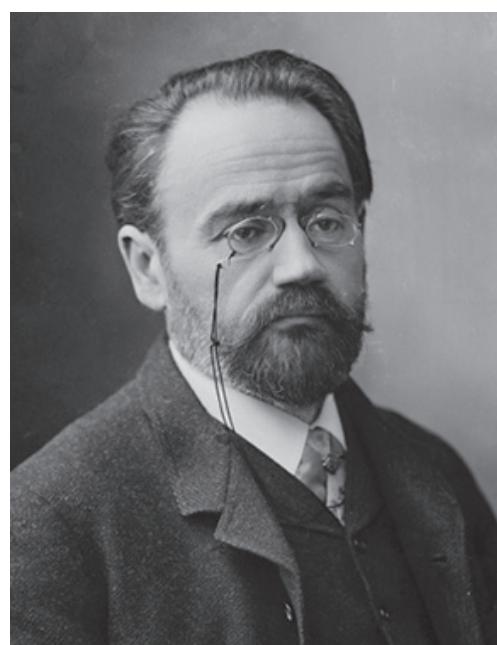
Therese Raquin, in Oran geboren, wächst bei einer Tante im französischen Provinzstädtchen Vernon zusammen mit ihrem kränklichen Cousin Kamill auf. Die Tante besteht auf einer Hochzeit zwischen Therese und ihrem Sohn. Nach der Hochzeit geht die Familie nach Paris, wo die Mutter ein schäbiges Nähgeschäft erwirbt. Therese betreibt zusammen mit ihrer Tante den Laden, während ihr Mann Kamill als kleiner Beamter bei einer Eisenbahngesellschaft arbeitet. Die erzwungene Ehe erweist sich als leidenschaftslos und langweilig. Therese betrügt ihren Mann mit dessen bestem Freund Lorenz, einem gescheiterten Maler ohne jedes Talent. In dieser sexuell freizügigen und leidenschaftlichen Beziehung glauben beide glücklich zu sein und schmieden Pläne, Kamill zu töten, um ihre Beziehung offen ausleben zu können. Bei einem Sonntagsausflug auf der Seine ertränkt Lorenz Kamill; anschließend deklarieren er und Therese den Mord als Unfall. Nach einem Jahr heiraten Therese und Lorenz. Allerdings hat die Beziehung seit dem gemeinsamen Mord an Kamill an Leidenschaft deutlich verloren. Das Paar ist von Albträumen und Gewissensbissen geplagt. Verfolgungswahn und Halluzinationen machen das Leben der beiden unerträglich. Die inzwischen gelähmte und sprechunfähige Madame Raquin wird Zeugin von einem dieser Anfälle, doch bleibt ihre Anklage bei den an ein trautes Familienglück glaubenden Hausfreunden unerkannt. Es kommt zu gegensei-



tigen Schuldzuweisungen und Gewalt. Die einst leidenschaftliche Beziehung endet im gemeinsamen Selbstmord. [Wikipedia; Abb. © Boer Verlag]

Der Autor

Émile Zola (1840–1902) Schriftsteller und Journalist, gilt als einer der großen französischen Romanciers des 19. Jahrhunderts und als Begründer des literarischen Naturalismus. Zugleich war er ein sehr aktiver Journalist, der sich auf einer gemäßigt linken Position am politischen Leben beteiligte. Sein Artikel »J'accuse« (Ich klage an) spielte eine





Schlüsselrolle in der Dreyfus-Affäre, die Frankreich jahrelang in Atem hielt, und trug entscheidend zur späteren Rehabilitierung des fälschlich wegen Landesverrats verurteilten Offiziers Alfred Dreyfus bei. 1867 hatte Émile Zola mit seinem dritten Roman »Thérèse Raquin« bereits Aufsehen erregt. 1869 begann er mit der Arbeit an dem monumentalen Zyklus »Die Rougon-Macquart«, der ihn mehr als zwanzig Jahre lang beschäftigen sollte. Die ersten Romane des Zyklus haben eine satirische und politische Stoßrichtung. Als nach der Ausrufung der Republik sein Roman »Die Beute« (1871) Opfer der Zensur wurde, war Zola von der Politik und ihren Vertretern zutiefst enttäuscht. 1880 wurde ein schwieriges Jahr für den Schriftsteller. Der Tod von Edmond Durany und Gustave Flaubert erschütterten ihn ebenso wie der Tod seiner Mutter am Ende des Jahres. Da er mittlerweile durch die regelmäßige Veröffentlichung der Rougon-Macquart-Romane finanziell unabhängig war, gab er 1881 seine Tätigkeit als Journalist auf. Zu den Stärken von Zola gehörten seine Schaffenskraft und die Beständigkeit gemäß seinem Motto: »Nulla dies sine linea« (Kein Tag ohne eine Zeile). In den Jahren 1894 bis 1898 veröffentlichte Zola einen zweiten Romanzyklus: »Trois Villes« (Drei Städte: Lourdes, Rom, Paris), danach folgte ein dritter: »Quatre Evangiles« (Vier Evangelien: Fruchtbarkeit, Arbeit, Wahrheit, Gerechtigkeit), dessen vierter Band jedoch unvollendet blieb.

Der Übersetzer

Ernst Hardt (1876–1947), deutscher Schriftsteller, Übersetzer, Theater- und Rundfunkintendant. Literarische Beiträge von ihm erschienen im »Simplicissimus«, wo er aus einem Novellen-Wettbewerb als Sieger hervorging, und in Stefan Georges »Blättern für die Kunst«. 1898 übernahm er die Stelle eines Feuilletonredakteurs der Dresdner Zeitung. Bis 1907 lebte Hardt als freier Schriftsteller abwechselnd in Berlin und Athen. 1907 zog er nach Weimar und gehörte bald zum Mittelpunkt einer Künstlergemeinde am Hof des Großherzogs Wilhelm Ernst. Bei Beginn des Ersten Weltkriegs wurde er Vorstandsmitglied des »Bundes deutscher Gelehrter und Künstler« in Berlin. Nach dem Krieg wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden der »Deutschen Schillerstiftung« gewählt und 1919 Generalintendanten des Hoftheaters. Hardt trat in Weimar außerdem entschieden für die Errichtung des »Staatlichen Bauhauses« unter Walter Gropius ein. 1924 legte er die Leitung des Nationaltheaters nieder. 1925 wurde Hardt als Nachfolger von Gustav Hartung zum Intendanten des Schauspielhauses in Köln berufen. Auf Empfehlung von Konrad Adenauer, damals Oberbürgermeister von Köln, erhielt er die Leitung der neuen »Westdeutschen Rundfunk A.G.« Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurde Hardt als Leiter des Westdeutschen Rundfunks »beurlaubt«, erhielt Hausverbot und wurde nach einigen Wochen entlassen. Nach 1945 plante er die Übernahme einer Rundfunkintendantanz in München, Köln oder Hamburg. Dies scheiterte jedoch an seiner Lungenkrebskrankung, die am 3. Januar 1947 zum Tod führte.

Der Illustrator

Horace Castelli (1825–1891) war ein französischer Holzschnieder und Illustrator, der vor allem durch seine Arbeit an den Werken der Comtesse de Ségur in der Bibliothèque rose bekannt wurde. Beeinflusst wurde er von Achille Devéria, dann von Gustave Doré. Er erneuert er die Tradition des illustrierten Buches der Romantik, indem er die Regel der gleichen Größe für alle Illustrationen durchbricht, insbesondere mit seinen in den Text eingefügten Vignetten, die das Buch visuell dynamischer und vielfältiger machen.

Émile Zola Wahrheit

Erster Band

Aus dem Französischen übersetzt
von Leopold Rosenzweig

436 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 38,00 [D]
ISBN 978-3-96662-180-9

Zweiter Band

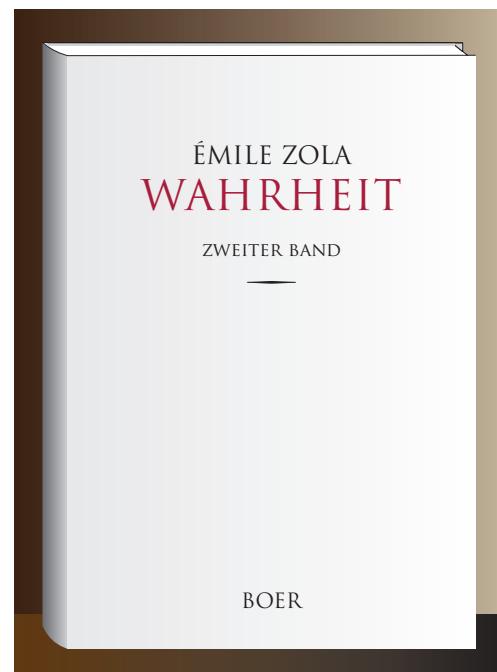
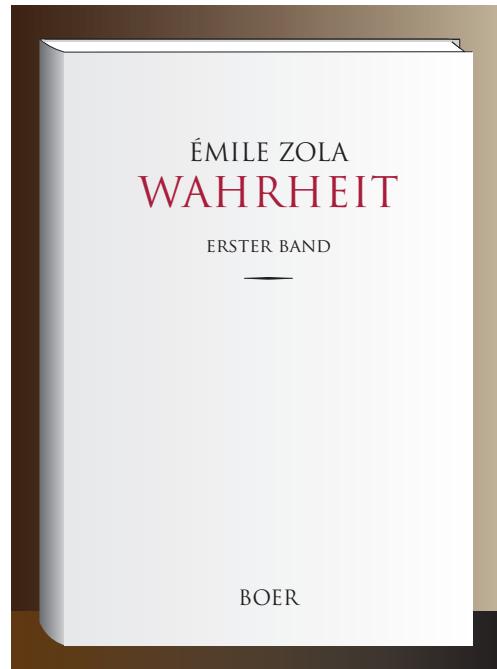
416 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 38,00 [D]
ISBN 978-3-96662-181-6

Dieser Roman überträgt die Dreyfus-Affäre detailreich auf das Schulwesen im inzwischen ausgebrochenen Kulturkampf.

Inhalt

In einer kleinen französischen Provinzstadt herrscht eine gespannte Atmosphäre zwischen Republikanern und klerikaler Partei. Als ein Schüler der Elementarschule vergewaltigt und ermordet aufgefunden wird, beschuldigen schon bald die Klerikalen den jüdischen Lehrer und Pflegevater (Simon) des abscheulichen Verbrechens. In Wahrheit versuchen die Priester einen der Ihren zu decken und alte antisemitische Vorurteile in der Bevölkerung zu schüren. Marcus, ein wahrheitsliebender Lehrer und Freund des jüdischen Kollegen erkennt die Aussichtslosigkeit, sich mit Argumenten gegen die von Presse und Klerikalen aufgeheizte Masse zu stellen. In einem spektakulären Prozeß wird der unschuldige Lehrer schuldig gesprochen und zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Doch Marcus und der Bruder Simons geben nicht auf im Kampf um die Wahrheit.

Der Roman ist gerade in heutiger Zeit in geradezu dramatischer Weise aktuell; denn der Autor beschreibt alle Themen heutiger Exzesse schon damals in seinem viel diskutierten Roman: Der Mißbrauch des Kindes durch einen Priester, die Beeinflussung der Massen durch Lügen und Gerüchte, die stets wiederholten antisemitischen Vorurteile in ihrer ganzen Abstrusität, die Bigotterie und Unmenschlichkeit einiger strenggläubiger Fundamentalisten, der Opportunismus der politischen Parteien und Entscheidungsträger. Zola wurde - wie einige Politiker und Autoren auch heute - heftig angefeindet wegen seines politisch-



gesellschaftlichen Engagements. Noch heute muß ein jeder Leser dieses Romans erkennen, daß die Wankelmüdigkeit des Volkes, damals wie heute, von starken gesellschaftlichen Interessengruppen gelenkt und ausgenutzt wurde und wird.

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe Berlin o.J., erschienen im Th. Knaur Verlag

Émile Zola

Arbeit

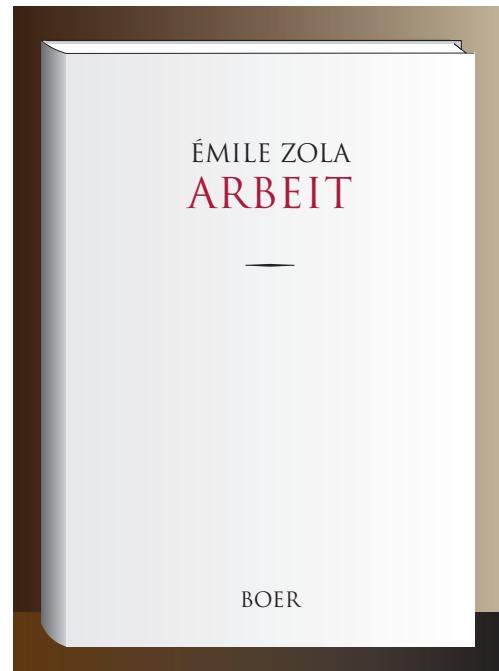
Aus dem Französischen übersetzt
von Leopold Rosenzweig

684 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 58,00 [D]
ISBN 978-3-96662-182-3

»Und Welch wunderbarer Lenker ist die Arbeit, welche Ordnung schafft sie überall, wo sie herrscht!«

Inhalt

Zola wendet sich in diesem Roman den neuen Herausforderungen der Industrialisierung zu. Damit verbunden war der allgemeine Wunsch nach sozialem Fortschritt, der im späten 19. Jahrhundert starken Auftrieb erhielt. Der Roman greift Themen auf, die Zola schon im »Germinal« geschildert hat. Während die Sozialisten auf der Grundlage der Marxschen Theorie einen blutigen Klassenkampf forderten, strebt Zola nach gegenseitiger Hilfe. Er schreibt: »Ich will zeigen, wie dieses ganze alte gesellschaftliche Gerüst unter dem demokratischen Schub zerbricht, wobei die Frage der Reorganisierung der Arbeit sich als die zentrale Frage der zukünftigen Gesellschaft mit einer gerechten Verteilung des Reichtums stellt.« Die Weltausstellung von 1900, die Zola faszinierte, ist zweifellos ein roter Faden, der sich durch den Roman zieht. Der technische Fortschritt nimmt dabei einen zentralen Platz in der Geschichte ein. Er begann den Roman im März 1900 und schloß ihn im Februar 1901 ab. Erschienen ist er ursprünglich als Fortsetzungsroman in der Zeitschrift »L'Aurore« ab Dezember 1900, als Buch im Verlag Fasquelle im Mai 1901. Das Werk wurde von der poltischen Linken gut aufgenommen und erhielt begeisterte Kritiken, vor allem vom Sozialistenführer Jaurès. Die Genossenschaftsverbände, Anhänger von Fourier, sahen in Zola einen starken Verbündeten und organisierten am 9. Juni 1901 ein Bankett für ihn.



Das Gelübde einer Sterbenden

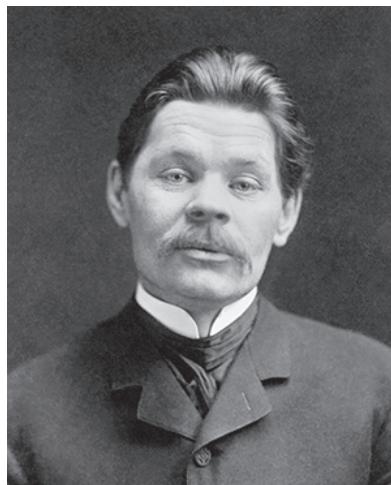
Ins Deutsche übertragen von N.N.
160 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 28,00 [D]
ISBN 978-3-96662-197-7

Zum Text

Eine junge Frau, die im Sterben liegt, überlässt die sechsjährige Tochter einem Vertrauten zur Obhut

und Erziehung, da der eigene Ehemann sich nicht um das Kind zu kümmern scheint. Das Kind gerät auf die »schiefe Bahn«, doch am Ende kann der Vertraute der Mutter das Kind den »rechten Weg« weisen. Ein Roman über menschliche Schwächen und Tugenden.

Text nach der Ausgabe von 1895, erschienen im Verlag G. Hendelsohn, Berlin. Der Übersetzer ist unbekannt.



Maxim Gorki, Werke

Texte nach zeitnahen deutschen Übersetzungen
neu gesetzt und kontrolliert

Einzeln beziehbar

Sein Werk gehört heute zu den Klassikern der russischen Literatur

Maxim Gorki (1868–1936), eigentlich Alexei Maximowitsch Peschkow. Er wuchs in ärmsten Verhältnissen auf. Körperliche Gewalt innerhalb der Familie war nichts Außergewöhnliches. Als er zehn war, starb die Mutter an Tuberkulose und der Großvater nahm ihn nach nur drei Jahren von der Schule. In den späten 1880er Jahren kam er in Kasan erstmals mit der revolutionären Bewegung in Kontakt. Er las viel und eignete sich als Autodidakt ein umfassendes, aber unsystematisches Wissen an. 1894 gelang ihm der Durchbruch als Schriftsteller. Nach dem Erfolg seiner Theaterstücke *Die Kleinbürger* (1901) und *Nachtasyl* (1902) war Gorki so populär, daß die verschiedenen Versuche des Regimes, gegen ihn vorzugehen, immer wieder Proteststürme auslösten. In der kurzen Zeit der politischen Lockerung nach der Revolution von 1905 war Gorki unermüdlich für die Revolution tätig. Er verbrachte die Jahre 1907 bis 1913 auf der Insel Capri, wo er sich ausschließlich mit russischen und

revolutionären Themen beschäftigte. Eine Amnestie anlässlich des dreihundertjährigen Jubiläums des Hauses Romanow im Jahr 1913 ermöglichte Gorki die Rückkehr nach Russland. In den Jahren 1921 bis 1925 hielt sich Gorki in verschiedenen europäischen Städten und Kurorten auf. Nach Lenins Tod blieb Gorki bis 1927 in Italien, wo er an den umfangreichen Romanen »Das Werk der Artamanows« und »Das Leben des Klim Samgin« arbeitete. 1927 beschloß die Kommunistische Akademie, Gorki als proletarischen Schriftsteller anzuerkennen. Als er bald darauf nach Sowjetrussland zurückkehrte, wurden ihm alle möglichen Ehrungen zuteil. Zeitlebens war er um die Aufklärung der Bevölkerung und die Förderung junger Schriftsteller bemüht. Gorkis Werke wurden in Deutschland von den Nazis 1933 verbrannt und bis 1945 aus Bibliotheken ausgesondert. Heute gilt er weltweit als russischer Klassiker. [Auszug aus Wikipedia]

Die Mutter

Übersetzt aus dem Russischen von Adolf Hess
Mit 1 Abbildung
436 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 38,00 [D]
ISBN 978-3-96662-216-5

Eines der Klassiker des russischen Realismus

Der Roman handelt von dem revolutionären Kampf des jungen Arbeiters Pawel und der damit verbundenen proletarischen Bewußtseinsbildung seiner Mutter. Das Werk gilt als der erste und einer der wichtigsten Romane des Sozialistischen Realismus. Der Roman wurde unter demselben Titel im Jahr 1926 von Wsewolod Pudowkin verfilmt. Bertolt Brecht verfaßte im Rahmen seiner »Lehrstücke« eine Bühnenbearbeitung, die 1932 uraufgeführt wurde.



Das Werk der Artamanows

Übersetzt aus dem Russischen von Clara Brauner
Mit 1 Abbildung
380 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-212-7

Am Nachmittag sahen andere Einwohner von Driomow den Unbekannten jenseits des Flusses auf der »Kuhzunge«, einer Landzunge aus dem Besitz der Fürsten Ratski. Der Mann ging durch das Weidengebüsch, durchmaß die sandige Landzunge mit gleichmäßigen, großen Schritten, blickte unter der vorgehaltenen Handfläche nach der Stadt, auf die Oka und auf deren knotig verschlungenen Nebenfluß, die sumpfige Watarakscha. In Driomow leben vorsichtige Leute, und niemand entschloß sich, ihn anzurufen und zu fragen, wer er sei und was er tue? Man schickte aber doch den Wächter Maschka Stupa, einen Saufbold und Stadtnarren, zu ihm; der zog schamlos, vor allen Leuten und ohne sich vor den Frauen zu genieren, seine Diensthosen aus, behielt aber den zerdrückten Tschako auf dem Kopf. Er durchwatete die schlammige Watarakscha, blies seinen großen Trinkerbauch auf, trat in komischem Gänsehals auf den Fremden zu und fragte, um sich Mut zu machen, absichtlich laut: »Wer bist du?« [Textauszug]



Eine Beichte

Übersetzt aus dem Russischen von August Scholz
Mit 1 Abbildung
256 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 32,00 [D]
ISBN 978-3-96662-213-4

Zum Inhalt

Matwej, 35 Jahre alt, erzählt aus seinem Leben. Als Mönch auf der Suche nach Gott führt ihn eine jahrelange Wanderschaft kreuz und quer durch Russland. Gorki polemisiert dabei über die Einstellung der Bauern zu Gott und Welt. Nicht zuletzt hinterfragt er den moralischen Konflikt, in dem sich Matwejs befindet, da er »sich gleichzeitig zum Marxismus und Christentum hingezogen fühlt«. Überhaupt ist eine der roten Fäden in Gorkis Romanen die Religiosität des russischen Volkes.

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Berlin ca. 1910, erschienen im I. Ladyschnikow Verlag.

Der Übersetzer

August Scholz (1857–1923) war vor allem als Übersetzer Gorkis bekannt geworden, hat sich aber auch als publizistischer Vermittler russischer Li-



teratur einen Namen gemacht. In den 1870 Jahren studierte er zunächst Jura in Berlin und wechselte zur nordischen, schließlich zur slawischen Philologie über. Anfangs schrieb er unter dem Pseudonym Thomas Schäfer. Bis 1913 war Scholz Lehrer an einer Berliner Mittelschule. Scholz lernte Gorki bereits 1901 auf einer Rußlandreise kennen. Er war der einzige Übersetzer, dessen Übertragung Gorki autorisiert hat. Er war auch mit Leonid Andrejew bekannt. Scholz hat sich mit Übersetzungen von Ryleev, Gogol, Dostojewski, Tolstoi, Kolzow, Tschechow und Andrejew hohes Ansehen erworben.

Maxim Gorki Drei Menschen

Übersetzt aus dem Russischen von August Scholz
Mit 1 Abbildung
424 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 38,00 [D]
ISBN 978-3-96662-214-1

Zum Text

Maxim Gorki hat den Roman »Drei Menschen« im Manuskript im Januar 1901 abgeschlossen. In dem Journal Schism wurde der Text ab dem Novemberheft 1900 bis zum Verbot des Blattes im Frühsommer 1901 vorabgedruckt. Die vollständige Publikation des Romans erfolgte 1902 zusammen mit dem Lied vom Sturmvogel in der Sankt Petersburger Verlagsgemeinschaft Snanije. In Berlin brachte Bruno Cassirer im selben Jahr die Übertragung ins Deutsche von August Scholz heraus. Der Romantitel meint, drei junge Männer wollen in einer nicht benannten russischen Stadt ihr Glück machen. Dies gelingt nur Pawel Ssawelitsch Gratschew. Seine beiden Freunde Ilja Jakowlewitsch Lunew und Jakow Filimonow scheitern. Aber eigentlich ist der Text als Lebensbeschreibung oder genauer als Psychoanalyse des Hausierers Ilja zu lesen. Dieser Protagonist hat einen Wucherer ermordet.

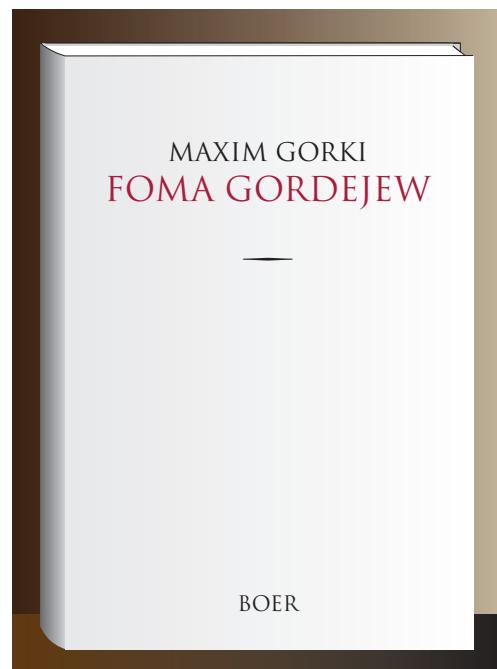


Foma Gordejew

Übersetzt aus dem Russischen von Erich Boehme
Mit 1 Abbildung
376 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-215-8

Zum Text

Geschichtlicher Hintergrund ist eine russische Gesellschaft im sozialen Umbruch, in der einerseits das entstehende Bürgertum den Adel von der Macht verdrängte, andererseits sich, befördert durch die sozialen Verwerfungen durch die Industrialisierung des Landes, zahlreiche kommunistische oder anarchistische Gruppen bildeten. Im Gegensatz zu Gorkis vielleicht berühmtestem Roman »Die Mutter« ist der Held kein Proletarier, sondern gehört zur zweiten Generation russischer Kapitalisten, deren geistige Welt dem Autor von Jugend an vertraut war. Die vielleicht plastischste Figur des Romans ist demnach auch nicht unbedingt der Titelheld, sondern sein Antagonist, der Kaufmann Majakin, mit dessen extrem materialistischer Lebensphilosophie Foma Gordejew sich nicht identifizieren kann. In einem Brief an Anton Tschechow vom August 1899 bemerkt Gorki, er



habe die Figur des Majakin hinter der Figur von Foma Gordejew versteckt, um ihn so der Zensur zu entziehen. Die im Roman gestreiften drei Generationen von Industriellen, von der Generation Ignat Gordejews, der sich vom Frachtmeister bis zum Millionär hochgearbeitet hatte, bis zur Generation Afrikan Smolins, des späteren Ehemannes von Majakins Tochter Ljubow, der im Ausland westeuropäische Kultur und Technik kennengelernt hatte, sollen die enorme Geschwindigkeit der Industrialisierung Russlands aufzeigen.

Maxim Gorki

Ein Sommer

Übersetzt aus dem Russischen von August Scholz
 Mit 1 Abbildung
 176 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Euro 28,00 [D]
 ISBN 978-3-96662-217-2

Zum Text

Zwar hat Gorki das Leben in der Stadt besser als das auf dem Land gekannt, doch trotzdem thematisiert er am Beispiel eines russischen Dörfchens mit zweieinhalb Höfen den Wandel unter Dorfarmen, Kulaken und Gutsbesitzern nach der Stolypinschen Agrarreform aus der Sicht eines fleißig agitierenden Berufsrevolutionärs, der Mitglied einer Partei ist. Der verwitwete Ich-Erzähler, seine Papiere sind auf Jegor Petrowitsch Trofimow, Moskauer Kaufmann dritter Gilde ausgestellt, wird von einem Bekannten als Sommerfrischler im Jahr 1908 in das kleine, anheimelnde, zumeist von Raskolniki bewohnte Dorf Wyssokije Gnjosda im waldreichen Kreis Tumanowo geschickt. Zwar erfährt der Leser über Trofimow nicht besonders viel, doch immerhin hebt er Repräsentanten dreier Gruppen im Dorf heraus. Da ist erstens der geheime Zirkel des Revolutionärs Dossekin. Die zweite Gruppe besteht aus drei älteren Herrschaften: einem Waldhüter, einem Anarchist und einem wahrheitssuchender, besitzloser Bauer. Die dritte Gruppe sind: ein Mühlen- und Waldbesitzer, ein reicher Bauer und der Dorfgendarm. Trofimow ist ein unermüdlicher Parteiarbeiter. Gemeinsam mit seinem Zirkelleiter Dossekin klärt er die Bauern über die Machenschaften einiger Duma-Delegierten auf.

Das Kleinbürgertum

Übersetzt aus dem Russischen von Julie Goldmann
 Mit 1 Abbildung
 60 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Euro 24,00 [D]
 ISBN 978-3-96662-219-6

Zum Text

»Die Grundzüge des Kleinbürgertums sind ein krüppelhaft entwickeltes Gefühl des Eigentumsrechtes, ein stets hochgespanntes Verlangen nach innerer und äußerer Ruhe, eine dunkle Angst vor allem, was auf irgendeine Weise diese Ruhe verscheuchen könnte, und ein hartnäckiges Streben, sich so rasch als möglich alles erklären zu können, was das gewöhnliche Gleichgewicht der Seele ins Schwanken bringt und die gewohnten Ansichten über das Leben und die Menschen stört. Diese Er-



klärungen gibt sich der Kleinbürger indessen nicht zu dem Zwecke, um das Neue und Unbekannte zu begreifen, sondern bloß um sich selbst und seine passive Rolle im Kampfe ums Dasein zu rechtfertigen.« [Textauszug]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Berlin und Wien 1919, erschienen im Benjamin Harz Verlag. Der Text wurde mit der ersten Auflage abgeglichen, die 1906 im Wiener Verlag unter dem Titel »Rußland. Politische Betrachtungen von Maxim Gorjki« erschien.



Joseph Roth, Werke

Die Hauptwerke
neu gesetzt und kontrolliert nach den ersten
deutschen Buchausgaben

Einzelne beziehbar

Er hat den Untergang der österreichischen Monarchie begleitet und erlitten. Seine Bücher wurden von den Nazis verbrannt.

Joseph Roth (1894–1939), österreichischer Schriftsteller und Journalist. Von 1905 bis 1913 besuchte Roth das Kronprinz-Rudolf-Gymnasium in Brody. In diese Zeit fallen seine ersten schriftstellerischen Arbeiten (Gedichte). Nach seiner Matura (Abitur) übersiedelte Roth nach Lemberg. 1914 immatrikulierte er an der Wiener Universität und begann das Studium der Germanistik. Zum wegweisenden Erlebnis wurde für Roth der Erste Weltkrieg und der darauf folgende Zerfall Österreich-Ungarns. Nach Kriegsende mußte Joseph Roth sein Studium abbrechen und sich auf den Erwerb des Lebensunterhalts konzentrieren. Noch während seiner Militärzeit begann Roth, Berichte und Feuilletons zu schreiben. In Österreichs »Illustrierter Zeitung« erschienen Gedichte und Prosa. Im April 1919 wurde er Redakteur bei der Wiener Tageszeitung »Der Neue Tag«. 1920 ging Roth nach Berlin. Ab Januar 1923 arbeitete er als Feuilletonkorrespondent für die renommierte »Frank-

furter Zeitung«. Während dieser Zeit arbeitete er auch an seinem ersten Roman, *Das Spinnennetz*. 1925 ging er als Auslandskorrespondent nach Paris. Ab 1926 schrieb er mehrere Reisereportagen für die FZ (Rußland, Albanien, Jugoslawien). Am 30. Januar 1933, dem Tag von Hitlers Ernennung zum Reichskanzler, verließ Roth Deutschland. Roths Bücher wurden Opfer der Bücherverbrennungen durch die Nationalsozialisten. Roth wählte als Ort seines Exils zunächst Paris, unternahm aber diverse, teils mehrmonatige Reisen. Von Juni 1934 bis Juni 1935 hielt sich Roth, wie viele andere Emigranten, an der französischen Riviera auf. In den letzten Jahren verschlechterte sich Roths finanzielle und gesundheitliche Situation rapide. Am 23. Mai 1939 wurde Roth in das Armenspital Hôpital Necker eingeliefert, am 27. Mai starb er an einer doppelseitigen Lungenentzündung. [Auszug aus Wikipedia]

Bisher sind erschienen:

- **Hotel Savoy**
- **Rebellion**
- **Die Flucht ohne Ende**
- **Rechts und links**
- **Hiob**
- **Radetzkymarsch**

- **Tarabas**

Die hundert Tage

Zipper und sein Vater

Beichte eines Mörders, erzählt in einer Nacht

Das falsche Gewicht

Die Kapuzinergruft

Die Geschichte von der 1002. Nacht

Joseph Roth

Hotel Savoy

132 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Mit 1 Abbildung
 Euro 28,00 [D]
 ISBN 978-3-96662-179-3

Inhalt

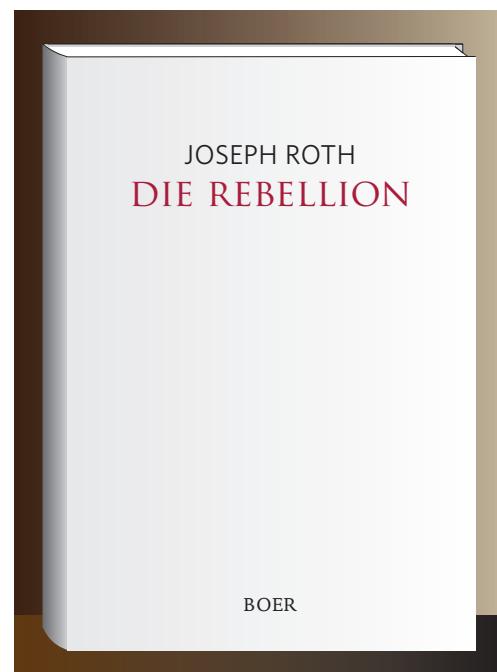
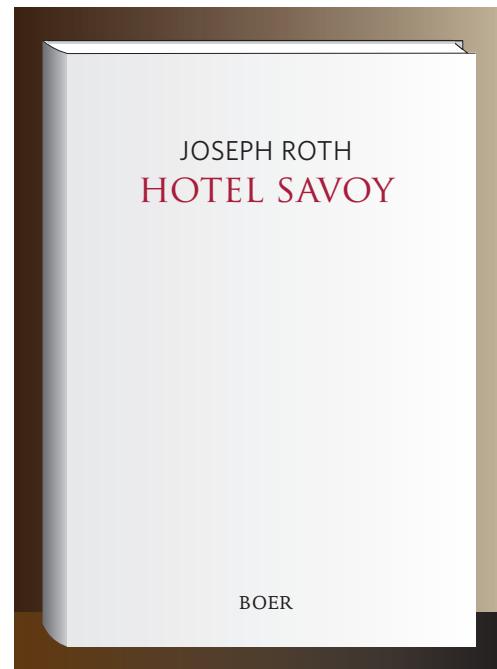
Nach dreijähriger Kriegsgefangenschaft in Sibirien kehrt Gabriel Dan heim und quartiert sich im Hotel Savoy ein. Gabriel, der weder Eltern, Weib noch Kind hat, macht einen Bittgang zu seinem Onkel Phöbus Böhlaug, der in der Stadt in Saus und Braus lebt. Es geht das Gerücht, dass der Direktor ein Grieche sein soll. Gabriel bekommt ihn nicht zu Gesicht und will hinter das Geheimnis des unsichtbaren Direktors kommen. In den unteren Etagen wohnen die Reichen. In der Hotelbar müssen nachts junge Mädchen, die keinen Koffer mehr zu verpfänden haben, sich vor Fabrikanten und Häusermaklern nackt ausziehen. Gabriel verliebt sich in die junge Varietétänzerin Stasia. Gabriel hat einen Nebenbuhler, seinen Cousin Alexander Böhlaug. Alexander, Student in Paris, quartiert sich im Savoy ein, um Stasia nahe zu sein. Der Kroate Zwonomir Pansin kehrt heim. Gabriel nimmt den Soldaten in seinem Zimmer auf. Zwonomir mischt sich unter die Murrenden; wiegelt das Volk zum Widerstand auf. Da erscheint die Rettung aus der wirtschaftlichen Misere: Henry Bloomfield, Milliardär aus den USA, besucht die Heimatstadt. Gabriel wird sein Sekretär. Einer der Revolutionäre wirft eine Handgranate ins Hotel. Militär rückt gegen die Aufständischen an. Das Hotel brennt in allen Stockwerken. Die Menge stürmt das Savoy.

Die Rebellion

128 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Mit 1 Abbildung
 Euro 28,00 [D]
 ISBN 978-3-96662-183-0

Inhalt

Der 45-jährige Andreas Pum hat im Krieg ein Bein verloren, bekam zwar eine Auszeichnung, aber nicht einmal eine Prothese. Trotzdem glaubt er, die Regierung wird ihn schon versorgen. Das erweist sich als Irrtum. Andreas muß vor der Kommission einen Zitterer simulieren, um die Lizenz zum Drehorgelspiel zu ergattern. Mit seinem Leierkasten humpelt Andreas von Hinterhof zu Hinterhof. Angehörige hat der Kriegsversehrte keine. Der Winter steht bevor. Andreas träumt von breithüftigen Witwen mit vorgewölbten Busen. Genau so eine läuft ihm über den Weg: Katharina Blumich.



Hals über Kopf heiratet Andreas das Weib, dem brünstige Weichheit entströmt. Bei der ersten Bewährungsprobe wendet sich die Frau von dem neuen Ehemann, diesem Krüppel, ab und wirft sich sofort einem Mann mit gesunden Gliedern an den Hals. Vinzenz Topp ist der Glückliche, Unterinspektor der Polizei. Andreas wandert ins Gefängnis. Das Delikt: Bewaffneter Widerstand gegen die Staatsgewalt und Amtsehrenbeleidigung. Der Staatsdiener wollte eine Auseinandersetzung schlichten. Der Invalide war von Herrn Unternehmer Arnold in der Straßenbahn als Simulant und Bolschewik verunglimpft worden.

Joseph Roth Die Flucht ohne Ende

Mit 1 Abbildungen

152 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

Euro 29,80 [D]

ISBN 978-3-96662-184-7

Format: 13,5 × 20,5 cm

Inhalt

Franz Tunda, 1894 geboren, flieht aus russischer Gefangenschaft und kommt in der Taiga bei dem Polen Baranowicz in Werchne-Udinsk unter. Im Frühjahr 1919 erfährt der Oberleutnant vom Kriegsende und will nach Wien zu seiner Braut Fräulein Irene Hartmann. Mitten in den russischen Bürgerkriegswirren gerät der Flüchtling erst in die Hände der Weißen und bleibt schließlich bei den Roten. Tunda verliebt sich in seine Vorgesetzte, die Russin Natascha Alexandrowna, wird selbst Revolutionär, hält zündende kommunistische Reden und proklamiert selbstverfasste Aufrufe. In Moskau dann, als der revolutionäre Nachkriegsalltag bewältigt werden muss, und Tunda in die Partei eintreten soll, macht sich der Kandidat nach Grusinien davon und verliebt sich dort in Alja. Das Paar heiratet in Baku. Tunda verlässt seine Ehefrau, erhält in Moskau ohne weiteres einen österreichischen Pass und gelangt ganz legal nach Wien. In Paris trifft er Frau G. Tunda ist pleite. Ein Franzose hilft weiter. Tunda, der ausgezogen war, um Irene zu suchen, könnte in die Irkutsker Gegend zurückkehren.



Rechts und links

Mit 1 Abbildungen

228 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

Euro 32,00 [D]

ISBN 978-3-96662-185-4

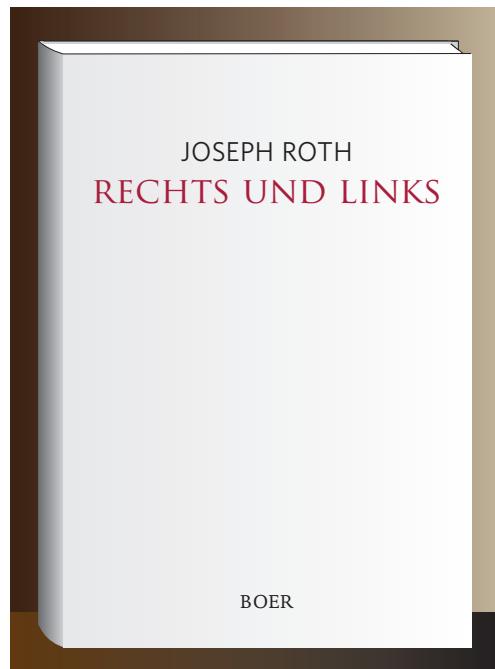
9783966621854

Format: 13,5 × 20,5 cm

Zum Text

Während seiner Entstehung von Ende 1927 bis Anfang 1929 nennt der Autor den Text einen »Zeitroman« über die »Nachkriegsgeneration« und die »Rathenaumörder«. In einem Nachruf auf den Autor hebt Kesten

anno 1939 gerade dieses Werk als »politischen hochaktuellen Berliner Roman« heraus. Hauptmann Nikolai Brandeis, Sohn eines ukrainischen Juden und einer evangelischen Pfarrerstochter, desertiert aus der Roten Armee, schlägt sich nach Berlin durch und steigt mit Geschick zum Chef eines Unternehmens-Imperiums mit knapp sechs-



tausend Untergebenen auf. Von seinem jüngsten Direktor, dem schwächlichen Paul Bernheim, ist er ebenso enttäuscht wie von dessen kläglich verworrenen Bruder Theodor, den er als Journalist protegiert hat.

»Rechts und links« erschien 1929 im Gustav Kiepenheuer Verlag Berlin. Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Berlin 1929. Textrevision nach der Ausgabe Frankfurt a. Main 1994.

Joseph Roth

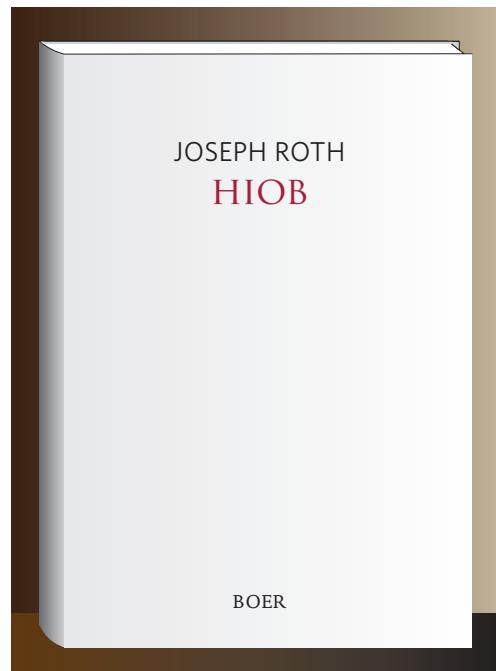
Hiob

Roman eines einfachen Mannes

Mit 1 Abbildungen
 188 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Euro 29,80 [D]
 ISBN 978-3-96662-186-1
 Format: 13,5 × 20,5 cm

Zum Text

Der Roman beschreibt den Leidensweg des jüdischorthodoxen Toralehrers Mendel Singer im (fiktiven) Schtetl Zuchnow in Russland und in dem folgenden amerikanischen Exil in der Zeit von 1900 bis nach dem Ersten Weltkrieg. Mendel erleidet in der Geschichte schwere Schicksalsschläge, durch die seine Frömmigkeit erschüttert und sein Glaube an Gott auf eine harte Probe gestellt werden. Wie bereits der Titel andeutet, lehnt Roth seine »Legende aus dem zwanzigsten Jahrhundert« an die Geschichte von Hiob an. Wie Hiob scheint auch Mendel Singer alles zu verlieren und angesichts der Härte der »Strafe« an Gott zu verzweifeln. Ergänzt wird diese inhaltliche Analogie durch die Anknüpfung an einen zweiten biblischen Text, die Josephsgeschichte. Auch in Roths Roman ist es der jüngste Lieblingssohn, der als Kind von seinen Geschwistern beneidet, gequält und fast ertränkt wird und als Erwachsener seinen von Kummer gepeinigten Vater nach Jahren wiedertrifft und versöhnend zu sich holt. Damit gleicht Menuchim als heilbringender Erlöser nicht nur dem alttestamentlichen Joseph, sondern auch dem neutestamentlichen Messias.

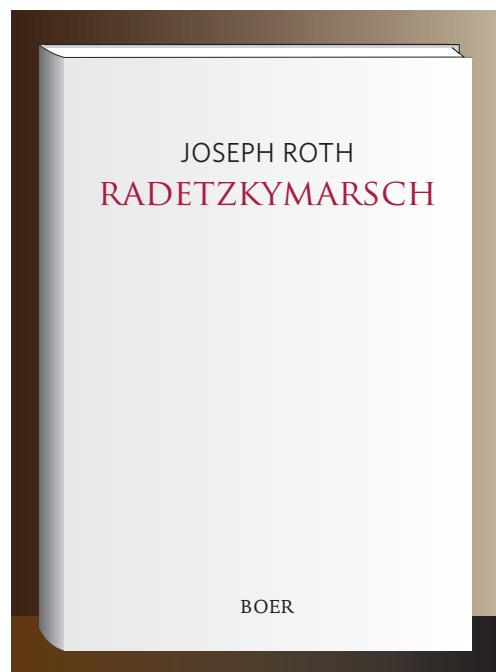


Radetzkymarsch

Mit 1 Abbildungen
 440 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Euro 38,00 [D]
 ISBN 978-3-96662-187-8
 9783966621878
 Format: 13,5 × 20,5 cm

Inhalt

Joseph Roth erzählt in Radetzkymarsch die Geschichte der dem Kaiserhaus der Habsburger schicksalhaft verbundenen Familie Trotta. Aus einer ärmlichen Bauernfamilie im slowenischen Dorf Sipolje rückt ein Trotta in der Armee zum Rechnungs-Unteroffizier und später zum Gendarmerie-Wachtmeister auf. Nachdem er im Kampf mit bosnischen Schmugglern ein Auge verloren hat, lebt er als Militärinvalid und Parkwächter des Schlosses Laxenburg bei Wien. Seinem Sohn



Joseph eröffnet er eine Offizierslaufbahn; dieser bringt es zunächst zum Leutnant der Infanterie. In der Schlacht von Solferino rettet Leutnant Joseph Trotta unter Einsatz seines Lebens dem jungen Kaiser Franz Joseph I. das Leben. Als »Held von Solferino« wird er dafür mit dem Militär-Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet. Seinem Sohn, Franz Freiherr von Trotta und Sipolje, verbietet er eine Karriere beim Militär. Dieser schlägt stattdessen eine zivile Beamtenlaufbahn ein und wird schließlich durch die Gunst des Kaisers zum Bezirkshauptmann in der Stadt W. ernannt.

Joseph Roth Die Flucht ohne Ende

Mit 1 Abbildungen

152 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

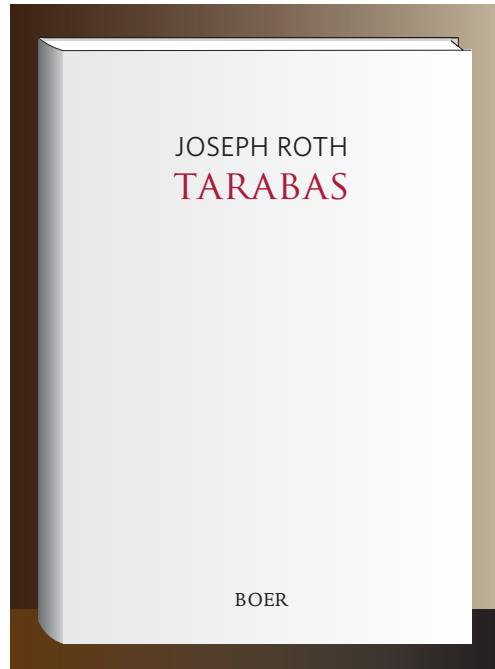
Euro 29,80 [D]

ISBN 978-3-96662-184-7

Format: 13,5 × 20,5 cm

Inhalt

Franz Tunda, 1894 geboren, flieht aus russischer Gefangenschaft und kommt in der Taiga bei dem Polen Baranowicz in Werchne-Udinsk unter. Im Frühjahr 1919 erfährt der Oberleutnant vom Kriegsende und will nach Wien zu seiner Braut Fräulein Irene Hartmann. Mitten in den russischen Bürgerkriegswirren gerät der Flüchtling erst in die Hände der Weißen und bleibt schließlich bei den Roten. Tunda verliebt sich in seine Vorgesetzte, die Russin Natascha Alexandrowna, wird selbst Revolutionär, hält zündende kommunistische Reden und proklamiert selbstverfasste Aufrufe. In Moskau dann, als der revolutionäre Nachkriegsalltag bewältigt werden muss, und Tunda in die Partei eintreten soll, macht sich der Kandidat nach Grusinien davon und verliebt sich dort in Alja. Das Paar heiratet in Baku. Tunda verlässt seine Ehefrau, erhält in Moskau ohne weiteres einen österreichischen Pass und gelangt ganz legal nach Wien. In Paris trifft er Frau G. Tunda ist pleite. Ein Franzose hilft weiter. Tunda, der ausgezogen war, um Irene zu suchen, könnte in die Irkutsker Gegend zurückkehren.



Rechts und links

Mit 1 Abbildungen

228 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

Euro 32,00 [D]

ISBN 978-3-96662-185-4

9783966621854

Format: 13,5 × 20,5 cm

Zum Text

Während seiner Entstehung von Ende 1927 bis Anfang 1929 nennt der Autor den Text einen »Zeitroman« über die »Nachkriegsgeneration« und die »Rathenaumörder«. In einem Nachruf auf den Autor hebt Kesten

anno 1939 gerade dieses Werk als »politischen hochaktuellen Berliner Roman« heraus. Hauptmann Nikolai Brandeis, Sohn eines ukrainischen Juden und einer evangelischen Pfarrerstochter, desertiert aus der Roten Armee, schlägt sich nach Berlin durch und steigt mit Geschick zum Chef eines Unternehmens-Imperiums mit knapp sechs-



tausend Untergebenen auf. Von seinem jüngsten Direktor, dem schwächlichen Paul Bernheim, ist er ebenso enttäuscht wie von dessen kläglich verworrenen Bruder Theodor, den er als Journalist protegiert hat.

»Rechts und links« erschien 1929 im Gustav Kiepenheuer Verlag Berlin. Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Berlin 1929. Textrevision nach der Ausgabe Frankfurt a. Main 1994.

Joseph Roth

Hiob

Roman eines einfachen Mannes

Mit 1 Abbildungen
 188 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Euro 29,80 [D]
 ISBN 978-3-96662-186-1
 Format: 13,5 × 20,5 cm

Zum Text

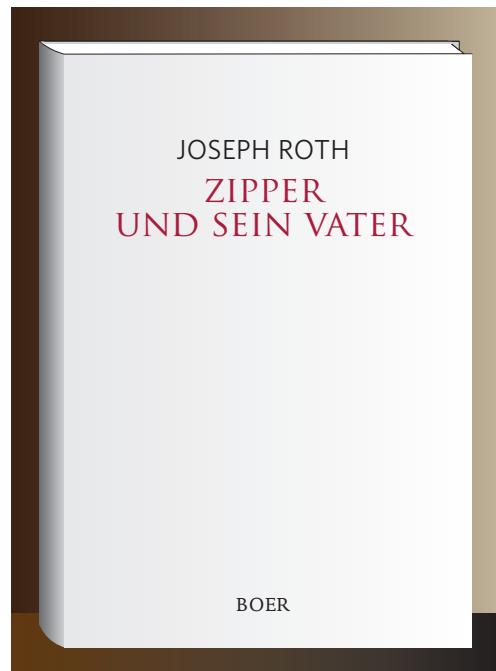
Der Roman beschreibt den Leidensweg des jüdischorthodoxen Toralehrers Mendel Singer im (fiktiven) Schtetl Zuchnow in Russland und in dem folgenden amerikanischen Exil in der Zeit von 1900 bis nach dem Ersten Weltkrieg. Mendel erleidet in der Geschichte schwere Schicksalsschläge, durch die seine Frömmigkeit erschüttert und sein Glaube an Gott auf eine harte Probe gestellt werden. Wie bereits der Titel andeutet, lehnt Roth seine »Legende aus dem zwanzigsten Jahrhundert« an die Geschichte von Hiob an. Wie Hiob scheint auch Mendel Singer alles zu verlieren und angesichts der Härte der »Strafe« an Gott zu verzweifeln. Ergänzt wird diese inhaltliche Analogie durch die Anknüpfung an einen zweiten biblischen Text, die Josephsgeschichte. Auch in Roths Roman ist es der jüngste Lieblingssohn, der als Kind von seinen Geschwistern beneidet, gequält und fast ertränkt wird und als Erwachsener seinen von Kummer gepeinigten Vater nach Jahren wiedertrifft und versöhnend zu sich holt. Damit gleicht Menuchim als heilbringender Erlöser nicht nur dem alttestamentlichen Joseph, sondern auch dem neutestamentlichen Messias.

Radetzkymarsch

Mit 1 Abbildungen
 440 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Euro 38,00 [D]
 ISBN 978-3-96662-187-8
 9783966621878
 Format: 13,5 × 20,5 cm

Inhalt

Joseph Roth erzählt in Radetzkymarsch die Geschichte der dem Kaiserhaus der Habsburger schicksalhaft verbundenen Familie Trotta. Aus einer ärmlichen Bauernfamilie im slowenischen Dorf Sipolje rückt ein Trotta in der Armee zum Rechnungs-Unteroffizier und später zum Gendarmerie-Wachtmeister auf. Nachdem er im Kampf mit bosnischen Schmugglern ein Auge verloren hat, lebt er als Militärinvalid und Parkwächter des Schlosses Laxenburg bei Wien. Seinem Sohn



Joseph eröffnet er eine Offizierslaufbahn; dieser bringt es zunächst zum Leutnant der Infanterie. In der Schlacht von Solferino rettet Leutnant Joseph Trotta unter Einsatz seines Lebens dem jungen Kaiser Franz Joseph I. das Leben. Als »Held von Solferino« wird er dafür mit dem Militär-Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet. Seinem Sohn, Franz Freiherr von Trotta und Sipolje, verbietet er eine Karriere beim Militär. Dieser schlägt stattdessen eine zivile Beamtenlaufbahn ein und wird schließlich durch die Gunst des Kaisers zum Bezirkshauptmann in der Stadt W. ernannt.

Joseph Roth Das falsche Gewicht Die Geschichte eines Eichmeisters

Mit 1 Abbildungen
136 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 28,00 [D]
ISBN 978-3-96662-192-2

Die nahezu unglaubliche Lebensgeschichte des Anselm Eibenschütz.

Inhalt

Eichmeister Anselm Eibenschütz zieht mit seiner Frau nach Zlotogrod in den äußersten Osten des Reiches, unmittelbar an die russische Grenze. Dort wird die Staatsgewalt verachtet und der verstorbene Eichmeister war aufgrund seiner Untätigkeit geschätzt. Eibenschütz jedoch nimmt seine neue Aufgabe sehr ernst und bringt mehrere Kaufleute vor Gericht, wodurch er sich allgemein verhäßt macht. Leibusch Jadlowker, ein vierschrötige, Gastwirt und Gemischtwarenhändler, der eigentlich Kramrisch heißt, beherbergt Landstreicher, Diebe, Räuber sowie russische Deserteure und fertigt falsche Gewichte. Eibenschütz verkehren immer häufiger in der Grenzschenke und verguckt sich dort in die Zigeunerin Euphemia Nikitsch. Sie ist die Freundin Jadlowkers und wohnt in der Grenzschenke. Als der Eichmeister bald darauf auf einem Markt Jadlowker beim Fischverkauf ohne Konzession erwischt, leistet dieser heftigen Widerstand. Jadlowker wird daraufhin zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und Eibenschütz behördlicherseits als vorläufiger Verwalter der Grenzschenke bestimmt. Der biedere Eibenschütz erfährt bei Euphemia im Bett die erste Liebe seines Lebens und wohnt fortan faktisch in der Grenzschenke. Das Glück währt nur kurz. Der Maronibrater Konstantin Sameschkin macht ältere Rechte auf die Schöne geltend. Euphemia trennt sich vom Eibenschütz. Dieser bleibt in der Schenke wohnen, ergibt sich dem Trunke und vernachlässigt seine Amtsgeschäfte. Die Cholera bricht aus und rafft die Menschen dahin. Schließlich müssen Sträflinge aus dem Zloczower Kerker verpflichtet werden, um die Leichen aus den Häusern zu holen. Unter den Leichenträgern befindet sich Jadlowker. Unter dem Einfluss eines neuen Gendarmen waltet Eibenschütz seines Amtes gestrenger und unbarmherziger als je zuvor. Aus Rache erschlägt Jadlowker den Eichmeister und wird inhaftiert. Euphemia bleibt allein in der Schenke.



»Das falsche Gewicht« erschien 1937 im Querido Verlag Amsterdam. Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Berlin 1937. Textrevision nach der Ausgabe Frankfurt a. Main 1994.

Die Kapuzinergruft

Mit 1 Abbildungen

172 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

Euro 29,80 [D]

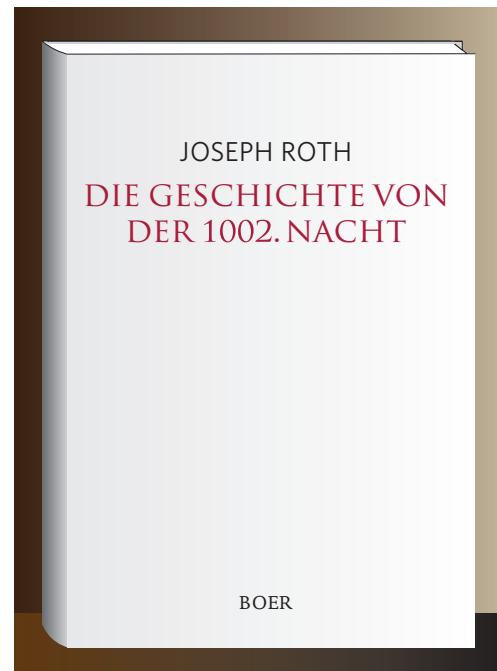
ISBN 978-3-96662-193-9

9783966621939

Zum Text

»Die Kapuzinergruft« erschien 1938 im Bilthovener Verlag »De Gemeenschap« erschien. Das Schlußkapitel wurde am 23. April 1938 in der Exilzeitschrift Das Neue Tage-Buch unter dem Titel »Der schwarze Freitag« vorab veröffentlicht. Die erste Ausgabe von 1938 wurde in einer Auflage von 3000 Exemplaren gedruckt. Etwa die Hälfte dieser Auflage wurde im Mai 1940, vor der Besetzung der Niederlande durch deutsche Truppen, vergraben und nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges weiter verkauft. Franz Ferdinand Trotta erzählt rückblickend aus seinem Leben; er zeichnet ein eigenes Bild vom Untergang seiner geliebten Donaumonarchie bis zum Ende Österreichs als selbstständiger Staat im Jahr 1938 durch den Anschluß an das nationalsozialistische Deutschland. Roth konstatiert im Entwurf eines Prospekttextes, den er am 5. August 1938 an seinen Verlag übersendet, der Roman sei eine Fortsetzung des Radetzkymarsch und thematisiere »die Verschlingung Oesterreichs durch Preußen«. Und er bezeichnet die Kapuzinergruft in diesem Text als den »aktuellsten Roman dieser Zeit«. [Wikipedia]

Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe von 1938. Textrevision nach der Ausgabe Frankfurt a. Main 1994.



sephine Matzner und Franz Lissauer. Der Titel suggeriert Orientalisches und knüpft an die Tradition von Tausendundeine Nacht an. Der Schah tritt am Anfang und am Schluß des Romans auf und liefert die »Unglücksperlen« für Mizzis vergänglichen Reichtum. [Wikipedia]

Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe von 1939, erschienen im Bilthovener Verlag »De Gemeenschap«. Textrevision nach der Ausgabe Frankfurt a. Main 1994.

Joseph Roth Die Geschichte von der 1002. Nacht

Mit 1 Abbildungen

236 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

Euro 32,00 [D]

ISBN 978-3-96662-194-6

9783966621946

Format: 13,5 × 20,5 cm

Schönheit, Ruhm und Reichtum sind trügerische Güter.

Inhalt

Mizzi Schinagl will ein bißchen Liebe, kann sie aber weder von einem Mann noch vom eigenen Sohn bekommen. Der ambivalente Intrigant Taittinger zahlt am Ende einen hohen Preis, sogar einen höheren als die eindeutigen Intriganten Jo-

Tobias Smollett Die Abenteuer von Roderick Random

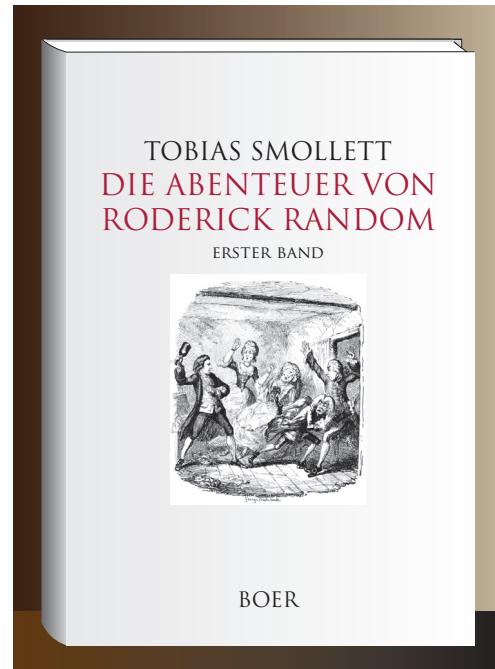
Ins Deutsche übersetzt von Wilhelm Ch. S. Mylius
Mit Illustrationen von John Ward Dunsmore,
G. A. Williams und George Cruikshank

Erster Band

360 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 9 Abbildung
Euro 34,00 [D]
ISBN 978-3-96662-175-5

Zweiter Band

388 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 4 Abbildung
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-176-2



Zum Text

Die Abenteuer von Roderick Random ist ein Schelmenroman und basiert teilweise auf Smolletts Erfahrung als Assistent eines Marinechirurgen der Royal Navy. Der Roman spielt in den 1730er und 1740er Jahren und erzählt die Lebensgeschichte von Roderick »Rory« Random, der als Sohn eines schottischen Gentlemans und einer Frau der unteren Klasse geboren wurde und daher von der Familie seines Vaters gemieden wird. Seine Mutter stirbt kurz nach der Geburt und sein Vater ist vor Trauer verrückt geworden. Randoms Großvater väterlicherseits zwingt einen örtlichen Schulmeister dazu, dem Jungen eine kostenlose Ausbildung zu ermöglichen. Schließlich wird Random ausgestoßen, nachdem der Tutor Genugtuung für eine von Randoms Eskapaden verlangt. Da keiner seiner väterlichen Familienmitglieder bereit ist, ihm in irgendeiner Weise zu helfen, verläßt sich Random auf seinen Verstand und die gelegentliche Unterstützung seines Onkels mütterlicherseits, Tom Bowling. Random besteht eine Reihe von Abenteuern und Mißgeschicken und besucht unter anderem Frankreich, die Westindischen Inseln, Westafrika und Südamerika. Sein ehrlicher und vertrauenswürdiger Charakter und seine medizinischen Fähigkeiten bringen ihm jedoch ein paar feste Freunde ein. Der Roman endet glücklich, als Random mit seinem inzwischen wohlhabenden Vater in Argentinien wiedervereinigt wird. Er erbt sofort einige Gelder, so daß er die schöne Narzissa heiraten kann. [Wikipedia]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Berlin 1790 im Verlag Chr. F. Hinburg. Der Text wurde entsprechend der alten deutschen Rechtschreibung modernisiert.

Der Autor

Tobias George Smollett (1721–1771) studierte an der University of Glasgow Medizin. Nach einer kurzen Tätigkeit als Assistent eines Chirurgen in Glasgow zog Smollett 1739 nach London, um dort sein Glück als Dramatiker zu versuchen. 1740 reiste er als Schiffsarzt nach Jamaika, wo er sich für mehrere Jahre niederließ. Nach seiner Rückkehr eröffnete er 1747 eine Arztpraxis in London. Sein Roman Roderick Random, den er nach dem Vorbild des Gil Blas von Alain-René Lesage verfaßt hatte, machte ihn 1748 berühmt. Autobiographische Elemente waren hier mit Komik und Fabulierkunst zu einem Schelmenroman ausgebaut worden. In den folgenden Jahren sammelte Smollett in Frankreich Material für seinen nächsten Roman, The Adven-





tures of Peregrine Pickle, der 1751 erschien. 1753 folgte Ferdinand Count Fathom, (Graf Ferdinand Fathom), der in mancher Hinsicht schon den späteren Schauerroman vorwegnahm. Smollett stand in Verbindung mit Oliver Goldsmith, Samuel Johnson und Laurence Sterne. Sein letzter Roman Humphry Clinker, der im Jahr seines Todes erschien, gilt vielen Lesern als sein gelungenstes Werk. [Bildquelle: Wikipedia]

Der Übersetzer

Wilhelm Christhelf Sigmund Mylius (1753–1827), Schriftsteller und Übersetzer, studierte Jura in Berlin und Halle, machte sich jedoch schon bald als Übersetzer französischer und englischer Texte einen Namen. Nachdem sich die ersten Erfolge eingestellt hatten, brach er sein Studium ab. Bekannt ist er bis heute für seine Übertragungen französischer Klassiker sowie die kommentierte Ausgabe von Voltaires sämtlichen Schriften (1786–1795) in 27 Bänden. Mylius verbrachte allem Anschein nach sein gesamtes Leben in seiner Geburtsstadt Berlin. Haus und Vermögen verlor er durch die Einquartierung französischer Truppen, so daß er die letzten Jahre seines Lebens unter Sorgen und Mühseligkeiten verbrachte.

Die Illustratoren

George Cruikshank (1792–1878) war ein britischer Karikaturist und Illustrator. Nach dem Tod Admiral Nelsons in der Seeschlacht von Trafalgar im Jahr 1805 zeichnete Cruikshank dessen Begräbnis, ein Jahr später karikierte er Napoleon und den britischen König Georg III. In den folgenden Jahren entstanden eine Reihe von

Napoleon-Karikaturen, erste größere Bekanntheit erlangte Cruikshank aber 1819 mit der Illustration der Satire »The political house that Jack built« von William Hone, die das sogenannte »Peterloo-Massaker« vom 16. August 1819 thematisierte. Mit der Illustration von Pierce Egans »Life in London«, das von Oktober 1820 bis 1821 in Monatslieferungen erschien, gelang Cruikshank der endgültige Durchbruch. Die Illustrationen von William Clarke »Three courses and a dessert« (1830) und William Carpenters »Political Alphabet« (1831) festigten seinen Ruf als bester englischer Buchillustrator. Neben seinen politischen Karikaturen illustrierte Cruikshank unter anderem Grimms Märchen (1823), Defoes Robinson Crusoe (1831), den Don Quijote von Cervantes (1833), Scotts Waverley-Romane (1836) sowie den Oliver Twist von Dickens (1837).

John Ward Dunsmore (1856–1945), amerikanischer Künstler, erhielt seine Ausbildung an der Art Academy of Cincinnati. Er arbeitete als Maler, Illustrator und Kupferstecher. Bekannt wurde er durch seine Ölgemälde zur amerikanischen Geschichte. So malte er dreißig Bilder für die Galerie der Sons of the Revolution in Fraunces Tavern, die Szenen aus der amerikanischen Revolution darstellen. 1875 reiste Dunsmore nach Paris, um bei Thomas Couture zu studieren, der ebenfalls ein Historienmaler war. Zudem war er in der Zeit von 1888 bis 1891 Museumsdirektor. [Wikipedia]



Giordano Bruno Das Aschermittwochsmahl

Ins Deutsche übertragen von Ludwig Kuhlenbeck
Mit 1 Abbildung
212 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-206-6
Format: 13,5 × 21,5 cm

Ein Grundlagenwerk für die Entwicklung der neuzeitlichen Wissenschaft

Der Text des vorliegenden Neusatzes aller drei Titel folgt der Ausgabe Jena 1904, erschienen im Eugen Diederichs Verlag als Band 1, 3 und 5 der »Gesammelten Werke«.

Zum Autor

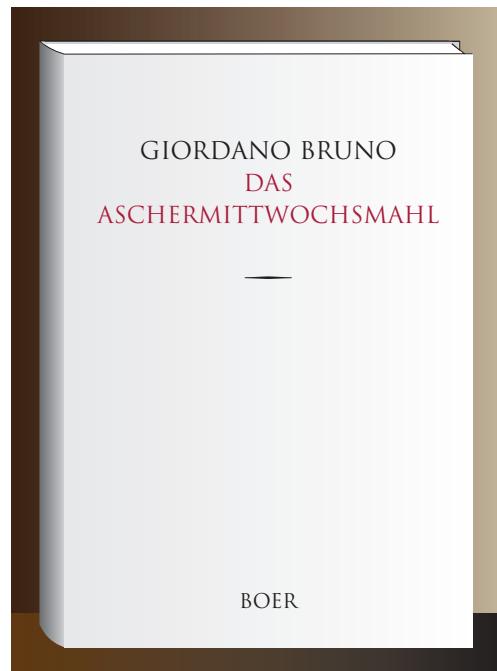
Giordano Bruno (1548-1600), war ein italienischer Priester, Dichter, Philosoph und Astronom. Er wurde durch die Inquisition der Ketzerei und Magie für schuldig befunden und zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt. Am 12. März 2000 erklärte Papst Johannes Paul II. nach Beratung mit dem päpstlichen Kulturrat und einer theologischen Kommission, die Hinrichtung sei nunmehr auch aus kirchlicher Sicht als Unrecht zu betrachten. Bruno postulierte die Unendlichkeit des Weltraums und die ewige Dauer des Universums. Damit stellte er sich der damals herrschenden Meinung einer in Sphären untergliederten geozentrischen Welt entgegen. Viel schwerer wog damals, dass seine pantheistischen Thesen von einer unendlichen materiellen Welt keinen Raum für ein Jenseits ließen, da zeitliche Anfangslosigkeit des Universums eine Schöpfung und dessen ewiger Bestand ein Jüngstes Gericht ausschlossen.

Der Übersetzer

Ludwig Kuhlenbeck (1857-1920), geboren in Osnabrück, gestorben in Jena, war Jurist (Jhering-Schüler) und Universitätsprofessor in Lausanne.

Zum Text

Für Bruno ist die Welt als Ganzes keine zeitlich begonnene, sondern eine urrechte Schöpfung Gottes; sie ist Gott, wie er erscheint, zwar nicht als der eine, einfache, sondern als der einheitliche in seiner unendlichen Unterschiedlichkeit. »Nur im Glauben der Einsichtlosen bilden Gott und die Natur einen Gegensatz.« Wenn es nun Sache der Religion ist, den Einen, Überweltlichen, Unerkennbaren zu verehren, so ist es Sache der Philosophie, den in seiner unendlichen Erscheinungswelt Immanenten nachzuweisen, aus der »Ursache, dem Anfang und dem Einen« entweder (deduktiv) die Wirklichkeit der Daseinsunterschiede zu begreifen oder



von den Unterschieden der Welt, den Einzelheiten ausgehend, (induktiv) zum Ganzen, zur »Ursache, Anfang und Einem« emporzusteigen. Beide Methoden sind philosophisch gleichermaßen berechtigt und notwendig. Die philosophische Anschauung der Welt ist dreifältig als Erkenntnis des Wahren, Schönen und Guten. ... Brunos Naturphilosophie geht aus von den Begriffen Materie und Form. Die Materie ist ihm nicht ein rein passives Etwas, sondern jeder Stoff, und sei es selbst das träge bildsame Wachs, trägt schon eine Form in sich, ist selber schon eine formende Kraft. Diese der Materie innenwohnende Kraft, ihre immanente Form nennt er Seele. Die Allmaterie ist also die Weltseele selber und alles Materielle ist beseelt. [Aus der »Einführung«]





Giordano Bruno Zwiegespräch vom unendlichen All und den Welten

Ins Deutsche übertragen von Ludwig Kuhlenbeck
340 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 38,00 [D]
ISBN 978-3-96662-208-0

Neben Kopernikus und Galilei ein Grundlagenwerk für die Entwicklung der neuzeitlichen Kosmologie

Zum Text

Die italienischen Dialoge »Vom unendlichen All und den Welten« können neben den Dialogen »Von der Ursache, dem Anfang und dem Einen«, die als 4. Band der gesammelten Werke erscheinen werden, als wissenschaftliche Hauptschrift Giordano Brunos bezeichnet werden; sie entwickeln, indem sie gegen das kosmologische System des Ptolemäus, Aristoteles und des Mittelalters ankämpfen, mit dialektischer Lebendigkeit die wichtigsten Grundgedanken seiner Kosmologie. ... Durch ihre Polemik gegen das damals herrschende System wird der ungeheure Fortschritt, den Brunos Denken nicht nur in der Geschichte der Philosophie im engeren Sinne, sondern in der Geschichte des menschlichen Wissens überhaupt bezeichnet, in eine angemessene Beleuchtung gerückt.



Giordano Bruno Eroici furori Zwiegespräch vom Helden und Schwärmer

Ins Deutsche übertragen von Ludwig Kuhlenbeck
Mit 1 Abbildung
372 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 39,80 [D]
ISBN 978-3-96662-207-3

Zum Text

Was ich also verabscheue, ist lediglich jene übertriebene und unmäßige Liebesleidenschaft, der manche so sehr unterliegen, daß sie sich vor ihr mit dem Geiste zu Sklaven erniedrigen und ihr die höheren und edleren Kräfte der vernünftigen Seele dienstbar machen. In Anbetracht dessen wird kein keusches und züchtiges Weib sich über meine natürlichen und wahrhaften Äußerungen entrügen und sich dadurch verletzt fühlen, vielmehr mir dafür Beifall und Liebe zollen dürfen, indem auch ihr selber vom passiven Standpunkte aus eine derartige Liebe der Frau zum Manne nicht minder tadelnswert erscheinen muß, als ich vom aktiven Standpunkte aus jene Liebe der Männer zu den Frauen gemäßbilligt habe. Indem also dies meine Gesinnung, meine Anschauung und Erklärung ist, beteure ich, daß meine erste und hauptsächliche, meine mittelbare und nebensächliche, meine endgültige und ausschließliche Absicht bei diesem Werke nichts anderes war und ist, als die Darstellung nicht einer gewöhnlichen, sondern einer heroischen Liebe, einer göttlichen Anschauung, die in zwei Hauptteile zerfällt, deren jeder wieder in fünf Dialoge eingeteilt ist. [»Vorwort des Nolaners«]

Friedrich Nietzsche

Der Antichrist

Fluch auf das Christentum

104 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 24,00 [D]
ISBN 978-3-96662-209-7

Der Text des vorliegenden Neusatzes aller 3 Titel folgt der Ausgabe von 1889. Der Text wurde auf der Grundlage der »Kritischen Studienausgabe« [KSA] behutsam nach der alten deutschen Rechtschreibung modernisiert und geprüft.

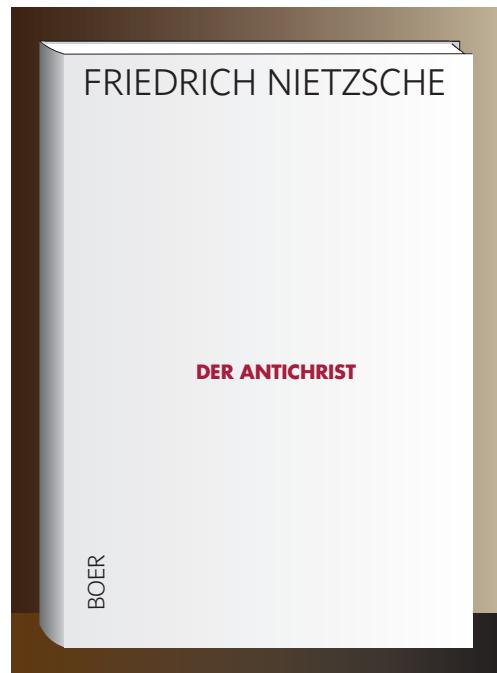
Die Vernichtung des Christentums durch die Philosophie der »Umwertung aller Werte«

Zum Text

Der Antichrist ist eines der Spätwerke Friedrich Nietzsches. Da Nietzsche sich bis zu seinem geistigen Zusammenbruch wenige Monate später nicht konkret um eine Publikation bemüht hatte, wurde das Manuskript zunächst zurückgehalten und erst 1894 vom Nietzsche-Archiv herausgegeben. Wie in seiner Götzen-Dämmerung und in weiteren seiner letzten Werke philosophiert Nietzsche auch hier »mit dem Hammer« und will alte Werte umwerten. Unter Rückgriff auf einige seiner früheren Schriften bündelt er seine Kritik am Christentum, der er eine bisher nicht bekannte Schärfe gibt. In oft prägnanten Sätzen kritisiert er das Christentum der Priester, das im Wesentlichen von Paulus begründet worden sei und das unter anderem das Erbe der griechischen und römischen Antike vernichtet habe. Des Weiteren gibt er eine originelle psychologische Deutung Jesu. Er spricht sich gegen die Mitleidsethik aus, attackiert die christliche Theologie und die aus seiner Sicht davon abhängige (deutsche) Philosophie sowie den jüdisch-christlichen Gottesbegriff, und stellt dem Christentum andere Religionen wie Buddhismus, Islam oder Brahmanismus als in unterschiedlicher Hinsicht überlegen gegenüber. Das Werk ist von zentraler Bedeutung in Nietzsches später Philosophie. Die Stellung des Antichrist in Nietzsches Werk wird schon aus seiner Entstehungsgeschichte deutlich: Gemeinsam mit der Götzen-Dämmerung bildet die Schrift denjenigen Teil der späten Umwertungsphilosophie, den Nietzsche veröffentlichen wollte. Da er den Antichrist als die ganze Umwertung bezeichnete, ist zu vermuten, daß damit für ihn alles Wesentliche zur Umwertung gesagt war.

Der Autor

Friedrich Nietzsche (1844-1900), klassischer Philologe und Philosoph. Schon kurz nach dem Studium



der alten Sprachen wurde Nietzsche mit 24 Jahren Professor für klassische Philologie in Basel. 1879 verzichtete er aus gesundheitlichen Gründen auf die Ausübung seines Lehramtes; seit 1889 litt er unter einer starken psychischen Krankheit, die ihn bis zu seinem Tod arbeitsunfähig machte. Die vielfältigen Ansätze seines Denkens sowie die für die damalige Zeit ungeheuer freie Untersuchungsweise, die zugleich ein hohes literarisches Niveau erreichte, machen es bis heute schwer, Nietzsche in die üblichen Kategorien der Philosophiegeschichte einzuordnen. Sein Radikalismus war stets auch ein Nährboden politisch-ideologischen Auswüchse, jedoch bleibt die Originalität seines Denkens eine stete Herausforderung für jeden, der sich unvoreingenommen mit seinen Schriften beschäftigt.



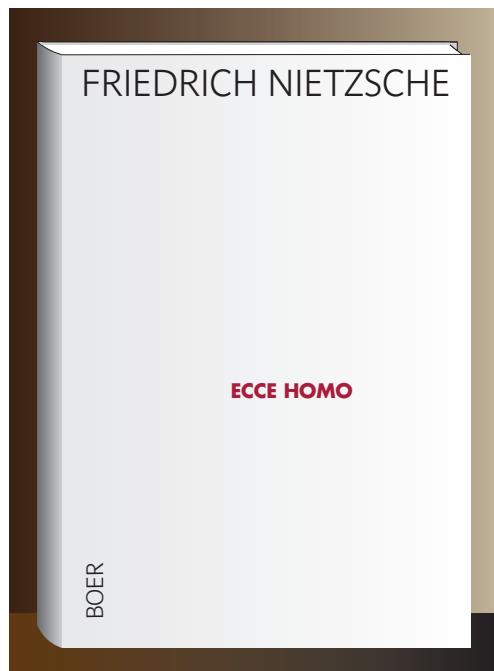


Friedrich Nietzsche Götzen-Dämmerung oder Wie man mit dem Hammer philosophiert

116 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung; Euro 24,00 [D]
ISBN 978-3-96662-210-3

Zum Text

In diesem Spätwerk faßt Nietzsche wesentliche Aspekte seines bisherigen Denkens zusammen und geht weiterhin den Weg der Umwertung aller Werte, hier bezogen auf die Götzen seiner Zeit, deren Dämmerung er voraussah. Das heterogene Werk enthält viele metaphysikkritische, kunst- und sprachphilosophische Einsichten, die für das Verständnis der späten Philosophie Nietzsches von großer Bedeutung sind. Nietzsche unterscheidet eine »gesunde« von einer »widerwärtigen« Moral. Jede gesunde Moral sei von einem »Instinkt des Lebens beherrscht«, während die widerwärtige... sich gegen die Instinkte des Lebens wende und diese, »bald heimlich, bald laut« verurteile. Die Vergeistigung der Sinnlichkeit, die Liebe, sei ein Triumph über das Christentum. Habe die Kirche zu allen Zeiten die Vernichtung ihrer Feinde angestrebt, würden die »Antichristen« den Vorteil gerade darin sehen, daß die Kirche bestehen. In dieser »neuen Schöpfung« voller Gegensätze seien Feinde nötiger als Freunde, und auch den Wert der »inneren Feinde« habe man erkannt. Die Götzen-Dämmerung zählt zu den umstrittenen, vielschichtigen Werken, die das Bild von Nietzsches Philosophie am stärksten geprägt haben.



Friedrich Nietzsche Ecce homo Wie man wird, was man ist

128 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 24,00 [D]
ISBN 978-3-96662-211-0

Nietzsches Selbstdarstellung und weitere Kritik des Christentums durch die Philosophie der »Umwertung aller Werte«

Zum Text

In Ecce homo gibt Nietzsche rückblickend Deutungen seiner philosophischen Schriften und präsentiert sich selbst und seine Erkenntnisse als schicksalhafte Ereignisse von weltbewegender Größe. Dabei stehen die Themen seines Spätwerks, besonders die Kritik am Christentum und die angekündigte »Umwertung aller Werte« im Vordergrund. Nietzsche schreibt im Vorwort, er wolle der Welt erklären, wer er sei, um nicht verwechselt zu werden. Er stellt die Größe seiner Aufgabe der Kleinheit seiner Zeitgenossen gegenüber, die ihn verkannt hätten. Er sei kein Popanz, »eher noch ein Satyr als ein Heiliger«, kein Weiser, kein Welt-Erlöser oder Welt-Verbesserer, kein Fanatiker oder Idealist. Nietzsche protestiert gegen die bisherigen Religionen und Philosophien, die sich mit vermeintlich großen, tatsächlich aber unwichtigen Fragen beschäftigt und wirklichkeitsfremde Ideale aufgestellt haben. Sehr viel wichtiger seien Fragen des persönlichen Geschmacks in Literatur und Musik.



Étienne de La Boétie Von der freiwilligen Knechtschaft des Menschen

Ins Deutsche übertragen von Gustav Landauer
Mit Texten zu Boétie von Gustav Landauer
und Max Nettlau

60 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 4 Abbildung
Euro 22,00 [D]
ISBN 978-3-96662-172-4

Zum Text

Der Discours wurde zunächst in kleinem Kreis in Abschriften weitergegeben. Ein erster Druck erfolgte erst 1574; die erste deutsche Übersetzung erschien 1593. Schon früh wurde der Titel des Discours um den Zusatz »Le Contr'un« (Gegen den Einen Tyrannen) verlängert. La Boétie beschreibt sein Ziel mit den Worten: »Diesmal möchte ich nur erklären, wie es geschehen kann, daß so viele Menschen, so viele Dörfer, Städte und Völker manchesmal einen einzigen Tyrannen erdulden, der nicht mehr Macht hat, als sie ihm verleihen, der ihnen nur insoweit zu schaden vermag, als sie es zu dulden bereit sind, der ihnen nichts Übles zufügen könnte, wenn sie es nicht lieber erlitten, als sich ihm zu widersetzen.« Seine Erklärung der Tyrannenherrschaft kleidet er in die Form der rhetorischen Frage: »Wie kommt er zur Macht über euch, wenn nicht durch euch selbst? Wie würde er wagen, euch zu verfolgen, wenn ihr nicht einverstanden wärt?« Daß in jeder Tyrannie die Unterdrückten die Unterdrückung paradoxe Weise freiwillig

akzeptieren, war die Kernthese des ganzen Werks. Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe 1910/11, erschienen in der Zeitschrift »Der Sozialist«. Landauers Kommentar ist ein Auszug aus seiner Schrift »Die Revolution«, erschienen im Verlag Rütten & Loening, Frankfurt/Main 1913. Der Text von Max Nettlau ist ein Auszug aus »Geschichte der Anarchie«, Bd. I, 1925, Kap. V: Von La Boétie zu Diderot.

Zum Autor

Étienne de La Boétie (1530–1563), Richter und enger Freund von Michel de Montaigne, erhielt eine gute Bildung, u. a. auf dem renommierten Collège de Guyenne in Bordeaux, und interessierte sich früh für die klassischen griechischen und lateinischen Autoren. 1548 dürfte er hautnah miterlebt haben, wie nach Einführung der Salzsteuer Revolten ausbrachen und diese durch königliche Truppen blutig niedergeschlagen wurden. Um dieselbe Zeit begann er ein Jurastudium an der Universität Orléans. Vermutlich während seiner Studienzeit verfaßte La Boétie, sichtlich unter dem Eindruck der genannten Revolten und der Diskussionen im Umfeld Du Bourgs, seinen flammenden Discours de la servitude volontaire (Abhandlung über die freiwillige Knechtschaft). Nach Abschluß seines Studiums wurde La Boétie 1553 mit 23 Jahren Gerichtsrat am Parlement von Bordeaux, dem obersten Gericht der Provinz Aquitaine. Hier befreundete er sich mit dem gut zwei Jahre jüngeren Michel de Montaigne, als dieser 1557 ebenfalls Gerichtsrat in Bordeaux wurde. Ab 1560 nahm er an Verhandlungen teil, die das konfessionell gespaltene Frankreich befrieden sollten. Er galt also als jemand, der einerseits loyal hinter der Krone stand, andererseits jedoch genug Verständnis für die Anliegen und Überzeugungen der Hugenotten hatte, um ausgleichend wirken zu können. La Boétie starb jung und plötzlich an Dysenterie oder der Pest. [Bildquelle: Wikipedia]



Plotin

Enneaden

In Auswahl übersetzt und eingeleitet
von Otto Kiefer

Erster Band

324 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-173-1

Zweiter Band

312 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-174-8

Karl Jaspers nannte Plotin »eine ewige Gestalt des Abendlandes« und sein Leben und Denken »eines der großen Beispiele der durch nichts zu hemmenden Kraft der Philosophie«.

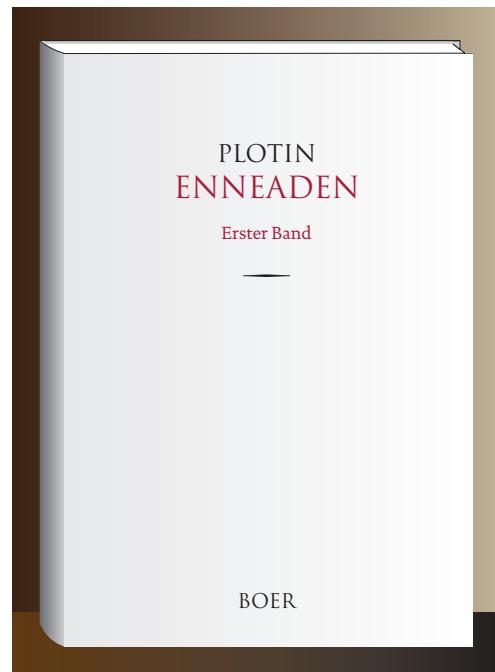
Zum Text

Die Schriften des Plotin wurde von seinem Schüler Porphyrios gesammelt und systematischen geordnet nach dessen Tod herausgegeben. Porphyrios wählte statt einer chronologischen Ordnung eine Einteilung nach inhaltlichen Gesichtspunkten. Nach dieser Ordnung sind die gesammelten Werke Plotins unter der Bezeichnung Enneaden (Neunheiten, Neunergruppen) bekannt. Dank der gewissenhaften Herausgebertätigkeit des Porphyrios ist das Gesamtwerk Plotins vollständig erhalten geblieben und sogar eine chronologische Gruppierung durch die Lebensbeschreibung Plotins überliefert, die ebenfalls von Porphyrios stammt.

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Leipzig 1905, erschienen im Eugen Diederichs Verlag.

Zum Autor

Plotin (um 205–270), antiker Philosoph, war der Begründer und bekannteste Vertreter des Neuplatonismus. Seine Ausbildung erhielt er in Alexandria bei Ammonios Sakkas, von dem er maßgebliche Impulse empfing. Ab 244 lebte er in Rom, wo er eine Philosophenschule gründete, die er bis zu seiner tödlichen Erkrankung leitete. Er lehrte und schrieb in griechischer Sprache; seine Schriften waren für den Schülerkreis bestimmt und wurden erst nach seinem Tod einer breiteren Öffentlich-



keit bekannt gemacht. In Kreisen der politischen Führungsschicht des Römischen Reichs erlangte er hohes Ansehen. Plotin betrachtete sich nicht als Entdecker und Verkünder einer neuen Wahrheit, sondern als getreuen Interpreten der Lehre Platons, die nach seiner Überzeugung im Prinzip bereits alle wesentlichen Erkenntnisse enthielt. Sie bedurfte aus seiner Sicht nur einer korrekten Deutung mancher strittiger Einzelheiten und der Darlegung und Begründung bestimmter Konsequenzen aus ihren Aussagen. Als Vertreter eines idealistischen Monismus führte Plotin alle Phänomene und Vorgänge auf ein einziges immaterielles Grundprinzip zurück. Das Ziel seiner philosophischen Bemühungen bestand in der Annäherung an das »Eine«, das Grundprinzip der gesamten Wirklichkeit, bis hin zur Erfahrung der Vereinigung mit dem Einen. Als Voraussetzung dafür betrachtete er eine konsequent philosophische Lebensführung, die er für wichtiger hielt als das diskursive Philosophieren.

Der Übersetzer

Otto Kiefer war Jurist und Altphilologe. Als eingetragenes Mitglied des Vereins Die Gemeinschaft der Eigenen (GDE), zu dessen Mitgliedern und Mitarbeitern auch Fidus, Erich Mühsam und weitere Personen des Friederichshagener Dichterkreises zählten, publizierte er unter dem Pseudonym Dr. Reiffeg auch in der Vereinszeitschrift des Verlages von Adolf Brand. Kiefer wurde 1918 Lehrer für Griechisch, Latein und Geschichte an der Odenwaldschule und war dort bis 1935 tätig. Im Mittelpunkt seiner zahlreiche Schriften stand der antike Eros in seiner platonischen Ausformung.



George Eliot, Werke

Ihre Hauptwerke
neu gesetzt und kontrolliert nach den ersten
deutschen Buchausgaben

Einzeln beziehbar

*Das Werk Eliots war schon zu Lebzeiten sehr erfolgreich und hatte
beträchtlichen Einfluß auf die englische Literatur.*

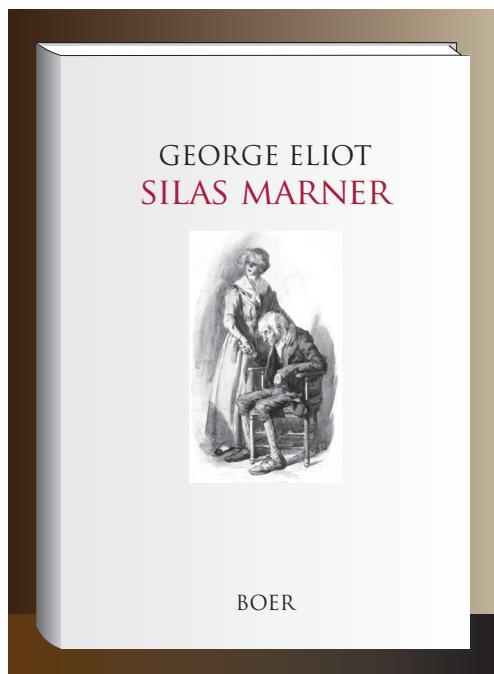
George Eliot (1819–1880, eigentlich Mary Anne Evans), englische Schriftstellerin, Übersetzerin und Journalistin, zählt zu den erfolgreichsten Autoren des viktorianischen Zeitalters. Romane wie »Middlemarch« und »Die Mühle am Floss« gehören zu den Klassikern der englischen Literatur. 2015 wählten 82 internationale Literaturkritiker und -wissenschaftler den Roman »Middlemarch« zum bedeutendsten britischen Roman. Mary Anne Evans war das jüngste von insgesamt fünf Kindern der Familie. Sie besuchte die Schulen in Nuneaton und Coventry, wo sie als hervorragende Schülerin galt. Die Stellung ihres Vaters gab Mary Anne Evans sowohl Einblick in das Leben der Arbeiterschicht als auch des Landadels und verschaffte ihr Zugang zur Bibliothek des Gutes. 1859 veröffentlichte George Eliot ihren ersten Roman »Adam Bede«, der zum Bestseller wurde. Wie in ihren Kurzgeschichten porträtierte sie

auch hier Charaktere, die sie aus dem ländlichen Leben ihrer Jugend in Warwickshire kannte. »Die Mühle am Floss« kam 1860 heraus und war stark an ihre eigene Biografie angelehnt. 1861 folgte »Silas Marner«. In ihrem ab Dezember 1871 erschienenen Roman »Middlemarch« beschrieb George Eliot das Leben in einer fiktiven gleichnamigen Kleinstadt in den Midlands um das Jahr 1830. »Middlemarch« wurde zu ihrem größten Erfolg. Der letzte Roman von George Eliot, »Daniel Deronda«, wurde 1876 veröffentlicht. Ihr Werk hatte beträchtlichen Einfluß auf die englische Literatur. Immer wieder griff sie in den späteren Arbeiten philosophische und sozialpolitische Probleme auf. Ihre freien und revolutionären Gedanken trafen nicht überall auf Zustimmung. Mary Ann Evans war ein wichtiges Mitglied des geistigen Lebens Londons, wo sie im Dezember 1880 verstarb. [Quelle: Wikipedia]

Bisher sind erschienen:

- **Silas Marner**
der Weber von Raveloe
- **Die Mühle am Floss**
- **Eugénie oder Die Bürgerzeit**
- **Middlemarch**
2 Bände
- **Adam Bede**

- **Daniel Deronda**
2 Bände
- **Romola**
2 Bände



Silas Marner der Weber von Raveloe

Mit Illustrationen von Charles Edmund Brock, William Ladd Taylor und Frederick Dielman

Aus dem Englischen übersetzt
von Julius Frese

244 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 28 Abbildungen
Euro 32,00 [D]
ISBN 978-3-96662-161-8

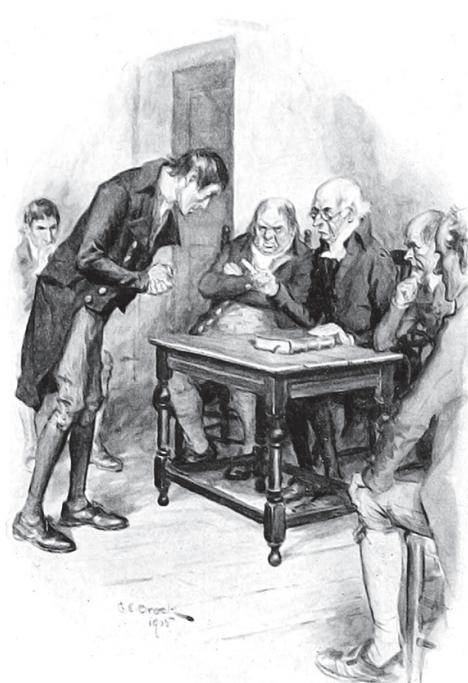
»Silas Marner« gilt neben ihrem Hauptwerk »Middemarch« in der Kritik als das vollkommenste Werk der Autorin.

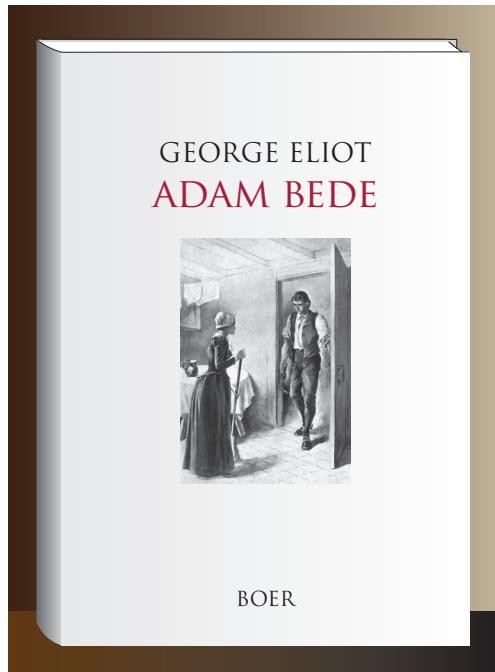
Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Berlin 1861, erschienen im Franz Duncker Verlag. Die Rechtschreibung wurde entsprechend den Regeln der alten deutschen Rechtschreibung behutsam modernisiert. Die Illustrationen von C. E. Brock sind entnommen der Ausgabe London/New York 1905, diejenigen von Taylor der Illustrated Cabinet Edition, Boston 1880. Das Porträtbild von Eppie ist ein Stich von W. H. W. Bicknell (1860-1947) nach einem Gemälde von Frederick Dielman (1847-1935).

Inhalt

Der Leinenweber Silas Marner, der in einer streng religiösen puritanischen Gemeinde im Norden Englands lebt, wird durch die Intrige seines Freunden aus der Gemeinde ausgestoßen unter der fal-

schen Beschuldigung, er habe Geld der Kirchengemeinde veruntreut; zugleich verliert er seine Braut an diesen falschen Freund. Er findet Zuflucht in dem reichen Bauerndorf Raveloe. Von den Einheimischen mit Mißtrauen und abergläubischer Furcht gemieden, lebt er dort völlig vereinsamt und isoliert; sein einziger Trost ist seine unermüdliche Arbeit als Weber und sein in der Hütte aufbewahrter wachsender Goldschatz. Dieser wird ihm geraubt von dem mißratenen Sohn des Junkers, Dunstan Cass, der darauf verschwindet. Silas Marner fällt in Verzweiflung und verliert für immer seinen Glauben an Gott und die Vorsehung. Dunstans älterer Bruder Godfrey Cass (Gottfried) liebt die reiche Bauerntochter Nancy Lammeter, ist aber schon eine geheime und unglückliche Ehe mit einer heruntergekommenen Frau aus einer Nachbarstadt eingegangen. Diese will Godfrey schließlich zwingen, sie und ihre gemeinsame Tochter anzuerkennen, und bringt ihr Kind in einer kalten Neujahrsnacht nach Raveloe. Sie stirbt jedoch im Schneesturm. Ihre zwei Jahre alte Tochter findet den Weg in die Hütte von Silas Marner. Dieser adoptiert sie und nennt sie in Erinnerung an seine verstorbene Schwester Eppie. Sie schenkt ihm Glück und neue Lebensfreude. Nach 16 Jahren, als eine Grube in der Nähe von Silas Marners Hütte trockengelegt wird, kommen die Leiche Dunstans und das geraubte Gold zum Vorschein. Diese Enthüllung bewegt Godfrey, der mit Nancy glücklich verheiratet, aber kinderlos geblieben ist, Eppie als seine Tochter anzuerkennen und ihr die Adoption anzutragen. Eppie weist dieses gesellschaftlich verlockende Angebot zurück und hält zu ihrem Adoptivvater. [Wikipedia; Abb. © Boer Verlag]





Adam Bede

Mit Illustrationen berühmter anglo-amerikanischer Künstler

Aus dem Englischen übersetzt von Julius Frese

604 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 16 Abbildungen
Euro 48,00 [D]
ISBN 978-3-96662-162-5

»Adam Bede« war George Eliots erster Roman, mit dem sie ihren schriftstellerischen Durchbruch schaffte.

Zum Text

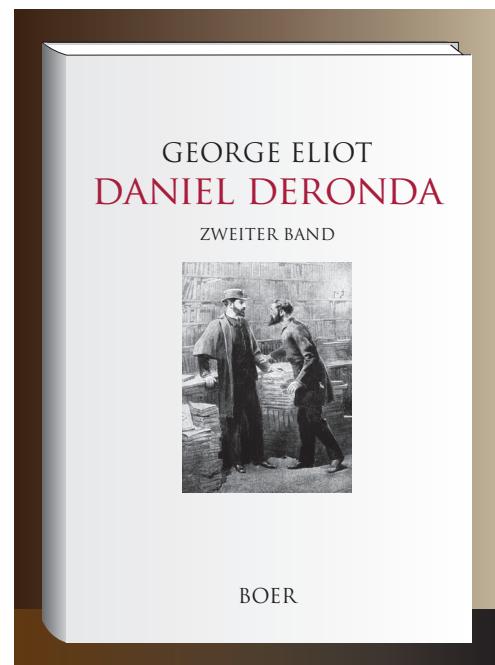
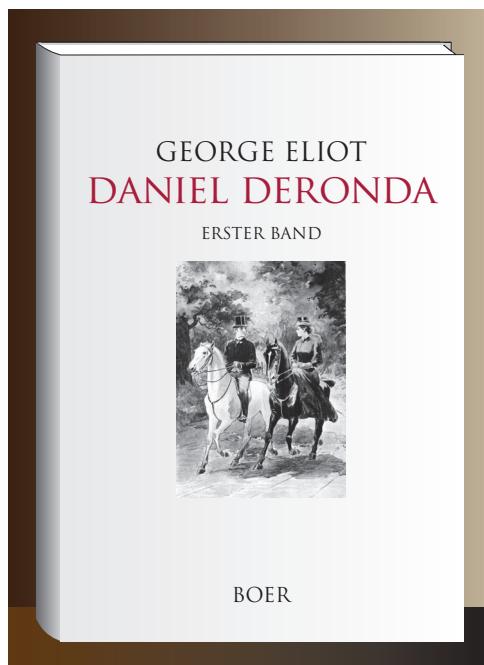
Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Berlin 1860, erschienen im Franz Duncker Verlag. Die Rechtschreibung wurde entsprechend den Regeln der alten deutschen Rechtschreibung behutsam modernisiert. Die Illustrationen u. a. von Frank T. Merrill, Frederick Dielman, Will H. Low, Stephen G. McCutcheon, John Henry Hill und William Small sind entnommen den Ausgaben »The Complete Works of George Eliot«, 2 vols., New York und London, o. J., »Novels of George Eliot, Vol. I Adam Bede«, Edinburgh und London, o. J., sowie »Adam Bede«, Boston 1886 (Édition de luxe).

Inhalt

»Adam Bede« war der erste Roman von George Eliot, der im Jahr 1859 verschien. Die vier Hauptfiguren des Romans bilden eine Art Liebesrecht-

eck: die schöne, aber selbstverliebte Hetty Sorrel; der junge Gutsherr Arthur Donnithorne, der sie verführt; Adam Bede, ihr heimlicher Verehrer; und Dinah Morris, Hettys Cousine, eine tugendhafte und schöne methodistischen Laienpredigerin. Adam Bede, ein örtlicher Zimmermann, der für seine Integrität und Intelligenz bewundert wird, ist in Hetty verliebt. Sie hingegen fühlt sich zu Arthur, dem charmanten Enkel und Erben des örtlichen Gutsbesitzers, hingezogen. Als Adam die beiden bei einem Stelldichein überrascht, kommt es zum Streit zwischen Adam und Arthur. Arthur willigt ein, Hetty aufzugeben und verlässt Hayslope, um zu seiner Miliz zurückzukehren. Darufhin ist Hetty bereit, Adam zu heiraten, aber kurz vor ihrer Hochzeit entdeckt sie, daß sie schwanger ist. In ihrer Verzweiflung begibt sie sich auf die Suche nach Arthur, kann ihn aber nicht finden. Da sie aus Scham und Angst vor Ächtung nicht in das Dorf zurückkehren will, bringt sie ihr Kind mit Hilfe einer freundlichen Frau zur Welt. Anschließend setzt sie den Säugling auf einem Feld aus, doch sie bereut ihre Handlung und versucht, den Säugling zurückzuholen. Sie kommt jedoch zu spät, der Säugling ist bereits an den Folgen der Aussetzung gestorben. Hetty wird wegen Kindesmord angeklagt, für schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt. Dinah tröstet Hetty im Gefängnis. Als Arthur Donnithorne, der zur Beerdigung seines Großvaters von der Miliz beurlaubt ist, von ihrer bevorstehenden Hinrichtung erfährt, eilt er zum Gericht und lässt das Todesurteil in Verbannung umwandeln. Letztendlich heiraten Adam und Dinah, die sich allmählich ihrer gegenseitigen Liebe bewußt werden. [Wikipedia; Abb. © Boer Verlag]





Daniel Deronda

Erster Band

Mit Illustrationen von William L. Taylor und Charles Copeland
Aus dem Englischen übersetzt von Adolf Strodtmann

476 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Mit 9 Abbildungen
 Euro 38,00 [D]
 ISBN 978-3-96662-168-7

Daniel Deronda

Zweiter Band

Mit Illustrationen von William L. Taylor und Charles Copeland
Aus dem Englischen übersetzt von Adolf Strodtmann

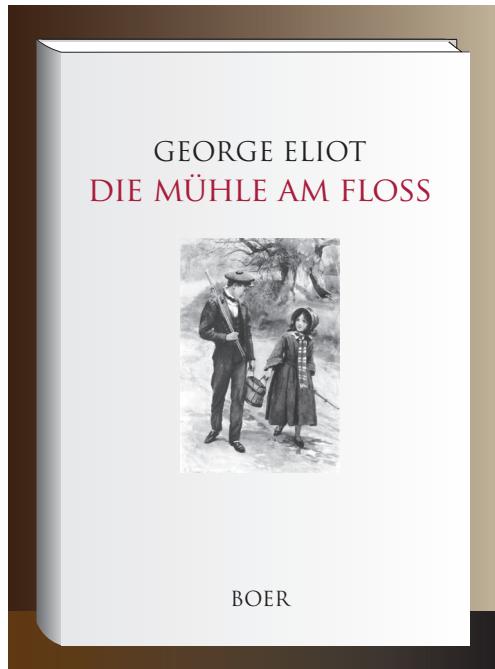
500 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Mit 7 Abbildungen
 Euro 39,80 [D]
 ISBN 978-3-96662-169-4

Eine facettenreichen Schilderung unterschiedlicher Charaktere der viktorianischen Gesellschaft. Die ausführliche Darstellung des jüdischen Selbstverständnis im Rahmen der europäischen Kultur ist noch heute so aktuell wie zur Zeit der Autorin.

Zum Text

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe in 8 Bänden, Berlin 1876, erschienen im Paetel Verlag. Die Rechtschreibung wurde entsprechend den Regeln der alten deutschen Rechtschreibung teilweise modernisiert. Die Illustrationen von William L. Taylor und Charles Copeland sind entnommen der Ausgabe »Daniel Deronda«, 3 vols., London 1899.





Die Mühle am Floss

**Mit Illustrationen berühmter
anglo-amerikanischer Künstler
Aus dem Englischen übersetzt
von Julius Frese**

578 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 9 Abbildungen
Euro 46,00 [D]
ISBN 978-3-96662-163-2

Zum Text

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Berlin 1861, erschienen im Franz Duncker Verlag.

Inhalt

Dorlcote Mill am Floss in Mittelengland in der Nähe der Küstenstadt St. Ogg befindet sich seit Generationen im Besitz der angesehenen Familie Tulliver. Herr Tulliver, ist ein intelligenter und gutherziger, aber leicht aufbrausender Familienvater, der durch leichtsinniges Geldverleihen und Gerichtsprozesse und den Haß auf seinen Gegner, den Rechtsanwalt Wakem, seinen Besitz in den Ruin, die Familie in die Armut und sich selbst in den vorzeitigen Tod treibt. Seine Frau Bessie gehört zu dem bornierten, selbstgerechten, auf strenge Wahrung der Konvention achtenden und von Frauen beherrschten Dodson-Clan. Die Hauptfigur des Romans ist ihre Tochter Maggie Tulliver, die mit ihrem Bruder Tom an der Mühle und dem Fluß aufwächst. Tom ist intellektuell eher mittelmäßig begabt, gefüllsarm und herrschaftsüchtig, aber bestimmt durch unerschütterliche morali-

sche Prinzipien. Maggie dagegen ist aufgeweckt, feinfühlig, impulsiv und liebesbedürftig, aber sie unterwirft sich bedingungslos dem von ihr verehrten älteren Bruder. Bei ihren Tanten eckt sie dauernd an. Tom bekommt Privatunterricht bei einem Pfarrer zusammen mit Philip Wakem, dem aufgeweckten und künstlerisch begabten, aber buckligen und schüchternen Sohn des Rechtsanwalts. Bei einem Besuch freunden sich Maggie und Philip an. Nach ihrem finanziellen Ruin beginnt für die Tullivers eine Leidenszeit. Der Rechtsanwalt Wakem wird neuer Besitzer der Mühle, und Herr Tulliver muß für den verhafteten Widersacher als Pächter arbeiten. Tom müht sich ab, um die Schulden der Familie zurückzuzahlen. Maggie, die sich vom häßlichen Entlein zu einer attraktiven jungen Frau entwickelt hat, knüpft eine neue Beziehung zu Philip Wakem an, der sie fast wie eine Göttin verehrt. Tom zwingt seine Schwester brutal, die Beziehung zu beenden; sie sucht sich auswärts eine Stellung als Lehrerin. Als Maggie ihre Freundin und Cousine Lucy Deane besucht, lernt sie deren Quasi-Verlobten, Stephen Guest kennen. Stephen und Maggie fühlen sich unwiderstehlich voneinander angezogen. Bei einer eher harmlosen Bootsfahrt kompromittieren sich Maggie und Stephen in den Augen der Gesellschaft von St. Ogg, von der Maggie nun geächtet wird. Nur Lucy und Philip, deren Hoffnungen Maggie zerstört hat, zeigen für sie Verständnis. Tom, inzwischen wohlhabend und wieder Besitzer der Mühle, weist sie aus dem Haus. Als das Tal des Floss von einer großen Flut heimgesucht wird, rettet Maggie im Boot zunächst ihren Bruder, dann aber gehen sie beide, einander wieder versöhnt in den Armen liegend, in den Fluten unter. [Wikipedia; Abb. © Boer Verlag]





Middlemarch

Erster Band

Mit Illustrationen von William L. Taylor und Frederick Dielman
Aus dem Englischen übersetzt von Emil Lehmann

552 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 6 Abbildungen
Euro 39,80 [D]
ISBN 978-3-96662-164-9

Middlemarch

Zweiter Band

Mit Illustrationen von William L. Taylor und Frederick Dielman
Aus dem Englischen übersetzt von Emil Lehmann

520 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 8 Abbildungen
Euro 39,80 [D]
ISBN 978-3-96662-165-6

Zum Text

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe in 4 Bänden, Berlin 1872 und 1873, erschienen im Franz Duncker Verlag. Die Illustrationen von William L. Taylor und Frederick Dielman sind entnommen der Ausgabe »Middlemarch – A Study of Provincial Life«, 3 vols., New York und London 1886.

Inhalt

Die Handlung spielt um 1830 in der fiktiven mittenglischen Kleinstadt Middlemarch, die Züge von Eliots Heimatstadt Coventry trägt, und auf einem halben Dutzend umliegender Landgüter. Der wichtigste der städtischen Protagonisten ist der junge Arzt Tertius Lydgate, der ehrenamtlich in einem neuen Hospital arbeitet. Mit seinen medizinischen Methoden stößt er bald auf den Widerstand der eingesessenen Ärzte; aber was ihn wirklich fast alle Kraft kostet, ist der schon bald nach seiner Hochzeit beginnende Ehekrieg mit Rosamond. Seine wachsende Verschuldung infolge des aufwendigen Lebensstils, und die Verwicklung Lydgates in einen Fall von Erbschleicherei kosten ihn den Ruf und das junge Paar alle Aussichten, in dieser Stadt jemals wieder akzeptiert zu werden. Die wichtigste Protagonistin aus dem Milieu der reichen Landbesitzer ist die 19-jährige Dorothea Brooke, die mit ihrer Naivität und emphatischer Religiosität, gepaart mit Bildungswillen sowie sozialer Verantwortung ebenfalls nicht in die Traditionen von Middlemarch paßt. Sie schwärmt für einen mageren und blassen Gelehrten um die fünfzig, der seiner schwachen Augen wegen eine Vorleserin und seiner schwachen Gesundheit wegen eine Frau mit aufopferungsvoller Zuneigung sucht. Dorotheas Hoffnung auf eine Bildungsehe erfüllen sich nicht. Auch emotional scheitert diese Verbindung und nur durch den baldigen Tod des Ehemanns wird Dorothea zu neuem Glück befreit. Aber sie muß für einen neuen Anfang mit ihrem zweiten Ehemann genau wie Lydgate das Provinzstädtchen verlassen, das allen unkonventionellen Charakteren keine Perspektiven bietet. [Wikipedia; Abb. © Boer Verlag]

Die Illustratoren

Frederick Dielman (1847-1935) war ein deutsch-amerikanischer Porträt- und Figurenmaler. Er absolvierte 1864 das Calvert College in New Windsor, Maryland. Anschließend studierte er bei Wilhelm von Diez an der Kunstakademie in München. In New York arbeitete er zunächst als Illustrator von Büchern und Zeitschriften und wurde ein angesehener Zeichner und Maler von Genrebildern. Er war eines der Gründungsmitglieder der Society of American Artists und wurde 1883 zum National Academician ernannt. 1899 wurde Dielman zum Präsidenten der National Academy of Design gewählt. 1903 wurde er Kunstprofessor am College der Stadt New York und ungefähr zur gleichen Zeit Direktor der Kunstschulen der Cooper Union. Er leistete wichtige Beiträge zu Luxusausgaben von Werken von Longfellow, Hawthorne, George Eliot und anderen Schriftstellern.

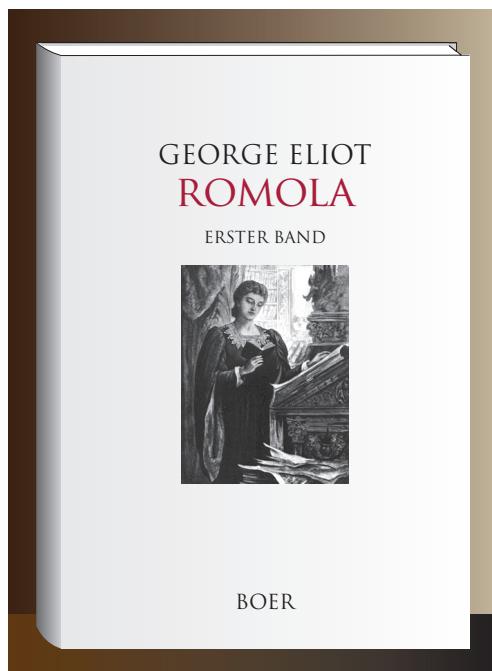
William Ladd Taylor (1854-1926) war ein amerikanischer Illustrator. Er studierte Kunst in Boston und New York und in den Jahren 1884-85 in Paris bei Boulanger und Lefebvre. Seine Zeichnungen, von denen viele zuerst in Magazinen erschienen, sind im Wesentlichen erzählerischer Art und zeigen ein scharfes Verständnis für die menschliche Natur, mit sorgfältiger, historischer Genauigkeit. Er veröffentlichte mehrere Bände seiner Arbeiten, die Illustrationen des neunzehnten Jahrhunderts in Neuengland, des Pionierwestens, Longfellow, der Psalmen, alter Lieder, des amerikanischen Lebens, der amerikanischen Literatur und des Alten Testaments enthalten. Seine Arbeiten wurden ab 1895 in der Zeitschrift »The Ladies Home Journal« veröffentlicht.



Der Übersetzer

Emil Lehmann (1823-1887), deutscher Jurist, Schriftsteller und Übersetzer. Er war mit George Eliot befreundet und bedrängte sie, ihm den Auftrag zur Übersetzung ihres Werkes zu geben. Letztendlich gab sie seinem Wunsch nach, so daß diese erste autorisierte Übersetzung entstand.





Romola Erster Band

**Mit vier Illustrationen
Aus dem Englischen übersetzt von Anton
Eduard Wollheim**

356 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 9 Abbildungen
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-166-3

Romola Zweiter Band

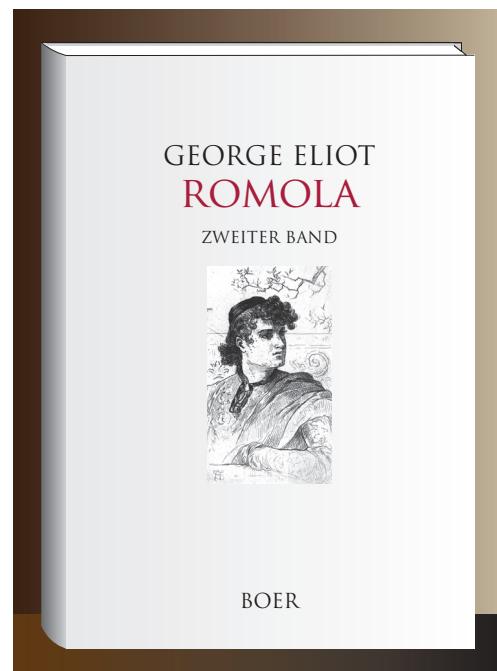
**Mit drei Illustrationen
Aus dem Englischen übersetzt von Anton
Eduard Wollheim**

352 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 7 Abbildungen
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-167-0

Romola erzählt die Geschichte von fiktiven und historischen Personen der italienischen Renaissancezeit.

Zum Text

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe in 6 Bänden, Leipzig 1864. Die Rechtschreibung wurde entsprechend den Regeln der alten deutschen Rechtschreibung behutsam modernisiert. Die Il-



lustrationen von William St. John Harper, W. Unger und Walter Satterlee sind entnommen den Ausgaben »Romola«, 2 vols., Boston, 1887 (Édition de Luxe).

Inhalt

Romola ist der vierte Roman von George Eliot. Er spielt im Italien der Renaissance und unterscheidet sich deutlich von ihren anderen Romanen, die im England des 19. Jahrhunderts angesiedelt sind. George Eliot selbst beschrieb ihre Situation beim Schreiben des Romans als eine Arbeit, die sie mit ihrem ganzen Herzblut und ihrem Bemühen um strengste Wahrhaftigkeit geleistet hat. Berichten zufolge brauchte sie achtzehn Monate für Konzeption und Recherche, einschließlich mehrerer Reisen nach Florenz. Die Liebe zum Detail, die sich im Roman zeigt, wurde sowohl gelobt als auch kritisiert. Anthony Trollope, der den ersten Teil von Romola gelesen hatte, äußerte seine Bewunderung für Eliots Fleiß bei der Erstellung des Werks. [Wikipedia]

Der Illustrator

William St. John Harper (1851-1910), Maler, Radierer, Illustrator und Lehrer, erhielt seinen ersten Unterricht bei John Whittaker an der Brooklyn Academy of Design. Von 1872 bis 1875 studierte er an der National Academy of Design bei Thomas Le Clear und Lemuel Wilmarth. Außerdem studierte er in Paris bei Leon Bonnat und Mihaly Munkacsy. In New York City wurde Harper einer der Organisatoren der Art Students League, der er als Lehrer und 1881 als Präsident angehörte.



Heinrich Mann, Werke

Seine Hauptwerke
neu gesetzt und kontrolliert nach den ersten Buchausgaben
und zitierfähigen Nachkriegsausgaben

Einzelne beziehbar

Heinrich Mann (1871–1950) wuchs in wohlhabenden Verhältnissen in Lübeck auf, wo sein Vater von 1877 bis zu seinem Tod 1891 Senator für Wirtschaft und Finanzen war. Von August 1890 bis 1892 volontierte er beim S. Fischer Verlag in Berlin. Zugleich betrieb er Studien an der Friedrich-Wilhelms-Universität. 1893 zog die Familie nach München. Sein bekanntes Werk »Professor Unrat oder das Ende eines Tyrannen« entstand 1904 und erschien ein Jahr später. Durch die zahlreichen Übersetzungen und die Verfilmung 1930 unter dem Titel Der blaue Engel erlangte Professor Unrat Weltruhm. 1914 heiratete er und zog mit seiner Frau München. Nach Kriegsende erschien sein erfolgreichstes Werk Der Untertan. 1931 wurde Heinrich Mann Präsident der Sektion Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste, in der er seit 1926 Mitglied

war. Er verließ Deutschland 1933 kurz vor dem Reichstagsbrand im Februar und emigrierte über Sanary-sur-Mer nach Nizza, wo er bis 1940 seinen Wohnsitz hatte. Wegen seiner nochmaligen Unterzeichnung des Dringenden Appells am 14. Februar 1933 schlossen ihn die Nationalsozialisten aus der Akademie der Künste aus, und im August 1933 wurde ihm die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. 1936 erhielt er die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft. 1939 heirateten er Nelly Kröger; beide flohen mit seinem Neffen Golo Mann und dem Ehepaar Werfel 1940 über Spanien und Portugal in die USA. 1949 wurde Heinrich Mann zum Präsidenten der Deutschen Akademie der Künste in Ost-Berlin gewählt, starb jedoch 1950 noch vor der geplanten Rückkehr nach Deutschland in Santa Monica. [Wikipedia]

Bisher sind erschienen:

- **Die Armen**
- **Ein ernstes Leben**
- **Eugénie oder Die Bürgerzeit**
- **Die Göttinnen
oder Die drei Romane
der Herzogin von Assy**
2 Bände
- **Die Jugend des Königs Henri Quatre**
- **Die Vollendung des Königs
Henri Quatre**
2 Bände
- **Die Jagd nach Liebe**

- **Die kleine Stadt**
- **Mutter Marie**
- **Novellen**
2 Bände
- **Zwischen den Rassen**
- **Im Schlaraffenland**
- **Professor Unrat
oder Das Ende eines Tyrannen**
- **Der Untertan**
- **Ein Zeitalter wird besichtigt**



Die Armen

172 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Mit 1 Abbildung
 Euro 28,00 [D]
 ISBN 978-3-96662-154-0

Jene Arbeiter, die in Heßlings Fabrik »geknechtet« werden und deren zahlreiche Angehörige sind die Armen. Die Arbeiter sehen den 20-jährigen Karl Balrich als ihren »Führer« an, auf den sie hoffen. Balrich aber gebärdet sich gar nicht wie ein solcher, sondern wie ein gewöhnlicher Egoist, der nach Besitz und Macht strebt: Er will in der Villa Höhe, dem Wohnsitz Heßlings, einziehen. Dazu muß Balrich den Fabrikanten zuerst mit Hilfe oben genannten Briefes, den er vom Großonkel Gellert zugespielt bekommen hat, enteignen. Dieses ehrgeizige Ziel verfolgt Balrich über den ganzen Roman hinweg. Schlagen will er Heßling mit den Waffen der Reichen - will ihr Recht studieren. In einem ersten Schritt büffelt er Latein, eine der Voraussetzungen zum Studium der Jurisprudenz. Balrichs jüngere Schwester Leni hat genug gesunden Menschenverstand, um die Aussichtslosigkeit der grotesken Bildungsbemühungen des Bruders ganz von Anfang an klar zu erkennen. Praktisch veranlagt, macht sie sich an Horst, einen der Heßling-Söhne, heran. Zumindest erreicht Leni auf diesem leichteren Weg Teilerfolge. Als Balrich auf Betreiben Heßlings im »Irrenhaus« kaltgestellt wird, drohen die Arbeiter Streik an und erzwingen Balrichs Freilassung. Balrich muß erkennen, daß die Welt der Reichen ihm fremd bleibt. [Wikipedia]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Leipzig 1917 erschienen im Kurt Wolff Verlag.



Ein ernstes Leben

232 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Mit 1 Abbildung
 Euro 29,80 [D]
 ISBN 978-3-96662-153-3

Schon mit dreizehn Jahren geht Marie mit ihrem Freund Mingo, einem »unvernünftigen, verwöhnten« Fischerssohn. Die Lehnings sind nicht einmal Fischer, sondern nur Landarbeiter. Die Liebesbeziehung zwischen Marie und Mingo hält aber - allen Widrigkeiten zum Trotz - über den ganzen Roman hinweg. Bei einem nächtlichen Sturm holt sich die Ostsee die Kate. Vater Lehning ertrinkt in den Meereswogen. Marie kommt im Heim unter. Ihr wird eine Lehrstelle als Schneiderin in Lübeck vermittelt. Als Maries Mutter einen Schlaganfall erleidet, muß Marie sich bei einem Bauern als Landarbeiterin verdingen. Als Marie 18 Jahre alt ist, marschiert der 17-jährige Kurt Meier in Lackschuhen auf dem Acker daher. Marie kennt den jungen Herrn. Vor zehn Jahren mußte sie ihn und seine Zwillingsschwester Vicky am Strand von Warmsdorf beaufsichtigen, um die Familienkasse ein wenig aufzubessern. Kurt gibt zu, der Reichtum seiner Eltern war nicht von Dauer. Wie ein Strohfeuer war er nur während der Inflation aufgefackert. Vicky hat eine gute Partie gemacht. Ihr Gatte Ignaz Bäuerlein ist Syndikus in Berlin. Der arme Kurt allerdings wurde in Berlin in ein Diebstahlsdelikt hineingezogen und musste das Weite suchen. Marie legt beim Bauern ein gutes Wort für Kurt ein. Er darf als Feldarbeiter untertauchen. ... [Wikipedia]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe 1932 erschienen im Zscholnay Verlag.



Eugénie oder Die Bürgerzeit

180 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 26,00 [D]
ISBN 978-3-96662-152-6

Gabriele West, die Ehegattin des Konsuls Jürgen West, lässt sich auf kleine Eskapaden mit ihrem Nachbarn, dem Spekulanten Heinrich Pidohn, ein. Die junge Mutter macht aber jedes Mal - gerade noch rechtzeitig - einen Rückzieher. Konsul West wird bei riskanten Börsengeschäften mit demselben Spekulanten ruiniert. Der Geschäftemacher Pidohn wird verhaftet. Bürgermeister Reuter stellt dem gestrauchelten Konsul Hilfe in Aussicht. Gabriele will zur Vernunft kommen. Der Roman handelt ausgangs der Gründerjahre - genauer, im Sommer 1873 - in einer norddeutschen Hafenstadt. Gabriele, die 22-jährige Mutter des 5-jährigen Jürgen West, die »verwöhnte Dame«, fühlt sich, in Bordeaux aufgewachsen, fremd unter lauter Deutschen. Langeweile plagt »die Tochter des Südens«. Am liebsten möchte sie hinuntergehen zum Hafen und »mit einem Schiff« in See stechen - heim nach Bordeaux. Der kleine Jürgen wird vom Personal behütet. In jugendlichem Übermut vertreibt sich die hübsche Frau die Zeit im Garten mit Leutnant Fritz von Kessel und Leutnant von Kühn. Zum Mißvergnügen des Hausherrn Konsul Jürgen West machen ihr die beiden Leutnants den Hof. [Wikipedia]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe 1928 erschienen im Zscholnay Verlag..

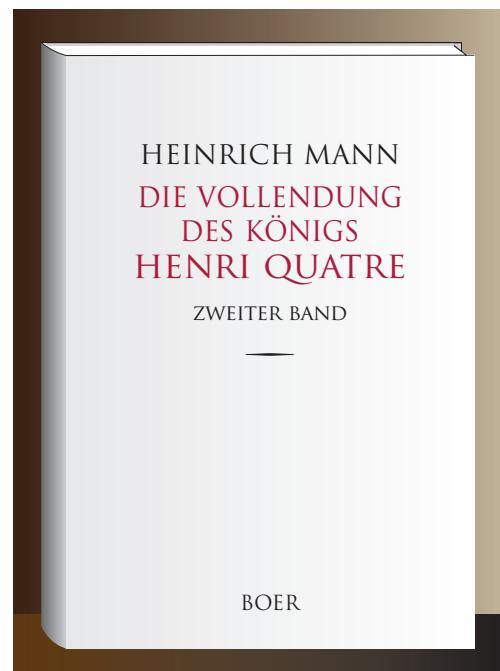


Die Jugend des Königs Henri Quatre

536 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 39,80 [D] ISBN 978-3-96662-156-4

Der zweiteilige Roman handelt von der Jugend, dem Aufstieg, der Regierung und dem Ende Königs Henri IV. von Frankreich. Der Roman ist zugleich eine Liebeserklärung an Frankreich. Die beiden Romane über das Leben Heinrichs von Navarra enthalten als historischer Roman zahlreiche Einzelheiten aus der französischen Geschichte des späten 16. Jahrhunderts. Unter anderem werden in dramatischen Bildern die Ereignisse der Bartholomäusnacht und der Belagerung von La Rochelle (1573) geschildert. Dabei gelang es Heinrich Mann, die Einzigartigkeit einer Situation und ihre spezifische Atmosphäre mit wenigen treffenden Worten so darzustellen, dass der Leser sich unmittelbar in das Geschehen hineingezogen fühlt und die Handlung emotional miterlebt. Beim Auftreten des intriganten Herzogs von Guise, der mit militärischem Gepränge hoch zu Ross in Paris einzieht, beschreibt Heinrich Mann die Begeisterung der von den Agitatoren der Katholischen Liga aufgeputschten jubelnden Menge mit schlichten Momentaufnahmen und den abschließenden emphatischen, in Wahrheit sarkastischen Worten. So erfährt der Leser mit wenigen Worten, was aus Sicht des Autors von dem Charakter des Herzogs von Guise und seinen politischen Absichten zu halten ist. [Wikipedia]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe 1935, erschienen im Querido Verlag, Amsterdam.



Die Vollendung des Königs Henri Quatre

Erster Band

408 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 38,00 [D]
ISBN 978-3-96662-157-1

Zweiter Band

384 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-158-8

Historische Hintergründe

Heinrich IV., von Navarra (1553-1610) war ab 9. Juni 1572 als Heinrich III. König von Navarra und ab 2. August 1589 bis zu seiner Ermordung am 14. Mai 1610 als Heinrich IV. (Henri Quatre) König von Frankreich. Heinrich spielte als erster Prinz von Geblüt und Anführer der hugenottischen Partei eine zentrale Rolle in den Hugenottenkriegen. Nach dem Aussterben des Hauses Valois erbte er die französische Krone und wurde der erste König aus dem Haus Bourbon. Für vier Jahre, die jedoch stark vom innerfranzösischen Auseinandersetzungen gekennzeichnet waren, blieb Heinrich IV. (als Calvinist) der einzige protestantische König in der Geschichte Frankreichs. Er konnte sich jedoch erst nach seinem Übertritt zum Katholizismus 1593 endgültig auf Frankreichs Thron durchsetzen. Als König baute Heinrich IV. das von den Bürger-

kriegen zerrüttete Land wieder auf und formte die Grundlagen für den französischen Einheitsstaat. Das Edikt von Nantes, das den französischen Protestanten freie Religionsausübung zusicherte, war einer der maßgeblichen Erlasse seiner Regierungszeit. Außenpolitisch positionierte er das Land wieder als ernstzunehmende Großmacht und nahm den Kampf Frankreichs gegen das Haus Habsburg wieder auf, um so die Vorherrschaft in Europa zurückzugewinnen. [Wikipedia]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe 1938, erschienen im Querido Verlag, Amsterdam.





Die kleine Stadt

364 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-159-5

Während eine Wanderoper unter Mitwirkung kunstsinniger Bürger in der kleinen Stadt gastiert, lernt der Priester Don Taddeo eine neue Seite, die sinnliche Begierde, an sich kennen. Als die Komödianten weiterziehen, bringt Alba Nardini aus Eifersucht ihren Geliebten, den lyrischen Tenor Nello Gennari und darauf sich selber um. Palestrina, ein Städtchen südöstlich von Rom in der Campagna Romana, das Heinrich Mann 1895 bis 1898 kennenlernte, diente als Modell für die kleine Stadt. [Wikipedia]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Leipzig 1909, erschienen im Insel Verlag.

Der Autor über sein Werk

»Die Kleine Stadt ist mir von meinen Romanen der liebste, ... Es ist Wärme darin, die Wärme der Demokratie« [Heinrich Mann in einem Brief vom 13. Dezember 1909 an Ludwig Ewers]

Die Jagd nach Liebe

412 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 38,00 [D]
ISBN 978-3-96662-149-6

Heinrich Mann erzählt die Liebesgeschichte von Claude und Ute. Das Pärchen kennt sich seit Kindertagen. Beide haben ein gespanntes Verhältnis zu ihren Eltern. Claude will mehr als so etwas wie bloße Geschwisterlichkeit. Die will davon nichts wissen. Bereits Jahre vor Beginn der Romanhandlung hatte sie ihn abgewiesen. Als Ersatz hatte sich der seinerzeit siebzehnjährige Claude Frauen genommen - eine nach der anderen. Das Dumme ist bloß - Claude begehrte eigentlich nach wie vor nur Ute. Während Claude in München bravwartet, wird Ute von Panier verführt. Ute gesteht Claude, sie liebe ihn nicht, sie liebe vielmehr die Kunst. In ihrer Bühnensprache quält sie ihn, gesteht ihm ihre Abneigung. Ute besitzt nicht das Talent der Franchini. Einsam steckt sie Mißerfolge ein. Claude will endlich Erfolg im Leben, und die Kraft dafür will er aus der Sehnsucht nach Ute nehmen. Claude baut nur für Ute ein Theater in München. Ein Theaterstück, das einer der vielen Freunde Claudes Ute auf den Leib geschrieben hat, wird nicht der erhoffte Erfolg. Professor von Archibald, ein weiterer Lustgreis, steigt mit Ute genau nach dem Rezept Paniers ins Bett. Claude, von Ute erneut verlassen, bescheinigt sich selbst Liebesunfähigkeit. [Wikipedia]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Leipzig 1916, erschienen im Kurt Wolff Verlag.



Novellen Erster Band

372 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-072-7

Die gesammelten Erzählungen in zeitlicher Abfolge

Der Neusatz des Textes folgt den Ausgaben Berlin 1947, 1953 und 1957, erschienen im Aufbau Verlag sowie den Ausgaben 1905 und 1917, erschienen im Albert Langen Verlag, München; Ausgabe 1921 im Rechtverlag, München; Propyläen-Verlag, Berlin 1924

Inhalt

Das Wunderbare [1897] | Die Gemme [1897] | Contessina [1897] | Enttäuschung [1897] | Geschichten aus Rocca de' Fichi [1897] | Ein Verbrechen [1898] | Ist sie's? [1898] | Das gestohlene Dokument [1898] | Pippo Spano [1903] | Drei-Minuten-Roman [1905] | Fulvia [1905] | Ein Gang vors Tor [1905] | Ginevra degli Amieri [1905] | Schauspielerin [1906] | Jungfrauen [1906] | Helden [1906] | Abdankung [1906] | Der Unbekannte [1906] | Die Branzilla [1908]



Novellen Zweiter Band

376 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-073-4

Die gesammelten Erzählungen in zeitlicher Abfolge

Der Neusatz des Textes folgt den Ausgaben Berlin 1947, 1953 und 1957, erschienen im Aufbau Verlag sowie den Ausgaben 1905 und 1917, erschienen im Albert Langen Verlag, München; Ausgabe 1921 im Rechtverlag, München; Propyläen-Verlag, Berlin 1924

Inhalt

Die arme Tonietta [1910] | Das Herz [1910] | Alt [1910] | Liebesprobe [1910] | Gretchen [1910] | Die Rückkehr vom Hades [1911] | Auferstehung [1911] | Die Ehrgeizige [1914] | Ehrenhandel [1917] | Liebesspiele [1917] | Der Bruder [1921] | Die Tote [1921] | Die Verjagten [1921] | Kobes [1924] | Die Verräter [1924] | Sterny [1924] | Der Jüngling [1924] | Der Gläubiger [1924] | Szene [1924] | Römische Chronik [1926] | Das Kind [1929] | Suturp [1929] | Eine Liebesgeschichte [1947]



Mutter Marie

168 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 28,00 [D]
ISBN 978-3-96662-148-9

Das Dienstmädchen Marie geht nach Berlin und setzt dort ihr uneheliches Kind aus. Nach vielen Jahren - sie ist inzwischen eine reiche Baronin geworden - begegnet sie dem jungen Mann Valentin, von dem sie glaubt, dass er ihr ausgesetztes Kind ist. Die zum Teil erotisch besetzten Konflikte, die sie in dieser Beziehung durchleben muss, sind eingebettet in die Panoramen der Zeitgeschichte. Heinrich Mann skizziert darin die Zeit der Weimarer Republik, die Inflation, den Generationenkonflikt und die gesellschaftlichen Krisen einer spannungsgeladenen Zeit. Der Roman besitzt somit psychologische wie auch zeithistorische Erzählelemente. [Wikipedia]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe 1927, erschienen im Paul Zscholnay Verlag, Wien.



Zwischen den Rassen

380 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 38,00 [D]
ISBN 978-3-96662-147-2

Lola lebt seit früher Kindheit, behütet und treu umsorgt von der altjüngferlichen Ernestine, getrennt von den Eltern, in Deutschland. Als der Vater in Brasilien stirbt, ist Lola sechzehn Jahre alt. Lolas Mutter, die »dunkle, weiche Schönheit«, kommt aus Rio und Ernestine hat ausgedient. Mai und Lola reisen durch die Welt. Paolo verdient in Südamerika das Geld und schickt den beiden Damen ab und zu einiges davon. Nach der Romanze mit Arnold verfallen Mai und Lola dem Draufgänger Graf Pardi. Sie folgen ihm nach Italien. Lola hat eine widersprüchliche Beziehung zu Pardi, heiratet ihn aber schließlich. Sie erfährt von den vielen Beziehungen, die Pardi mit anderen Frauen unterhält. Dennoch lässt sie sich von ihm verführen. Auf den sexuellen Genuss folgt die Ernüchterung. Pardis sexuelle Prahlerei und Auschweifung wird konterkariert von Arnold, der Pardi zum Duell herausfordert. [Wikipedia]

Thomas Mann über den Roman seines Bruders

»...keine Tendenz, keine Beschränktheit, keine Verherrlichung und Verhöhnung, kein Trumpf auf irgend etwas und keine Verachtung, keine Parteinahme in geistigen, moralischen und aesthetischen Dingen...« und fügt hinzu: »Dein menschlichstes... zugleich Dein souveränstes und künstlerischstes Buch ...«.



Im Schlaraffenland

Ein Roman unter feinen Leuten

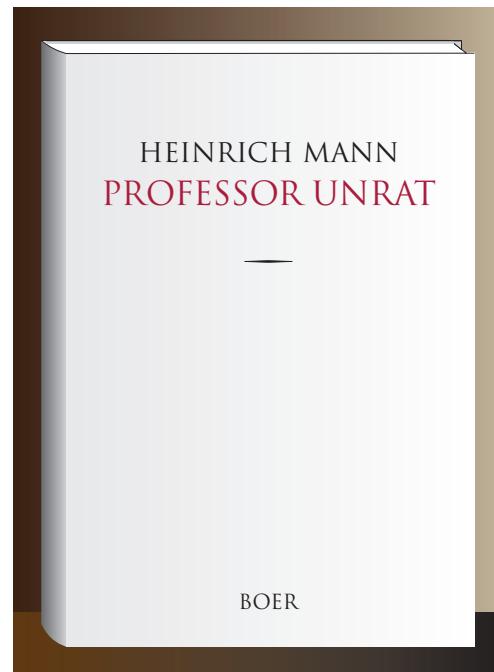
348 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

Mit 1 Abbildung

Euro 36,00 [D]

ISBN 978-3-96662-146-5

Der Roman beschreibt den Aufstieg und Fall des mittellosen und wenig talentierten Provinzliteraten Andreas Zumsee, der durch Glück und Beziehungen eine steile Karriere in der wilhelminischen Gesellschaft macht, die durch seine Hybris ein ebenso rasches Ende findet. Durch ein Empfehlungsschreiben eines väterlichen Freundes gelingt es Andreas Zumsee, sich von Chefredakteur Bediener in den Salon des Bankiersehepaars Türkheimer einführen zu lassen, einem Ort, wo »das Geld unter den Möbeln umherrollt«. Er wird zum Geliebten von Adelheid Türkheimer, von der er sich (erst widerstrebend) finanziell unterstützen lässt. Von ihr protegiert, schreibt er ein Drama »Die Verkannte« im Stil Henrik Ibsens, dessen scheinbarer Erfolg ihn zu maßloser Selbstüberschätzung und Verkennung seiner Lage führt. Er verführt aus Übermut die kleine Matzke, die ihm eigentlich unattraktiv erscheinende, vulgär-proletarische Geliebte des Bankiers Türkheimer, woraufhin das Ehepaar Türkheimer Rache übt, indem sie die beiden zur Heirat zwingt und Zumsee auf einen mageren Redakteursposten abschiebt. Heinrich Mann stellte dem Roman nachträglich einen fiktiven Brief Andreas Zumsees an den Herausgeber voran, der eine abgeklärte Rückschau der Romanfigur darstellt, zugleich aber inhaltliche Irrtümer des Autors kritisiert. [Wikipedia]



Professor Unrat

oder Das Ende eines Tyrannen

192 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

Mit 1 Abbildung

Euro 28,00 [D]

ISBN 978-3-96662-145-8

Der 57jährige Gymnasiallehrer Raat lebt allein und zurückgezogen. Als Professor ist er eine Legende. Der Spitzname »Unrat« ist mittlerweile Tradition im Ort. Der Schulalltag ist für ihn ein täglicher Kampf, denn die Schüler sind seine Feinde. Im 17jährigen Sohn des Konsuls Lohmann hat Unrat einen besonderen Gegenspieler. Um Lohmann endlich zu Fall zu bringen, macht sich Raat auf die Suche nach diesem »Fräulein Rosa Fröhlich«. Die von seinen Schülern umworbene »Künstlerin« verfehlt auch beim Professor nicht ihre Wirkung. Raat gerät immer mehr in ihren Bann. Er erfüllt ihr alle Wünsche. Er wird schließlich aus dem Schuldienst entlassen und heiratet Rosa. Nach zwei Jahren Ehe mit Rosa ist Raat finanziell ruiniert. Er gibt deshalb privaten Griechischunterricht. Der Sprachunterricht entwickelt sich bald zu allabendlichen Trinkgelagen, bei denen weite Teile der Stadt erscheinen. Diese Feiern nutzt Unrat, um sich an seinen ehemaligen Schülern und an den Oberen der Stadt zu rächen. Am Ende begegnet Rosa dem ehemaligen Schüler Lohmann in der Stadt und lädt ihn in ihre Wohnung ein. Der eifersüchtige Raat versucht, sie zu erwürgen. Kurz darauf wird das Ehepaar Raat verhaftet. Die ehrbaren Bürger haben für den Professor jetzt nur noch Hohn und Spott übrig. [Wikipedia]

Text nach der Ausgabe München 1905



Der Untertan

396 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 38,80 [D]
ISBN 978-3-96662-144-1

Zum Text

Der Roman erzählt von Diederich Heßling als Beispiel für einen bestimmten Typ Mensch in der Gesellschaft des deutschen Kaiserreichs. Heßling ist obrigkeitshörig, feige und ohne Zivilcourage. Heinrich Mann erzählt mit ironischer Distanz Heßlings Lebensgeschichte von dessen Kindheit bis hin zur Sicherung seiner Stellung in der wilhelminischen Gesellschaft. Er wird dargestellt als unsicherer junger Mann, Student, Mitglied einer schlagenden Studentenverbindung, Stammtischagitator, Fabrikbesitzer, Kontrahent des Proletariats, Beherrcher der Familie, lokalpolitischer Intrigant und Verehrer des deutschen Kaisers Wilhelm II. Heßling identifiziert sich mit den Weltmachtambitionen der radikalen Nationalisten, die den kommenden Weltkrieg herbeiwünschen. Während einer Rede zur Einweihung eines kaiserlichen Denkmals, in der sich Heßling selbst als Bürger der Zeit beschreibt, wird die Ordnung durch ein apokalyptisch anmutendes Gewitter aufgelöst. Als kritischen Gegensatz zu Heßling lässt Heinrich Mann als Darstellung des verkümmerten Liberalismus den Vater eines Freundes, den 1848er-Revolutionär Buck, im Angesicht Heßlings sterben.



Ein Zeitalter wird besichtigt

456 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 39,80 [D]
ISBN 978-3-96662-155-7

Heinrich Manns Memoiren als biographisches und politisches Vermächtnis

»Ein Zeitalter wird besichtigt« sind die Memoiren Heinrich Manns, die der Autor von 1943 bis zum 23. Juni 1944 im kalifornischen Exil geschrieben hat. Besichtigt wird die Geschichte Europas, beginnend mit der Französischen Revolution, gefolgt vom Zeitalter Napoleons, bis hin zum wilhelminischen Deutschland. Genauer untersucht Heinrich Mann die Weimarer Republik und die durchlebte Zeit des Nationalsozialismus als Emigrant bis zum absehbaren Untergang des Großdeutschen Reiches. Die über weite Strecken in sarkastischem Ton geschriebene Lektüre, eine gerade für deutsche Leser mitunter bittere Medizin, enthält etliche lesenswerte Kurzporträts von Personen der Zeitgeschichte.

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe 1905, erschienen im Verlag Albert Langen München.

Albert Ehrenstein

Tubutsch

Mit 12 Illustrationen von Oskar Kokoschka

68 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

Mit 13 Abbildung

Euro 24,00 [D]

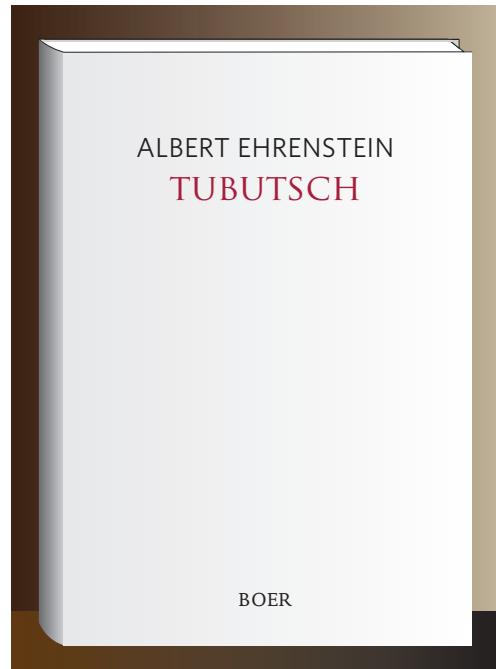
ISBN 978-3-96662-141-0

Zum Text

Tubutsch beginnt mit seiner Selbstvorstellung und der Beschreibung seiner inneren Leere, die ihn aushöhlt. Vor der zunehmenden Leere flüchtet Tubutsch sich dadurch, daß er eine Zeitreise ins Cambrium halluziniert, sich an vergangene (sexuelle) Ereignisse erinnert, Gespräche mit seinem Stiefelknecht Philipp führt und in Rollenspielen sich in tragische Helden versetzt. Nachdem der Jude Ahasver die Zwergbulldogge erschießt, weil sie sich unaufhörlich im Kreis drehte, überlegt Tubutsch, Selbstmord zu begehen. Von diesem Vorhaben läßt er sich jedoch ablenken, als er bemerkt, daß in einem Geschäft neuerdings Dalmatinerweine angeboten werden. Er endet, womit er angefangen hat: Mit der Nennung seines Namens. [Wikipedia] Der Neusatz des Textes folgt der zweiten Auflage 1914, erschienen im Verlag Georg Müller, München - Leipzig.

Zum Autor

Albert Ehrenstein (1886–1950) wurde als Sohn ungarischer Juden in Wien geboren. Er besuchte das Wiener Piaristengymnasium, wo er unter antisemitischen Anfeindungen zu leiden hatte. Von 1905 bis 1910 studierte er an der Universität Wien Geschichte und Philosophie und schloß 1910 mit der Promotion ab. Von der Literatur begeistert, veröffentlichte er 1910 in Karl Kraus Fackel das Gedicht »Wanderers Lied«, das ihn über Nacht bekannt machte. 1911 erschien Ehrensteins Erzählung »Tubutsch« mit Illustrationen seines Freundes Oskar Kokoschka. Schnell wurde Ehrenstein zu einer der wichtigsten Stimmen des Expressionismus und stand in engem Kontakt zu Else Lasker-Schüler, Gottfried Benn und Franz Werfel. Während des Ersten Weltkriegs war Ehrenstein von Anfang an überzeugter Kriegsgegner, was er auch in einer Reihe von Artikeln und Gedichten klar artikulierte. Ende 1932 ging Ehrenstein in die Schweiz. 1933 wurden seine Bücher von den Nazis verbrannt. In der Schweiz war er als Ausländer von der Ausweisung nach Deutschland bedroht. Er nahm, um einer Auslieferung vorzubeugen, die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft an. Schließlich ging er nach England zu seinem Bruder Carl, von dort nach Frankreich, bis er 1941 schließlich von Spani-



en aus in die USA ausreisen konnte. In New York erreichten andere Exilanten für ihn eine Aufenthaltsgenehmigung. 1949 kehrte er erst in die Schweiz, dann nach Deutschland zurück, fand jedoch keinen Verleger und kehrte schließlich enttäuscht nach New York zurück, wo er im April 1950 starb.

Der Illustrator

Oskar Kokoschka (1886–1980), weltbekannter österreichischer Maler, Grafiker und Schriftsteller des Expressionismus und der Wiener Moderne. Er war mit Albert Ehrenstein befreundet und reiste mit ihm in den zwanziger Jahren durch Europa.



Charles Dickens Die Pickwickier

Band 1 (Kapitel 1-27)

Mit Illustrationen von Phiz
Aus dem Englischen von Gustav Meyrink

NEU: Korrigierte Auflage

424 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 24 Abbildungen
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-947618-58-3

Band 2 (Kapitel 28-54)

Mit Illustrationen von Phiz
Aus dem Englischen von Gustav Meyrink

NEU: Korrigierte Auflage

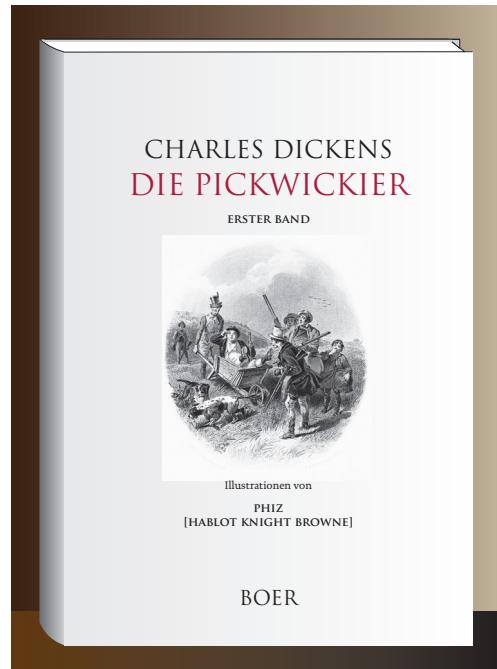
428 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 22 Abbildungen
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-947618-59-0

Zum Text

»Die Pickwickier«, in deutscher Übersetzung zunächst »Die Pickwicker«, Originaltitel »The Posthumous Papers of the Pickwick Club«, besser bekannt als »The Pickwick Papers«, ist der erste Roman von Charles Dickens. Das Werk wurde als Fortsetzungsroman in 20 Teilen monatlich zwischen März 1836 und Oktober 1837 veröffentlicht. Der humoristische Roman, den Dickens mit 23 Jahren veröffentlichte, machte ihn praktisch über Nacht berühmt. [Wikipedia]
Die Übersetzung von Meyrink folgt der Ausgabe München 1910-1914.

Zum Inhalt

Hauptfigur des Romans ist der Gelehrte Samuel Pickwick, Gründer und Präsident des Pickwick-Klubs. Um neue Erkenntnisse zu sammeln, unternimmt er zusammen mit den Klubmitgliedern Tracy Tupman, Augustus Snodgrass und Nathaniel Winkle zahlreiche Reisen innerhalb Englands. Beinah episodenhaft und mit viel Humor und Situationskomik schildert Charles Dickens dabei die zu bestehenden Abenteuer. Durch die Berufung auf die (fiktiven) Protokolle des Pickwick-Klubs verleiht er seiner Geschichte Authentizität. Zu Beginn ihrer Reisen lernen die vier Pickwickier Alfred Jingle kennen, der im weiteren Verlauf der Geschichte als Hochstapler entlarvt wird. Immer wieder werden die vier Freunde auf die Manor-Farm Mr. Wardles in Dingley Dell geführt. Eine zentrale Rolle kommt auch dem bauernschlauen

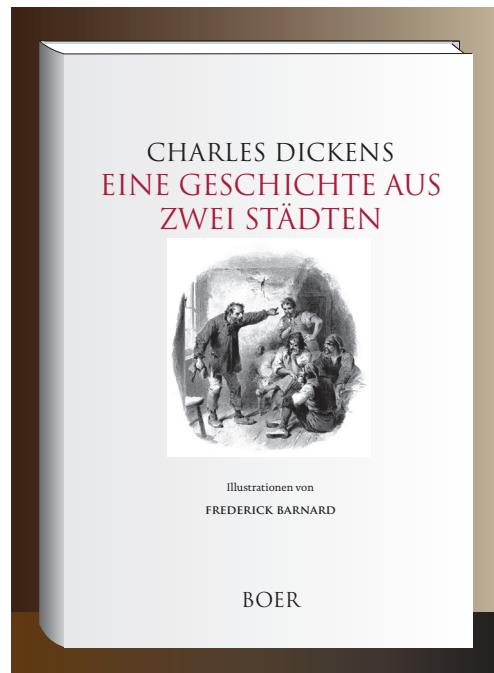
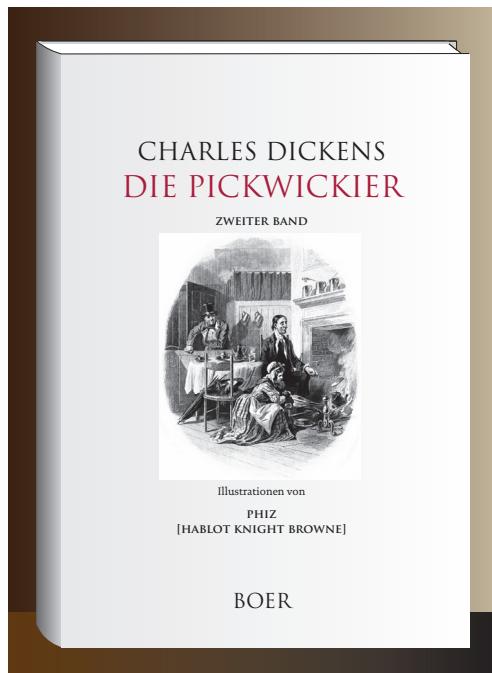


Sam Weller als treuer Bediensteter Mr. Pickwicks zu. Seine Einstellung verursacht ein Missverständnis zwischen dem Gelehrten und seiner Vermieterin Mrs. Bardell, das schließlich alle drei ins Fleet-Gefängnis von London bringt. Besonders hier zeigt Dickens, dessen Vater selbst einige Zeit im Londoner Schuldgefangnis saß, die unhaltbaren sozialen Zustände auf. Die Anwaltskanzlei Dodson & Fogg steht für die wenig rühmliche Rolle der Justiz. Der Roman endet dennoch für fast alle Beteiligten mit einem Happy End. [Wikipedia]

Der Autor

Charles Dickens wurde 1812 in Landport bei Portsmouth geboren. Als sein Vater 1823 ins Schuldgefangnis in London kam, mußte Dickens bereits in





der Jugend als Hilfsarbeiter arbeiten. Nach unregelmäßigem Schulbesuch wurde er 1826 Anwaltsgehilfe und arbeitete als Parlamentsberichterstatter für mehrere Zeitungen. Als Reporter beim »Morning Chronicle« begann er seine Skizzen, die in Buchform als »Pickwick Papers« veröffentlicht wurden und ihn berühmt machten. Von 1836 bis 1841 arbeitete er parallel an verschiedenen Romanen. Es folgten Amerikareisen in der vierziger und sechziger Jahren. Von 1858 an trat er in England und später auch in Amerika als Vorleser seiner eigenen Werke auf, und der Andrang war ungeheuer. Dickens starb 1870 im Alter von 58 Jahren an einem Schlaganfall. Seine Schriften sind in ungezählten Ausgaben verbreitet.



Charles Dickens Eine Geschichte aus zwei Städten

Mit Illustrationen von Frederick Barnard
Aus dem Englischen von Carl Kolb
Herausgegeben von Paul Th. Hoffmann

NEU: Korrigierte Auflage

456 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 26 Abbildungen
Euro 36,80 [D]
ISBN 978-3-947618-62-0

»Eine Geschichte aus zwei Städten« ist ein historischer Roman. Er gehört zu den berühmtesten Werken der Weltliteratur. Schauplatz des Romans sind Paris und London. Mithilfe der Eindrücke von seinem Aufenthalt in Paris im Winter 1855 und basierend auf den Berichten des Schotten Thomas Carlyle über die französische Revolution schrieb er ein Buch voller Traurigkeit, aber auch voller Enthusiasmus. Erzählt wird die Lebensgeschichte von Dr. Manette, seiner Tochter Lucie und deren Ehemann Charles Darnay in den Wirren der Französischen Revolution. Als Charles von den Revolutionären zum Tode verurteilt wird, rettet ihm der junge Anwalt Sydney Carton, der in Lucie verliebt ist, das Leben: Anstelle von Lucies Gatten besteigt Sydney das Schafott und geht für ihn in den Tod.

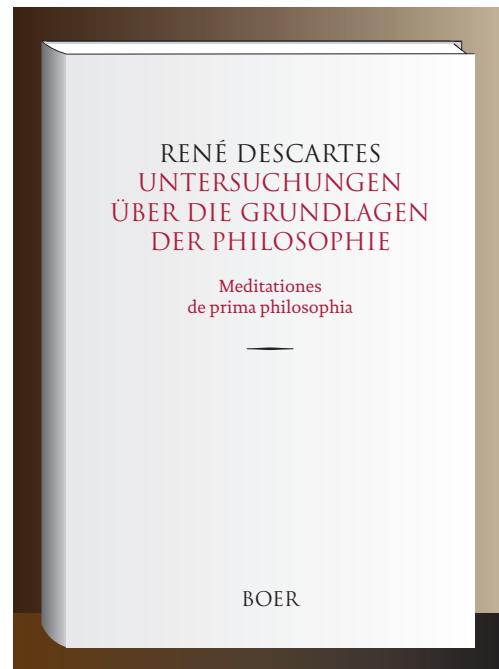
René Descartes Untersuchungen über die Grundlagen der Philosophie

Meditationes de prima philosophia

Ins Deutsche übersetzt
und mit Anmerkungen versehen
von Julius H. von Kirchmann

144 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 29,80 [D]
ISBN 978-3-96662-170-0

Die Meditationen des Descartes sind das Grundlagenwerk des neuzeitlichen Rationalismus



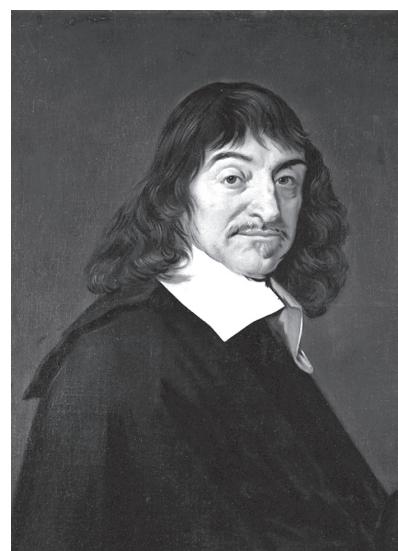
Zum Text

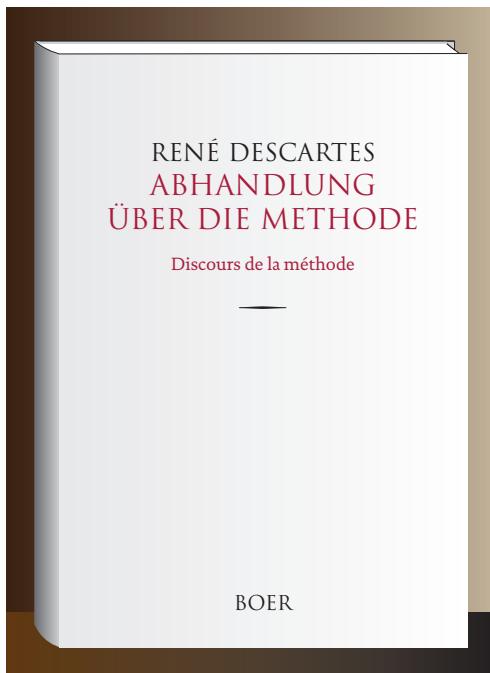
Zunächst lateinisch gedruckt wurden 1641 in Paris die *Méditations sur la philosophie première*, dans laquelle sont démontrées l'existence de Dieu et l'immortalité de l'âme (so der Titel einer französischen Übersetzung von 1647; deutsch »Meditationen über die Erste Philosophie, in der die Existenz Gottes und die Unsterblichkeit der Seele bewiesen wird«). Die zweite Auflage 1642 in Amsterdam erschien mit geändertem Untertitel, »denn ich kann nicht beweisen, daß Gott die Seele nicht vernichten könnte, sondern nur, daß sie von völlig anderer Natur als der Körper ist und nicht mit dem Körper stirbt« (Brief an Marin Mersenne vom 24. Dezember 1640). Der Untertitel lautete nun: *Méditations sur la philosophie première*, dans laquelle sont démontrées l'existence de Dieu et la distinction de l'âme et du corps (deutsch »Meditationen über die Erste Philosophie, in der die Existenz Gottes und der Unterschied zwischen Seele und Körper bewiesen wird«). Diese Schrift stieß bei den Theologen in Utrecht und Leiden auf so heftige Ablehnung, daß Descartes 1645 einen Umzug nach England erwog und in den Folgejahren Holland mehrmals fluchtartig zu Reisen nach Frankreich verließ. 1663 wurden die Schriften Descartes' vom Heiligen Stuhl auf den Index Librorum Prohibitorum gesetzt. Nach seinem Tod kamen Klagen auf, er habe bei seinen naturwissenschaftlichen Studien keinen Raum für Gott gelassen. Dabei traten die Jesuiten an vorderster Front für das Verbot seines Werks ein. Auf die Indizierung von 1663 folgte eine lange Reihe von Verboten, darunter 1691 der königliche Bann gegen die Verbreitung aller Lehren Descartes' an französischen Schulen.

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Berlin 1870. Der lateinische Erstdruck erschien 1641 in Paris. Die Rechtschreibung wurde entsprechend den Regeln der alten deutschen Rechtschreibung teilweise modernisiert.

Zum Autor

René Descartes (1596-1650) berühmter französischer Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler, gilt als der Begründer des modernen frühneuzeitlichen Rationalismus, den Spinoza, Malebranche und Leibniz kritisch-konstruktiv weitergeführt haben. Von ihm stammt der berühmte Spruch »cogito ergo sum« (Ich denke, also bin ich), der die Grundlage seiner Metaphysik bildet, aber auch das Selbstbewußtsein als genuin philosophi-





sches Thema eingeführt hat. Seine Auffassung bezüglich der Existenz zweier voneinander verschiedener Substanzen (Geist und Materie) ist heute als cartesianischer Dualismus bekannt und steht im Gegensatz zu den verschiedenen Varianten des Monismus sowie zur dualistischen Naturphilosophie Isaac Newtons, der die Wechselwirkung aktiver immaterieller Kräfte der Natur mit der passiven Materie lehrt. Descartes ist zudem der Begründer der analytischen Geometrie, welche Algebra und Geometrie verbindet. Seine naturwissenschaftlichen Arbeiten sind zwar früh durch die newtonsche Physik widerlegt worden, sie sind jedoch nicht gering zu schätzen, da Descartes einer der wichtigsten und strengsten Vertreter des Mechanismus war, der die ältere aristotelische Physik abgelöst hat. [Bildquelle: Wikipedia]

Der Übersetzer

Julius H. von Kirchmann (1802-1884) studierte in Leipzig und Halle Jura. In Halle bekleidete er das Richteramt. 1846 wurde er zum Ersten Staatsanwalt in Berlin befördert. Nach dem Ende der Reaktionsära gehörte Kirchmann der Fortschrittspartei an. Diese Partei vertrat Kirchmann von 1862 bis 1870 und von 1873 bis 1876 im Preußischen Abgeordnetenhaus. Parallel dazu war er von 1867 bis 1877 Mitglied des Reichstages. Seit 1846 war Kirchmann Vorsitzender der Philosophischen Gesellschaft zu Berlin. Heute ist Kirchmanns Name vor allem noch mit der Philosophischen Bibliothek verbunden, einer Buchreihe für klassische philosophische Literatur, die er 1868 gründete und für die er einige Werke aus dem Lateinischen übersetzte.

René Descartes Abhandlung über die Methode der Philosophie

Discours de la méthode

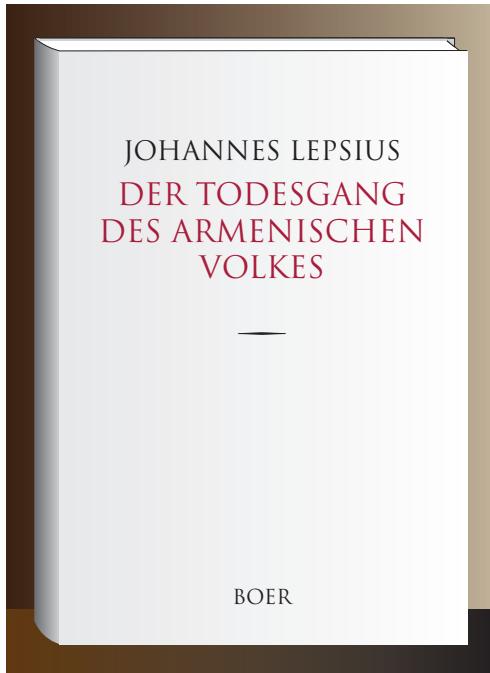
Ins Deutsche übersetzt
und mit Anmerkungen versehen
von Julius H. von Kirchmann

104 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 26,00 [D]
ISBN 978-3-96662-171-7

Zum Text

1637 publizierte Descartes im holländischen Leiden anonym seinen »Discours de la méthode pour bien conduire sa raison et chercher la vérité dans les sciences, plus la Dioptrique, les Météores et la Géométrie qui sont des essais de cette méthode« (wörtlich: Abhandlung über die Methode, seine Vernunft gut zu gebrauchen und die Wahrheit in den Wissenschaften zu suchen, dazu die Lichtbrechung, die Meteore und die Geometrie als Versuchsanwendungen dieser Methode). Der als populärwissenschaftliches Werk auf hohem Niveau angelegte Discours wurde langfristig Descartes' wirksamstes Buch. Kernpunkte des Discours sind: 1) eine Erkenntnistheorie, die nur das als richtig akzeptiert, was durch die eigene schrittweise Analyse und logische Reflexion als plausibel verifiziert wird; 2) eine Ethik, gemäß der das Individuum sich im Sinne bewährter gesellschaftlicher Konventionen pflichtbewußt und moralisch zu verhalten hat; 3) eine Metaphysik, die zwar (durch logischen Beweis) die Existenz eines vollkommenen Schöpfer-Gottes annimmt, aber kirchenartigen Institutionen wenig Raum lässt; 4) eine Physik, die die Natur als durch zwar gottgegebene, aber allgemein gültige Gesetze geregelt betrachtet und dem Menschen ihre rationale Erklärung und damit letztlich ihre Beherrschung zur Aufgabe macht.

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Berlin 1870. Die Rechtschreibung wurde entsprechend den Regeln der alten deutschen Rechtschreibung teilweise modernisiert.



Johannes Lepsius Der Todesgang des Armenischen Volkes

Bericht über das Schicksal
des Armenischen Volkes in der Türkei
während des Weltkrieges

292 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildungen
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-140-3

Hintergründe

Während des Ersten Weltkrieges kam es, insbesondere während der kritischen Wochen im April 1915, als eine alliierte Invasion Konstantinopels unmittelbar drohte, zu Übergriffen auf die armenische Bevölkerung, zunächst in der Hauptstadt, in Gestalt von Massenverhaftungen und Deportationen, und später dann in den von Armeniern besiedelten Gebieten Ostanatoliens. Lepsius setzte in dieser Zeit mit seinem von ihm gegründeten Hilfswerk die humanitären Aktivitäten fort und versuchte politisch Einfluß zu nehmen, besonders in Deutschland, das zu dieser Zeit der wichtigste militärische Verbündete des Osmanischen Reichs war und Tausende Soldaten und Offiziere in der Türkei stationiert hatte, aber auch bei direkten Gesprächen mit Offiziellen in der Türkei, etwa dem Oberbefehlshaber Enver Pascha. Die politischen Parteien in Deutschland ignorierten Lepsius' Mahnungen weitgehend. Lediglich der katholische Zen-

trumsabgeordnete Matthias Erzberger unterstützte Lepsius und reiste selber auf eigene Faust in die Türkei, um mit den jungtürkischen Machthabern zu verhandeln. Lepsius mußte schließlich wegen drohender strafrechtlicher Verfolgung im Zusammenhang mit der deutschen Militärzensur seine Aktivitäten im benachbarten Ausland fortsetzen. Eines der wichtigsten Werke von Lepsius ist seine 1919 veröffentlichte Publikation »Deutschland und Armenien 1914-1918: Sammlung diplomatischer Aktenstücke«, auch bekannt als Lepsiusdokumente, die später zum wichtigsten Schriftstück zum Völkermord an den Armeniern wurden. Sein Engagement fand unter anderem eine Würdigung in Franz Werfels Roman »Die vierzig Tage des Musa Dagh«.

Inhalt

Erster Teil – Die Tatsachen

Die Deportation | I. Cilicien | II. Die ostanatolischen Wilajets | Das Schicksal der Deportierten

Zweiter Teil – Die Schuldfrage

1. Der Charakter der Ereignisse | 2. Die Lage bei Ausbruch des Krieges und während der ersten Kriegsmonate | 3. Das Komplot der türkischen liberalen Opposition | 4. Das armenische Patriarchat | 5. Die Daschnakzagan | 6. Die türkische Darstellung | 7. Das panislamische Programm | 8. Die Ausführung | 9. Russische und türkische Zeugnisse

Dritter Teil

1. Die wirtschaftlichen Folgen | 2. Die Zwangsbekehrungen | 3. Die armenische Frage und die deutsche Presse | Ergebnis | 4. Nachträge

[Foto unten: Armenische Frau, die 1899 nach der Ermordung ihres Mannes mit ihren Kindern auf der Flucht war. George Grantham Bain collection at the Library of Congress]



Johannes Lepsius

Armenien und Europa

Eine Anklageschrift
wider die christlichen Großmächte
und ein Aufruf an das christliche Deutschland

284 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildungen
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-139-7

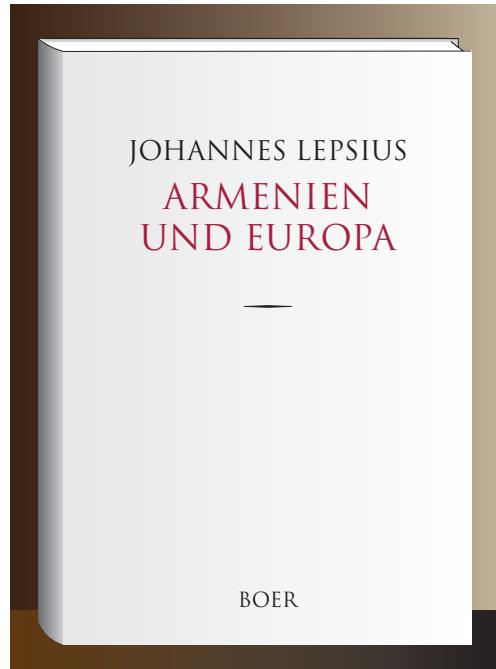
Zum Text

»Eine Reise durch Anatolien und Syrien führte mich im Mai dieses Jahres auch durch zwei der Provinzen, die in den vorhergehenden Monaten durch die armenischen Unruhen und Blutbäder betroffen waren. Auf einem mehrwöchentlichen Ritt durch das immer noch unsichere Land drängte sich mir im Verkehr mit der türkischen Land- und Stadtbevölkerung in Bezug auf die Beurteilung der armenischen Frage mehr und mehr eine Überzeugung auf, die mit der in Deutschland, auch von der Presse, fast allgemein vertretenen Anschauung im Widerspruch steht. Auf der ganzen Reise durch Anatolien bin ich keinem Muhammedaner begegnet, der nicht in seinem Urteil über die Ereignisse der letzten Monate von der selbstverständlichen Voraussetzung ausging, daß die Niedermetzelung und Ausplünderung des armenischen Volkes von der Regierung angeordnet sei und dem Willen des Sultans entspreche. ... Ich kann zuletzt nur noch den Wunsch aussprechen, daß das in dieser Schrift gebotene Thatsachen-Material von den Lesern dazu benutzt werden möge, ihr Urteil über die armenische Frage nachzuprüfen. Dann wird der einzige Zweck, den ich bei Auffassung dieses Buches im Auge hatte, erreicht sein, der kein anderer war, als dazu mitzuwirken, daß die öffentliche Meinung in Deutschland nicht mehr so unempfindlich wie bisher den Leiden der Christenheit des Morgenlandes gegenüberstehen möge.« [Aus dem Vorwort]

Der Text des Neusatzes folgt der 3., vermehrten Auflage, Berlin 1897.

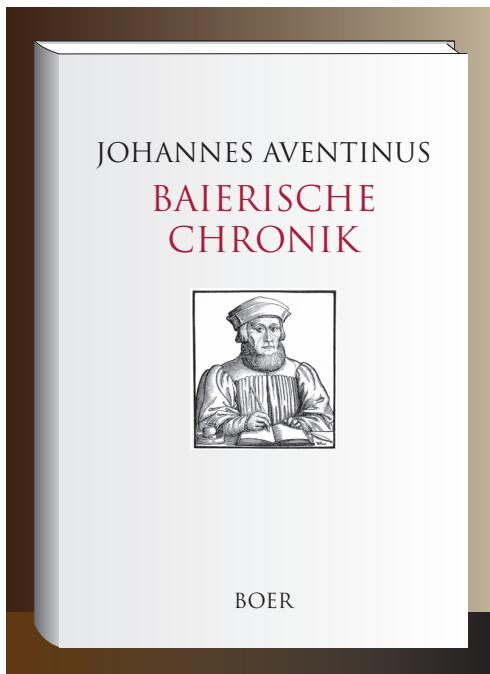
Der Autor

Johannes Lepsius (1858-1926), deutscher evangelischer Theologe und Orientalist, war Mitbegründer der Deutschen Orientmission. Als Reaktion auf die Armeniermassaker Abdul Hamids II. gründete er 1896/1897 mit einer großen Werbekampagne das Armenische Hilfswerk, das den von Mord und Totuschlag bedrohten Christen Schutz gewährte. Später kamen nach dem Völkermord an den Armeniern, den die Türken im Schatten des Ersten Weltkriegs (ab 1915) verübt hatten, Flüchtlingsheime und Wai-



senhäuser sowie Armenier-Neusiedlungen in Syrien und Libanon hinzu. 1914 war er Mitbegründer der in Berlin gegründeten Deutsch-Armenischen Gesellschaft. Während einer Türkeireise wurde er Zeuge der Pogrome gegen die Armenier Ostanatoliens. Diese Verbrechen prangerte er in deutschen Medien und auf Vorträgen an. Lepsius ist zudem bekannt durch seine Dokumentation des Völkermords an den Armeniern 1915/1916. Die Schrift enthält Augenzeugenberichte und Berichte, wie die Armenier von überall her in die Wüsten Mesopotamiens getrieben wurden, wo sie durch Hunger, Durst und Erschöpfung umkamen. Eine erweiterte Auflage dieser Dokumentation trägt den Titel »Der Todesgang des armenischen Volkes.« [Quelle: Wikipedia]





Johannes Aventinus Baierische Chronik

Im Auszug bearbeitet und
mit Einleitung von Georg Leidinger
240 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 7 Abbildungen
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-96662-143-4

Zum Werk Aventins

»Aventins Werke sind nicht bloß Erzeugnisse gelehrt Fleißes und ruhiger, objektiver Forschung, sie sind zugleich Denkmale der Sinnesweise und Geistesrichtung, wie sie in den Jahren ihrer Entstehung in Deutschland vorherrschte. Der Eindruck der gewaltigen Begebenheiten, welche unmittelbar vorhergegangen waren oder während der Abfassung mit dramatischer Raschheit, Schlag auf Schlag auf der Weltbühne sich folgten, ist überall bei ihm sichtbar, und selbst da für den Kenner fühlbar, wo er nicht in bestimmten Worten sich ausdrückt ... Als Aventin von seinen fürstlichen Gönern den Auftrag, die bayerische Geschichte zu schreiben erhalten hatte, durchzog er ganz Bayern und die Nachbargebiete und stellte seine Forschungen und Studien an 90 verschiedenen Orten, Städten, Schlössern, Klöstern an. So hatte er, abgesehen von seiner gelehrt Ausbeute, eine so gründliche Kenntnis seines engeren und weiteren Vaterlandes, der rechtlichen, ökonomischen, sittlichen Zustände Bayerns und Deutschlands erworben, wie sie wohl kein anderer seiner Zeitgenossen besaß.« [J. v. Döllinger, 1877]

Der Autor

Johannes Aventinus (eigentlich Johann Georg Turmair, 1477–1534), deutscher Historiker und Hofhistoriograph, gilt als Wegbereiter der klassischen Philologie in Deutschland. Aventinus studierte ab 1495 an den Hochschulen von Ingolstadt, Wien, Krakau und Paris. Sein Lehrer Conrad Celtis lenkte sein Interesse auf die deutsche Geschichte. Herzog Wilhelm IV. von Bayern beauftragte Aventinus 1509 mit der Erziehung seiner beiden jüngeren Brüder Ludwig und Ernst. Als Ernst 1516 an der Universität Ingolstadt studieren sollte, schrieb er für ihn eine systematische Darstellung der Wissenschaften, die er *Encyclopedie* nannte und erstmals 1517 als Anhang zu seiner Grammatik veröffentlichte. 1517 wurde Aventinus zum bayerischen Hofhistoriographen ernannt. Mit Martin Luther und besonders mit Philipp Melanchthon stand Aventinus in einem regen Gedankenauftausch. Als sein Hauptwerk gelten die zwischen 1517 und 1522 entstandenen »Annales ducum Boariae« und die »Bairische Chronik« (geschaffen 1526–1533), eine deutsche Bearbeitung seiner Annalen, die durch eine freie und unabhängige Denkweise in nationalen und kirchlichen Fragen besticht. Aventins Lateinische Grammatik wurde zum Lehrbuch an der Landesuniversität von Ingolstadt. Begraben wurde Aventin im Kloster Sankt Emmeram in Regensburg.

Der Herausgeber

Georg Leidinger (1870–1945), deutscher Historiker und Bibliothekar, studierte Rechtswissenschaften und Geschichte an der Universität München. Von 1929 bis zu seinem Tod war er Erster Vorsitzender der Kommission für bayerische Landesgeschichte, zudem war er Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (seit 1916) und der Historischen Kommission (seit 1920).



Johannes Geffcken

Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums

424 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 58,00 [D]
ISBN 978-3-96662-142-7

Ein Grundlagenwerk zum Kulturverständnis der Spätantike von einem der besten Kennern dieser Epoche.

Zum Text

Kein ernst zu nehmender Kenner der alten Geschichte, kein Philologe, der eine auch nur geringe Kenntnis von der antiken Religionsgeschichte besitzt, kein Theologe, der das sogenannte Grenzgebiet zwischen seiner Wissenschaft und der Philologie auch nur auf kurze Zeit betreten hat, wird heute noch dem Dogma früherer Tage Glauben schenken, daß mit der Entstehung und Ausbreitung des Christentums die innere Zersetzung und der Zerfall des Heidentums unmittelbar verbunden gewesen sei. Gerade das Gegenteil dieser Anschauung ist wahr. Der Kampf des Christentums mit dem innigen Glauben der heidnischen Massen, mit der Überzeugung der führenden Geister war unvergleichlich schwerer als das Ringen mit der römischen Staatsgewalt; der Sieg des neuen Glaubens war demzufolge eine weit höhere Leistung, als vergangene Zeiten mit ihrer Geringschätzung des Heidentums angenommen haben. Die geschichtliche Betrachtung aber dieses Riesenkampfes verlangt genaue Kunde über beide Gegner. [Aus dem Vorwort]

Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe Heidelberg 1929, erschienen in der Carl Winters Universitätsbuchhandlung

Der Autor

Johannes Geffcken (1861–1935) war der Sohn des Juristen, Diplomaten und Publizisten Friedrich Heinrich Geffcken (1830–1896). In Wahrung der Tradition seiner Familie begann Johannes Geffcken 1881 ein Studium der Rechtswissenschaft in Straßburg. Er wechselte jedoch bald zur Klassischen Philologie. 1882 wechselte er an die Universität Göttingen. Nach einem Jahr in Bonn (1884/1885) brachte Geffcken seine Studien in Göttingen zu Ende. Auf Anregung seines Lehrers Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff verfaßte er seine Dissertation, mit der er 1886 promoviert wurde. 1887 legte er das Staatsexamen ab und arbeitete ab Michaelis 1889 am Wilhelm-Gymnasium



zu Hamburg. Durch den Editionsauftrag der Oraclea Sibyllina für die Kirchenväterkommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften, gelangte Geffcken zu seinem Hauptarbeitsgebiet: der Erforschung der christlichen Literatur der Antike und ihres Verhältnisses zur paganen Literatur. Zum Sommersemester 1907 folgte Geffcken, der nicht habilitiert war, einem Ruf an die Universität Rostock, wo er bis an sein Lebensende wirkte. In den Jahren 1916/1917 und 1924 war er Rektor der Universität. 1919 erhielt er die Ehrendoktorwürde der theologischen Fakultät der Universität Rostock. [Quelle: Wikipedia]

Inhalt

Vorbemerkung | Erstes Kapitel. Kurzer Überblick über das religiöse Leben im 2. Jahrhundert und zu Beginn des dritten | Zweites Kapitel. Das 3. Jahrhundert | 1. Die Kulte | 2. Die Philosophie: Plotinos – Porphyrios und seine Nachfolger – Die niedere Philosophie und die Theosophie | 3. Die Wissenschaft | 4. Die Dichtung | Drittes Kapitel. Das 4. Jahrhundert | 1. Der beginnende Kampf gegen das Heidentum | 2. Innere Stärkung des Heidentums. Jamblichos | 3. Vorstoß des Heidentums unter Julianus | 4. Nachwirkung der julianischen Reaktion und ihre Bekämpfung | 5. Die heidnische Intelligenz der Zeit | Viertes Kapitel. Das 5. Jahrhundert und die folgenden | 1. Christliche Gesetzgebung und heidnische Kulte | 2. Heidnische Schwärmer, Heilige und Philosophen | Fünftes Kapitel. Die Übergänge | Sechstes Kapitel. Zusammenfassung und Ergebnis | Anmerkungen | Register | Nachträge

Lovis Corinth

Das Erlernen der Malerei

Ein Handbuch

Das Verlernen der Malerei

oder Der kleine Lovis Corinth

Mit 67 Abbildungen

188 Seiten

Hardcover mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-96662-205-9

Text des Neusatzes nach den Ausgaben von 1906 und 1908, erschienen im Paul Cassirer Verlag, Berlin.

Der Autor

Lovis Corinth (1858–1925) zählt zu den wichtigsten und einflußreichsten Vertretern des deutschen Impressionismus. Nach dem Tod seiner Mutter ging er an die Kunstakademie Königsberg und lernte als Schüler von Otto Günther die Grundlagen der Malerei. 1880 ging Corinth auf Empfehlung Günthers an die Kunstakademie nach München. Dort schloß er sich der Strömung des Naturalismus an. Im Oktober des Jahres 1885 reiste er nach Paris und trat dort in die Privatakademie Académie Julian ein. 1887 zog Lovis Corinth nach Berlin, wo er unter anderen Max Klinger, Walter Leistikow und Karl Stauffer-Bern kennenlernte. 1890 bekam das Gemälde Pietà, das er beim Pariser Salon eingereicht hatte, eine Auszeichnung. In seiner Arbeit bestätigt, entschloß sich Corinth 1891, wieder nach München zurückzukehren. Corinth hatte Anschluß gefunden an die »Revolutionäre« der Münchener Kunstszene. 1892 gründete sich aus dieser Vereinigung die Münchener Sezession. Corinth zog im Herbst 1901 nach Berlin und wurde Mitglied der Berliner Secession. 1901 eröffnete Corinth eine Malschule, die ein großer finanzieller Erfolg wurde. Bereits im Dezember veranstaltete Paul Cassirer eine Ausstellung, die sich ausschließlich Corinth widmete. Ein Jahr später wurde Corinth in den Vorstand der Secession gewählt. 1904 wurde er Mitglied im Deutschen Künstlerbund. 1915 wurde Corinth erneut Vorsitzender der Berliner Secession. Im März 1918 veranstaltete die Berliner Secession eine Ausstellung zum 60. Geburtstag Corinth's, auf der 140 Ölgemälde von ihm gezeigt wurden. Zur selben Zeit begann auch die Berliner Nationalgalerie damit, eine systematische Sammlung seiner Bilder aufzubauen. Von der Berliner Akademie der Künste bekam er zudem den Professorentitel verliehen. Die Albertus-Universität Königsberg verlieh ihm am 15. März 1921 die Ehrendoktorwürde. Zu seinem 65. Geburtstag veranstaltete die Nationalgalerie 1923 eine Ausstellung mit 170 Gemälden, die



sich in Privatbesitz befanden. Weitere Ausstellungen mit Werken seines Spätwerkes folgten mit der Secessionsausstellung in Berlin und den großen Corinth-Ausstellungen im Kunsthaus Zürich und in Königsberg 1924. 1925 wurde Corinth Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Künste.

Inhalt

Das Erlernen der Malerei

Vorwort zu den neuen Auflagen | Allgemeines | Erster Teil: Arbeiten in Innenräumen mit einer Lichtquelle | Das Zeichnen | Der Gipsabguß | Der Kopf | Der Akt | Die Verkürzung | Der Aufbau des Aktes | Die Verwertung des Aktstudiums für andere Zweige der Malerei | Der bekleidete Mensch (Kostümfigur) | Das Malen (Kopf - Akt - Kostümfigur) | Das Stilleben (nebst einem Brief von Hans von Marées) | Die Komposition | Zweiter Teil: Freilicht | Die Figur | Die Landschaft | Tiere | Aquarell-Gouache | Das Pastell | Dritter Teil: Das Bild | Akademisches und Anti-Akademisches (Vermächtnis von A. Feuerbach) | Das Porträt | Die Figurenbilder, Landschafts- und Tierbilder (Auszüge aus dem Tagebuch des Delacroix und aus einem Briefe von Leibl) | Das dekorative Bild | Gesichtsausdruck und Bewegung (Lessings Laokoon, Schiller, Goethe) | Die Titel der Bilder | Modell und Gliederpuppe | Das Kopieren | Die verschiedenen Arten der Ölmalerei | Die Behandlung des Materials für die Ölmalerei | Über die Ausführung | Schlußwort (Aussprüche über Kunst von Schopenhauer)

Das Verlernen der Malerei

Der Umgang mit Kritiker und Mäzen (ergänzendes Kapitel)

Bestellungen und Versand **Lieferbedingungen für Buchhändler und Privatpersonen**

Alle neuen und fast alle ehedem vergriffenen Titel sind in Buchform wieder On Demand (Buchdruck auf Anforderung) über jede Buchhandlung und jeden Internetbuchhändler lieferbar. Bestellungen sind am einfachsten über unsere Website bei den jeweiligen Titeln zu tätigen. Mit einem Click werden Sie zum BoD-Buchshop mit dem gewählten Buch geleitet.

Natürlich können Sie das Buch auch beim Verlag bestellen. Wir leiten die Bestellung an unseren Druck- und Vertriebspartner BoD weiter. Buchhändler erhalten den üblichen Buchhandelsrabatt.

Alle Titel sind auch bei den Barssortimenten gelistet. Als Buchhändler steht Ihnen somit der übliche Bestell- und Versandweg offen. Einige Titel sind vor allem bei LIBRI auf Lager, so dass die Lieferung sehr schnell geht. Andere Titel dauern wegen des On-demand-Drucks ca. 10 bis 14 Tage, coronabedingt eventuell etwas länger.

Privatpersonen können somit alle Titel auch wie gewohnt über den Buchhandel beziehen.

Bestellungen an den Verlag, bitte mit voller Postanschrift und evtl. Mailadresse an unsere Hausanschrift oder unsere Mailadresse:

Boer Verlag
Gabrielenstr. 10
80636 München
klaus.boer@boerverlag.de

www.boerverlag.de

Bitte beachten Sie, dass bei Weiterleitung zu den Buch-Shops die dortigen Datenschutzregeln gelten.

IMPRESSUM

© 2021 Boer Verlag

Alle Inhalte dieser PDF sind urheberrechtlich geschützt.

Teilweise wurden Texte und Bilder aus der Wikipedia übernommen und als solche gekennzeichnet. Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung ist nachfolgend

Dr. Klaus Boer
Gabrielenstr. 10
80636 München
klaus.boer@boerverlag.de

www.boerverlag.de